

Schweizerische Schachzeitung

Revue Suisse d'Échecs



Herausgegeben vom
Schweizerischen Schachverein

Redaktion:
Dr. M. Senneberger u. Dr. E. Zoellmy,
Basel.

A. Lalive, La Chaux-de-fonds.
Einsendungen sind zu richten an:
Dr. M. Senneberger, Sardstrasse 131, Basel

Jahresabonnement:
Schweiz Fr. 4.—, Ausland Fr. 5.—
Mitglieder des Schweizerischen Schachvereins
erhalten das Blatt gratis.

Erscheint monatlich

N^o 1  Januar
XVII. Jahrg. 1917

Druck und Expedition: Buchdruckerei Karl Bannmann, Bern.
Postcheckrechnung Nr. III 1276.

hat sich auch der der Schweiz. Schachzeitung der Zeitlage anzupassen. Am liebsten hätten wir dem Zentralkomitee des Schweiz. Schachvereins den Antrag unterbreitet, die Ausgabe der Zeitung bis auf Rückkehr normaler Verhältnisse zu sistieren. Wir sehen von einem solchen Radikalmittel ab, einerseits weil wir befürchten, dass der Verein sofort anderweitig über die freiwerdenden Mittel verfügt, und so für viele Jahre das Wiedererwachen des Organs verunmöglicht, andererseits aber auch mit Rücksicht auf den Verleger des Blattes. Herr Baumann hat in guten Zeiten mit bescheidener Ernte für uns gearbeitet, da ist es unsere Pflicht, in dieser für das Druckergewerbe besonders schweren Zeit diese kleine Ernte aufrecht zu erhalten. Wir werden daher unverdrossen den alten Kurs einhalten. Das Blatt wird im neuen Jahre in alter Form fortleben mit der einzigen Einschränkung, dass der Umfang weiterreduziert wird. Von unsern Lesern verlangen wir kein Opfer; wenn sie aber trotzdem etwas für uns tun wollen, so bitten wir sie, unserer Auswahl an Partien und Problemen vermehrte Beachtung zu schenken. So gehen wir mit frischem Mute ans Werk! Was wir vom neuen Jahr erwarten? Frieden und Rückkehr alter, idealer Verhältnisse mit blühenden Turnieren, Wettkämpfen etc.? Fällt uns gar nicht ein! Wenn es uns gelingt, das richtige Verhältnis zwischen Zeit und Arbeit in unserm Wirkungskreis herzustellen, so sind wir zufrieden. Uns soll 1917 keine grosse Enttäuschung bereiten!

Kleine Fernturniere.

Letzter Rapport siehe Seite 97 der Schweiz. Sch.-Ztg. 1916.

44. F.-T.: P. 17: Schön-Stadoroub je $\frac{1}{2}$. P. 18: Belli-Stadoroub je $\frac{1}{2}$; P. 19: Belli 1, Martin 0, P. 20: Martin 1, Michel 0; P. 21: Martin 1, Stadoroub 0.

1. Preis: Hr. Martin mit 5 Punkt; 2. Hr. Michel: 4 P.; 3. Hr. Belli: $3\frac{1}{2}$ P.; 4. und 5. Rang: HH. Dr. Gautschi & Stadoroub: je 3 P.; 6. Hr. Mataré: 2 P.; 7. Hr. Schön $\frac{1}{2}$ P.

45. F.-T.: P. 17: HH. Flatt 1, Krüger 0; P. 18: Calini-Bühler je $\frac{1}{2}$; P. 19: Kündig 1, Calini 0; P. 20: Bühler 1, Kündig 0; P. 21: Flatt 1, Calini 0.

1. Preis: Hr. Flatt mit 6 P.!! 2a und b HH. Bühler & Kündig mit je 4 P.; 4. und 5. Rang: HH. Calini & Krüger je 3 P.; 6. Hr. Pfefferle 1 und 7. Hr. Niggli 0 Punkt.

46. F.-T.: In dieser kaum halbjährigen Gruppe ist die Entscheidung bereits gefallen; bis auf 2 Partien sind alle beendet: P. 1—4 Michel je 1 gegen Gygli, Henneberger, Prochazka und Staehelin; P. 5—9 Henneberger je 1 gegen Bösiger, Gygli, Kaltenmark, Prochazka und Staehelin; P. 10—11 Kaltenmark je 1 gegen Bösiger und Staehelin; P. 12—13 Prochazka je 1 gegen Gygli und Kaltenmark; P. 14 Staehelin 1 gegen Gygli. P. 15—19 remis wurden die Partien Bösiger gegen Michel und Prochazka, Gygli-Kaltenmark, Kaltenmark-Michel und Prochazka-Staehelin. Resultate: Henneberger und Michel je 5, Kaltenmark und Prochazka je 3.

47. F.-T.: Eröffnet am 20. November 1916 unter den Herren: 1. Prochazka-Dornachbrugg; 2. Dr. Kaltenmark-Genf; 3. R. Kündig-Neuhausen; 4. E. Moegli-Davos-Platz; 5. Laube-Arosa; 6. Martin-Chiètres; 7. Dr. W. Stooss-Lausanne.

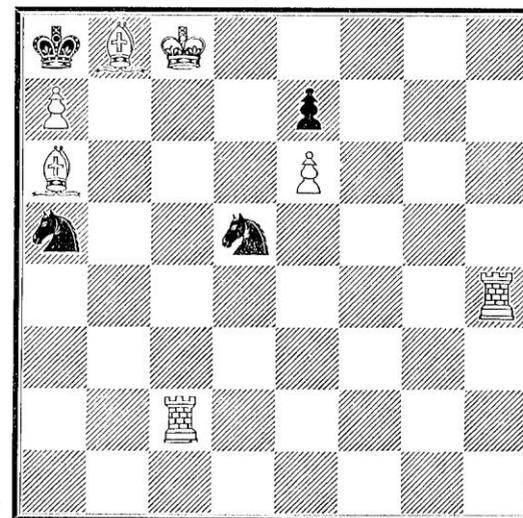
48. F.-T.: es liegen noch 3 Anmeldungen vor für eine mittelstarke Gruppe: HH. Erlacher-Basel; C. Helbling-Rapperswil; Frey-Schaffhausen. Um diese Gruppe bilden zu können, bitten wir um die fehlenden 4 Einschreibungen.

Schönenwerd, 20. Dezember 1916.

Die Turnierleitung: Dr. A. Zimmerlin.

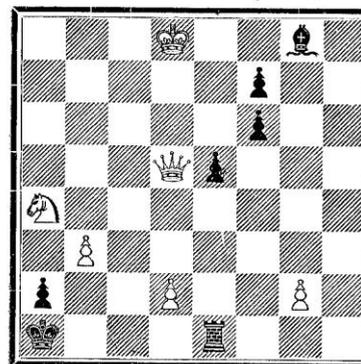
Probleme

2732. D. Przepiorka, Montreux.



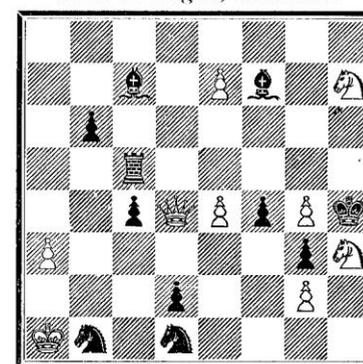
Matt in 4 Zügen.

2733. C. A. L. Bull, Natal.



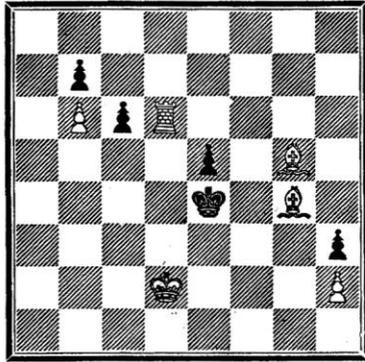
Matt in 4 Zügen.

2734. E. Steigert, Karlsruhe.

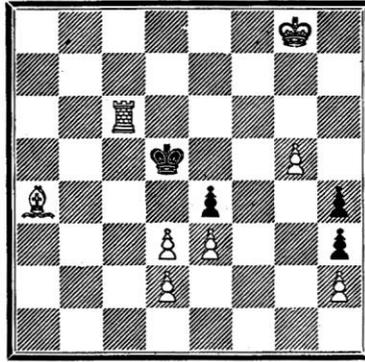


Matt in 4 Zügen.

2735 und 2736. Dr. H. Keidanz, New York.

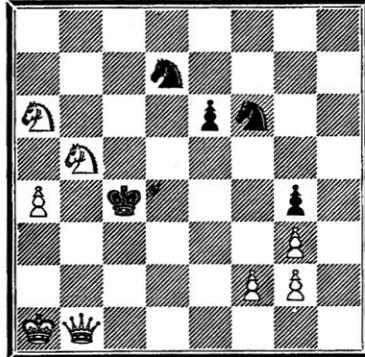


Matt in 4 Zügen.



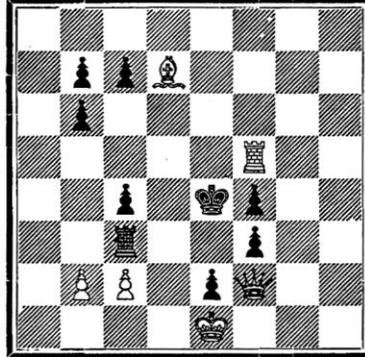
Matt in 4 Zügen.

2737. Dr. H. Keidanz, New York.



Matt in 3 Zügen.

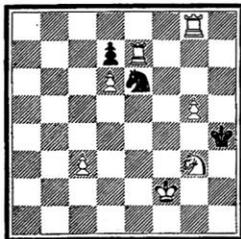
2738. R. Stricker, St. Gallen.



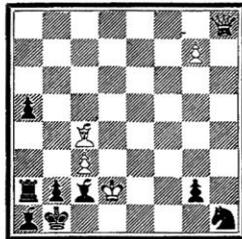
Matt in 3 Zügen.

3 Dreizüger.

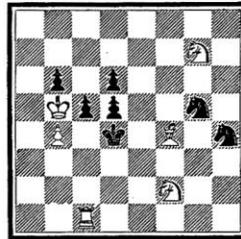
2739. Dr. O. Blumenthal. D. Wochenschach 1915.



2740. Dr. O. Blumenthal. D. Wochenschach 1915.

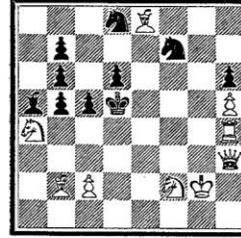


2741. B. Press, Nyon.

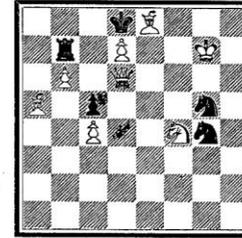


12 Zweizüger.

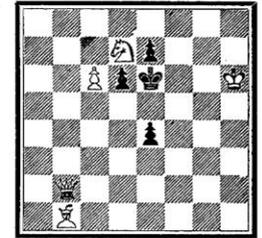
2742. G. H. Gæthart. 1. Pr. Hampshire Tel. 1915.



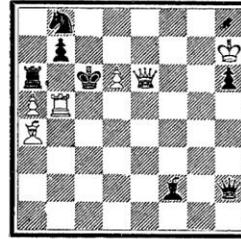
2743. P. H. Williams. Reading Observer 1913.



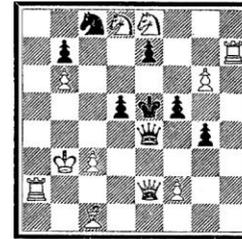
2744. C. H. Wheeler. Pittsburgh Gaz. T. 1916.



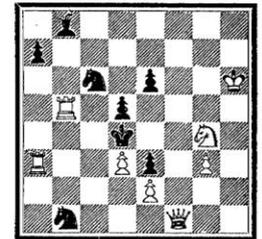
2745. J. Scheel. 1. Pr. Tidskrift 1915.



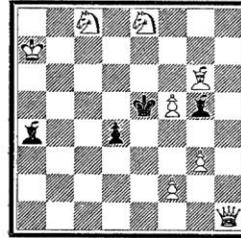
2746. H. D. O. Bernard. Westm. Gaz. 1916.



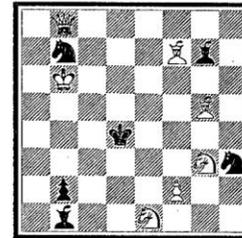
2747. B. Press, Nyon.



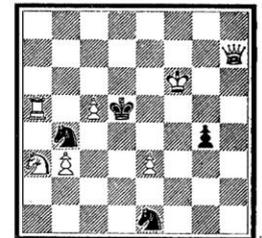
2748. O. C. Budde. Oest. Leschalle 1882.



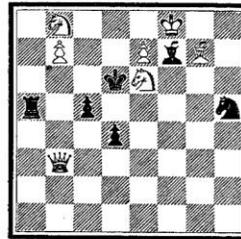
2749. K. Traxler. Nove Par. Mody 1896.



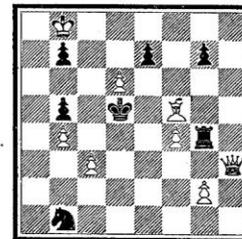
2750. H. L. Schuld. Revue d'Echecs 1905.



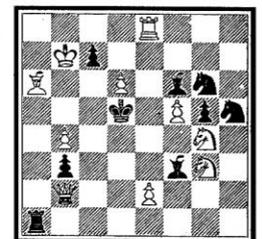
2751. A. Burmeister. 2. Pr. Tägl. Rundschau 1905.



2752. J. G. Dunka. Deutsche Schachz. 1913.



2753. Z. Mach. Cas. Cesk Sach. 1913.



Berichtigungen.

Der Verfasser von Nr. 2729 (K. Flatt, S. 172) meldet, dass sein Problem mit 1. D×h1 c3—c2 2. Sa7 etc. nebenlöslich ist; er fügt daher auf a3 einen schwarzen Bauern hinzu, es wird dann 1. D×h1 scheitern an 1. . . c3—c2 2. Sa7 ab2 etc. — A. Kraemer in Büdingen sieht sich ebenfalls veranlasst, sein Problem Nr. 2730 (S. 172) zu ändern: Bb4 wird weiss und auf a6 taucht ein neuer schwarzer Bauer auf. — Eine weitere Berichtigung erfordert die Berichterstattung über den Kampf der Burgdorfer gegen die Berner des K. V.-Klubs; diese letztern hefteten nämlich nicht „den Sieg, sondern die Niederlage“ an ihre Fahne.

Lösungen zu Heft 9.

- Nr. 2668. E. Zepler. 1. Th8—c8 Lb11 2. h8D† Kc2 3. c6 etc.
 Nr. 2669. E. Baumgarten. Beabs. 1. Ta2 2. Lg1 resp. Lb6 3. T×f2 resp. La5 etc.
 Es führt aber auch 1. b5 etc. zum Ziel. Vergl. S. 142.
 Nr. 2670. H. Vetter. 1. La—b4 L×b4 2. Lc4 etc. 1. . . Lh4 2. Lg4 etc.
 Nr. 2671. G. Brenander. 1. Ke7—d7 droht 2. T×a2† etc. 1. . . L×b2 2. Dh8 etc.
 Nr. 2672. M. Gohn. 1. Dh1—a8 etc.
 Nr. 2673. E. Zepler. 1. Tf4—f1 etc.
 Nr. 2674. K. Waldner. 1. e3—e4 etc.
 Nr. 2675. M. de Moraes Filho. 1. Sd4—e2 etc.

Löserliste.

R. G. in K.; Dr. K. Brümich, Glanmünchweiler; Th. Frey, Zürich; St.-O.: alle. Ida Bucher-Hebler und Hulda Oswald, Burgdorf: 70, 72—74. E. Hemmeler-Stähli, Aarau: 70, 72, 74, 75. B. Press, Nyon. — Trotz der kleinen und leichten Auswahl eine bemühend schwache Lösungsbeteiligung!

Literatur.

Das Endspiel im Schach. Lehrreiche Beispiele, gesammelt und kurz erläutert von Hans Fahrni, Schachmeister. Verlag von Veit & Co., Leipzig. Preis geb. Mk. 2. 80.

Mit grosser Freude hatten wir die Kunde vernommen, dass unser Landsmann Hans Fahrni unter die Schachschriftsteller gegangen ist. Wohlwollend haben wir das neue Büchlein studiert; wir wünschten nichts sehnlicher, als unter Entfaltung einer grossen Reklame in unserer Zeitung dem Meister, der als Schachspieler von Beruf draussen gewiss eine harte Zeit zu überwinden hat, nützlich sein zu können. Wir müssen darauf verzichten. Wir anerkennen, dass Fahrni eine schöne Reihe instruktiver und gehaltvoller Stellungsaufstellungen aufstellt, dass die Lösungen richtig und mit sorgfältiger Vermeidung der leidlichen Druckfehler bearbeitet sind. Aber mehr können wir mit dem besten Willen nicht loben. Wie kann man nur ein Endspielbuch mit dem schweren Kapitel der entfernten Opposition beginnen?! Und wenn schon dieses methodische Kunststück gewagt sein soll, dann darf es nicht in solcher Weise geschehen. Hätte der Verfasser in sorgfältigen, geduldigen Ausführungen eingehend die entfernte Opposition erläutert, so hätte er nachher umso leichtere Arbeit mit einfachern Dingen. Wenn man aber mit ein paar holprigen Sätzen über

die grössten Schwierigkeiten hinweghüpft, so ist alles verdorben. Nicht besser verfährt der Autor mit andern Kapiteln. Erschwert wird das Studium durch die fehlende Numerierung. Die Quellenangaben sind überaus flüchtig. Kurz, wir waren sehr enttäuscht.

The Rice Memorial Chess Tournament New York 1916, édité par Ph. W. Sergeant, in 8°, 108 pages, Londres et New-York, prix 2 shillings.

Nous avons donné, dans notre numéro de mai écoulé, les résultats du tournoi international organisé à New-York en mémoire du professeur Isaac Rice. Ce tournoi heureusement n'était pas destiné à étudier quelques variantes nouvelles du gambit Rice; il a donné par contre une série de cent parties, la plupart intéressantes, que Mr. P. W. Sergeant vient de réunir en un petit volume de 108 pages, format et impression du „British Chess Magazine“. Deux prix spéciaux ont été attribués à Janowski et à Capablanca; nos lecteurs trouveront ces deux parties primées, l'une dans notre n° de septembre 1916, l'autre dans le présent numéro.

Dr. S. Tarrasch: Der Schachwettkampf Tarrasch-Mieses im Herbst 1916.

Nebst einer Abhandlung über die französische und schottische Eröffnung. Leipzig. Verlag von Veit & Co. Geheftet Mk. 3.—, gebunden Mk. 4.—. Die „Basler Nachrichten“ schreiben treffend:

„Mit erschreckender Fixeikheit hat Dr. Tarrasch zwischen seinem kaum beendeten Match mit Mieses und dem gegen Dr. Lasker die Wettkampfpartien bearbeitet und herausgegeben. Das Buch ist ganz Tarrasch, das will heissen: seine theoretischen Gedanken und seine Person treten in scharfer Beleuchtung in den Vordergrund, und man gewinnt stetsfort den Eindruck, dass der Verfasser gegen eine Welt von eingebildeten Feinden polemisiere. Für den lernenden Schachspieler ist das Buch deswegen zu empfehlen, weil er hier sehen kann, wie eine Partie oder Stellung als ein Ganzes betrachtet und behandelt werden muss; denn Tarrasch bleibt nicht an einzelnen Varianten kleben, sondern lehrt Uebersicht. Durch den Anhang wird das Werklein vollends zu einem Lehrbuch der französischen und der schottischen Eröffnung ausgestaltet.“

Der neue Bilguer zu reduziertem Preise.

Wir sind vorerst noch in der Lage, den Preis von Fr. 28.50 für den neuen Bilguer in elegantem Halbfranzband (Katalogpreis Fr. 44.—) aufrecht zu erhalten, bis unser Vorrat abgesetzt ist. *Die Administration.*

Partien.

1486 Preussisch.

Der kleine Wettkampf Dr. Lasker-Dr. Tarrasch hat mit dem ganz überlegenen Siege Laskers geendet, der von den sechs Partien fünf gewann und eine unentschieden hielt. In den ersten zwei Partien erreicht Tarrasch etwas theoretischen Stellungs Vorteil, konnte aber damit nichts anfangen; die übrigen Partien spielte er bereits viel schwächer unter dem niederdrückenden Einfluss der Unterlegenheit. Der Nachdruck der Partien ist übrigens in Deutschland von den beiden Spielern verboten worden. Wir sind glücklicherweise davon nicht betroffen und freuen uns dessen. So wenig wir Laskers Geschäftsgeist lieben, so sehr anerkennen wir den überaus kräftigen Stil, den er bei solchen Wettkämpfen zeigt und der beweist, dass der Weltschachmeister noch immer in vollem Besitze seines Könnens ist.

§ 7. Nach Ablauf der für jeden Gang festgesetzten Frist entscheidet das von der Turnierleitung ernannte Schiedsgericht, ob eine unbeeendigte Partie als remis zu erklären oder dem einen Spieler als gewonnen anzurechnen ist.

§ 8. Preise in bar erhalten diejenigen Teilnehmer in Gruppe A: die wenigstens $2\frac{1}{2}$ Punkte erreichen

" " B: " " 3 " "
" " C: " " 3 " "

Naturalpreise erhalten diejenigen Teilnehmer in Gruppe D und E, die wenigstens 2 Punkte erreichen.

§ 9. Nichtmitglieder der veranstaltenden Klubs haben folgende Einsätze zu entrichten, die zur Teilnahme am Turnier berechtigen: In Gruppe A Fr. 4.—, in Gruppe B Fr. 3.—, in Gruppe C Fr. 2.—, in Gruppe D Fr. 1.—, in Gruppe E Fr. —.50, Mitglieder jeweilen die Hälfte der festgesetzten Einsätze. Tickets zum Ticketurnier werden für alle Teilnehmer und Anwesenden zu Fr. —.50 verabfolgt. Preisverteilung für das Ticketurnier nach Turnierschluss (7 Uhr).

§ 10. Die Anmeldungen zur Teilnahme in den Gruppen A, B, C haben bis spätestens Freitag den 2. März mittags zu erfolgen.

Im Namen der veranstaltenden Klubs:

R. Belli, Präsident des Schachklubs Bern.

G. Lehmann, Präsident des Schachklubs K. V., Bern.

Bern, den 29. Januar 1917.

Programm.

I. Gruppe A: Einsatz Fr. 6.50 (inkl. offizielles Nachtessen)

1. Gang Samstag abends 8—11 Uhr.
2. " Sonntag morgens $8\frac{1}{2}$ — $11\frac{1}{2}$ Uhr.
3. " " nachmittags 1—4 Uhr.
4. " " " $4\frac{1}{4}$ —7 Uhr.

II. Gruppe B: Einsatz Fr. 5.50 und Gruppe C: Einsatz Fr. 4.50 (vide oben).

1. Gang Samstag abends 8—10 Uhr.
2. " " " $10\frac{1}{2}$ — $12\frac{1}{2}$ Uhr.
3. " Sonntag morgens $9\frac{1}{2}$ — $11\frac{1}{2}$ Uhr.
4. " " nachmittags $1\frac{1}{2}$ — $3\frac{1}{2}$ Uhr.
5. " " " 4—6 Uhr.

III. Gruppe D: (Damenturnier) Einsatz Fr. 3.50 (vide oben).

1. Gang Sonntag nachmittags $1\frac{1}{2}$ —3 Uhr.
2. " " " $3\frac{1}{2}$ —5 Uhr.
3. " " " $5\frac{1}{2}$ —7 Uhr.

IV. Gruppe E: (Schülerturnier) Einsatz Fr. —.50.

1. Gang Samstag nachmittags $1\frac{1}{2}$ —3 Uhr.
2. " " " $3\frac{1}{2}$ —5 Uhr.
3. " " " $5\frac{1}{2}$ —7 Uhr.

V. Ticketurnier (während der ganzen Dauer) steht jedermann offen. (Es kann auch mit Vorgabe gespielt werden).

VI. Sonntag 8 Uhr: Offizielles Nachtessen. 9 Uhr Proklamation der Sieger und Preisverteilung.

Lösungen zu Heft 10.

Nr. 2676. W. Pauly. (Mit schw. Bc3) 1. Sd7—f6 Kc4 2. Ld3† 3. Lf1 4. Ke2 etc.
1. . . b6—b5 2. Ke2 Kc4 3. Lg2 4. Lf1 etc. Die erste Variante ist ein Inder (nach Loveday), die 2. Variante ein Herlin (der Anonyme von Lille); dieses Problem hat mit Recht grossen Beifall gefunden.

Nr. 2677. J. Hody. Beabsichtigt 1. Dh6—d2 etc.; es geht aber auch 1. f2—f3 etc.

Nr. 2678. A. Kraemer. 1. Dh4—e1! etc. Gut gelungen!

Nr. 2679. M. Karstedt. 1. Dd8—d5, D×d5 2. Sh3† etc. 1. . . Sf6×d5 2. S×e6† etc. 1. . . Sc3×d5 2. S×e6† etc. 1. . . ed5 2. Sh3† etc.

Nr. 2680. W. Pauly. 1. Lf8—b4, K×e5 2. cd4† Kf4 3. Th4† etc. 2. . . Ke6 3. Tc8 etc.

Nr. 2681. W. Pauly. 1. Tb4—a4 etc.

Nr. 2682. F. Gamage. 1. Lh8—a1 2. Tb2 resp. Dh8 etc. Bristol-Inder!

Nr. 2683. O. Würzburg. Lf2—h4 etc.

Nr. 2684. O. Würzburg. 1. Sf3—e1, Ld6 2. Dh6† etc. 1. . . La8 2. Dh8† etc.
1. . . Lb7 2. Db6 etc. 1. . . Ld5 2. Dd4 etc.

Nr. 2685. A. R. Cooper. 1. Tg4—h4 etc. Nr. 2686. C. Mansfield. 1. La5—c7 etc.

Nr. 2687. A. J. Fink. 1. Lh5—d1 etc. Nr. 2688. G. F. Anderson. 1. Kd3—d2 etc.

Nr. 2689. Dr. H. Keidanz. 1. Dd8—b6 etc. Nr. 2690. Fr. Michéls. 1. Tc7—g7 etc.

Wir tragen nach:

Nr. 2605. W. Pauly. 1. Dg1—e1, a5 2. Th1 3. Db4 4. T×c1† etc. 1. . . a6 2. Th3 3. Tb3 4. T×b2† etc.

Nr. 2606. W. Pauly. (Mit w. Bb4) 1. Kh6—h7 2. Th6 3. Tc6 4. Dc5 etc.

Ferner berichtigen wir an dieser Stelle Nr. 2666 von Fr. Michéls (S. 110 1916): Kf7 Td4 Lc1 Sd2 e7 Bb6 f2 g3, Ke5 Bc5 d3 d5 d7 e6; Matt in 2 Zügen durch 1. Lc1—a3 etc. — Endlich teilen wir mit, dass zu Nr. 2582 von A. G. Meschick (S. 57 1916) die Nebenlösung 1. Tg3×g2 aufgedeckt worden ist.

Lösungen der Studien von M. und W. Platoff, S. 144.

Nr. 140. 1. c3—c4 dr. 2. d4† mit Damengewinn, 1. . . D×d2 2. Lb2† Kf4 3. Lc1! etc. 1. . . Dd8 2. Lb2† etc.

Nr. 141. 1. Te1—e4† Kg5 2. T×e5† D×e5 3. f4† etc. 2. . . fe5 3. Ld8 etc.

Nr. 142. 1. La2—b1† Kf6 2. Le4 Ke5 3. Lh1! Kd6 4. c7 etc.

Nr. 143. 1. g6—g7 Tg2 2. Sc3† Kc5 3. Se4† Kd5, b5 4. Sg5! T×g5 5. Th5! etc.

Nr. 144. 1. Tc3—h3† S×h3 2. L×e4 d1D 3. Lf3† etc.

Nr. 145. 1. Se2—g3 L×g3 2. e7 Ld6† 3. Ka4 L×e7 4. Lc4 h1D 5. Ld5† etc.

Löserliste.

Dr. Th. Frey, Schaffhausen: alles. Ida Bucher-Hebler und Hulda Oswald, Burgdorf: 77, 79, 81—90. A. Henneberger, Basel: 77—90. Dr. A. Thellung, Zürich: 78, 85—90. A. Lilljeqvist, Bern: 78, 79, 83—90. Jean Robert, Môtier-Vuilly: die Endspiele.

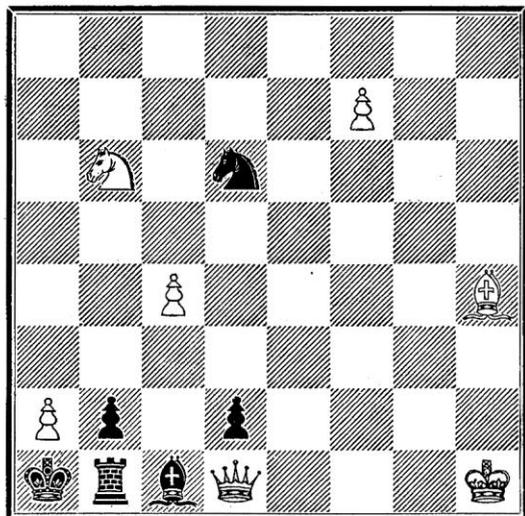
Zu den Problemen.

Ein bunteres Durcheinander von Vertretern der verschiedenen Kompositionstypen ist wohl noch nie in einem einzigen Heft unserer Zeitung gebracht worden.

Nr. 54 ist dem Gedanken nach ein Zwillingbruder zu Nr. 32 desselben Verfassers (S. 3), Nr. 56 ein echter Böhme, Nr. 57 und 58 sind trotz der 5 Züge leicht, Nr. 61 enthält den gleichen Gedanken wie Nr. 2729 von K. Flatt (Dezember 1916), wir wurden durch Herrn Joh. Kohtz darauf aufmerksam gemacht. Die Preisprobleme des Turniers des „Maasbode“ werden unsern Lösern Freude bereiten, sie sind im Stil so grundverschieden, dass sie schlechterdings nicht mit einander zu vergleichen sind. Da konnte nur der persönliche Geschmack entscheiden.

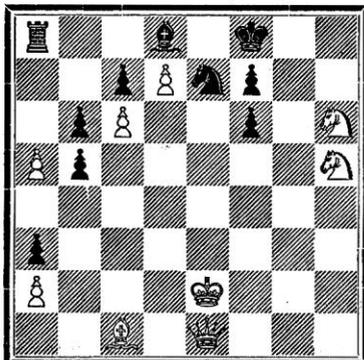
Probleme

2754. D. Przepiorka, Montreux.



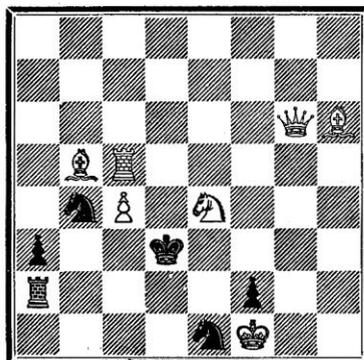
Matt in 4 Zügen.

2755. Dr. R. Garraux, Langenthal.



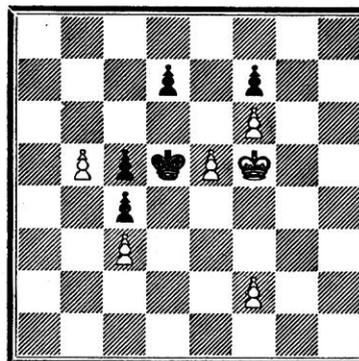
Matt in 4 Zügen.

2756. M. Havel, Prag.

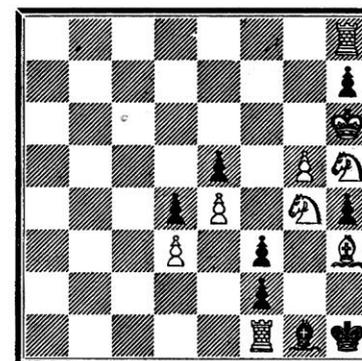


Matt in 3 Zügen.

2757 und 2758. Dr. H. Keidanz, New York.

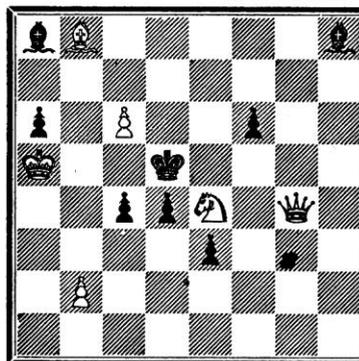


Matt in 5 Zügen.

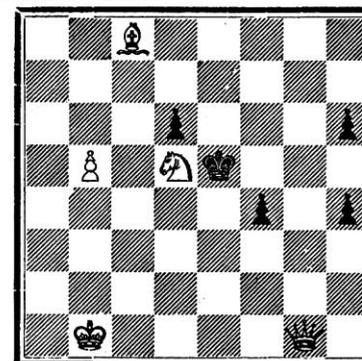


Matt in 5 Zügen.

2759 und 2760. Fr. Michéls, Altona.

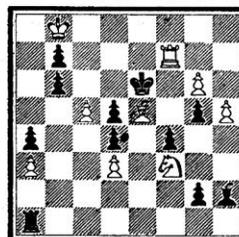


Matt in 3 Zügen.



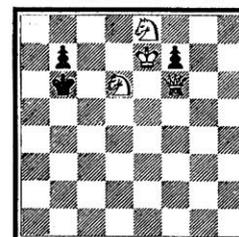
Matt in 3 Zügen.

2761. P. Weyl.
Bohemia, 24. XII. 1916.



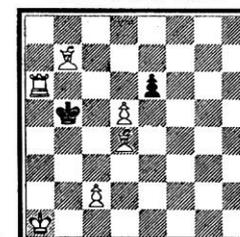
Matt in 4 Zügen.

2762. C. A. L. Bull.
Natal Merc. 1915.



Matt in 3 Zügen.

2763. C. A. L. Bull.
Natal Merc. 1916.

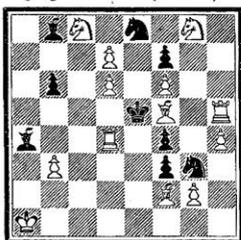


Matt in 3 Zügen.

Turnier des Maasbode 1916.

2764.

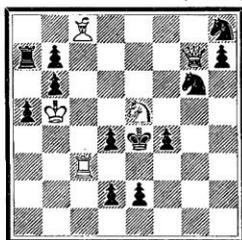
J. J. Ebhen. (1. Pr.)



Matt in 3 Zügen.

2765.

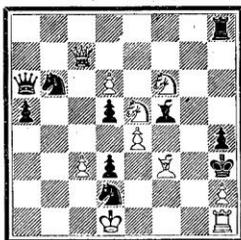
Th. C. Henriksen. (2. Pr.)



Matt in 3 Zügen.

2766.

D. Przepiorka. (3. Pr.)

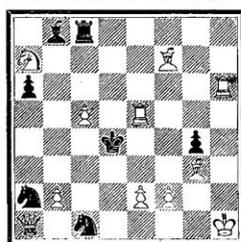


Matt in 3 Zügen.

3 Zweizüger von A. F. Mackenzie.

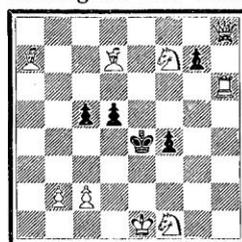
2767.

Ill. London N. 1896.



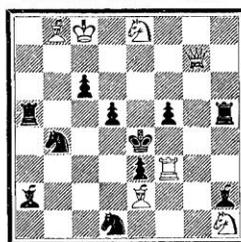
2768.

Birmingham Post 1897.



2769.

Kentish Merc. 1898.



Parties.

1494. Partie espagnole

jouée le 18 novembre 1916 à Bradford; troisième partie du match entre M. A. G. Conde, un joueur mexicain réputé, et M. F. D. Yates, le champion d'Angleterre.

Blancs: A. G. Conde.

Noirs: F. D. Yates.

- | | | |
|----|--------|--------|
| 1. | e2—e4 | e7—e5 |
| 2. | Cg1—f3 | Cb8—c6 |
| 3. | Ff1—b5 | a7—a6 |
| 4. | Fb5—a4 | Cg8—f6 |

On sait que cette défense, la meilleure sans doute, est aujourd'hui la plus fréquemment utilisée; il en est de même du roque au 5^e coup des Blancs.

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 5. | 0—0 | Ff8—e7 |
| 6. | Tf1—e1 | d7—d6 |
| 7. | c2—c3 | Fc8—g4 |
| 8. | h2—h3 | Fg4—h5 |
| 9. | d2—d3 | 0—0 |
| 10. | Cb1—d2 | Cf6—d7 |

Préparant f7—f5; mais les Blancs préviennent ce coup en jouant g2—g4 (Y).

- | | |
|-----|-------|
| 11. | g2—g4 |
|-----|-------|

Ce coup était peut-être un peu prématuré. Cd2—f1 pourrait être d'abord joué, tout en réservant l'avance du pion. (B). Quand le C est en f6, l'avance du pion g est souvent risquée car l'adversaire peut sacrifier un C pour 2 pions en démolissant ainsi la défense de la paile du R blanc.

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 11. | Fh5—g6 | |
| 12. | Cd2—f1 | Cd7—c5 |
| 13. | Fa4—c2 | d6—d5 |
| 14. | Dd1—e2 | |

Les Blancs n'échangent pas les pions car le pion d3 serait bien faible sur une ligne ouverte; mais d5—d4 va restreindre l'action du Fc2 (Y).

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 14. | ... | d5—d4 |
| 15. | Cf1—g3 | Cc5—e6 |
| 16. | Cg3—f5 | Fe7—g5 |
| 17. | Cf3×g5 | Ce6×g5 |
| 18. | Rg1—h2 | Cg5—e6 |
| 19. | De2—f3 | Dd8—d7 |
| 20. | Fc1—d2 | Ta8—d8 |
| 21. | c3—c4 | f7—f6 |
| 22. | Te1—g1 | Cc6—e7 |
| 23. | Tg1—g2 | Fg6—e8 |
| 24. | Ta1—g1 | Ce7—g6 |

Peut-être le meilleur coup, à cause des deux T blanches doublées sur la colonne g.

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 25. | h3—h4 | Cg6—f4 |
| 26. | Tg2—g3 | c7—c5 |
| 27. | Fd2×f4 | Ce6×f4 |
| 28. | h4—h5 | Rg8—h8 |
| 29. | Cf5—h4 | g7—g6 |

Les Blancs seront finalement laissés en possession de la colonne h; c'est peut-être bien à ce dernier coup qu'ils le doivent (Y).

- | | | |
|-----|-------|-------|
| 30. | h5×g6 | h7×g6 |
|-----|-------|-------|

Les Noirs, dans une position malaisée, se sont bien défendus et ont maintenant la meilleure partie; leurs C et F sont en effet mieux en jeu que ceux de leur adversaire. (B).

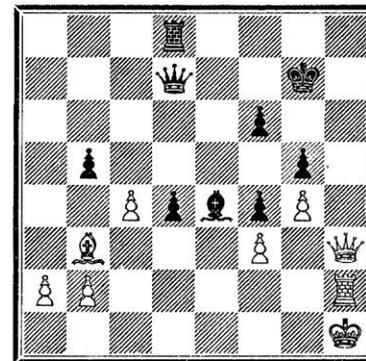
- | | | |
|-----|--------|---------|
| 31. | Tg1—h1 | Tf8—f7 |
| 32. | Rh2—g1 | Tf7—h7 |
| 33. | Ch4—g2 | Th7×h1† |
| 34. | Rg1×h1 | g6—g5 |
- Cf4—e6 est impossible maintenant, à cause du pion f6 qui est sans soutien (B).
- | | | |
|-----|---------|--------|
| 35. | Cg2×f4 | e5×f4 |
| 36. | Tg3—h3† | Rh8—g7 |
| 37. | Th3—h2 | Fe8—g6 |
| 38. | Df3—h3 | b7—b5 |

Les jeux sont égaux; mais les Noirs compromettent leur position par ce coup

hâtif qui va remettre en action le Fou adverse (B).

La combinaison avait pour but de transformer d4 en un pion passé; toutefois ce plan n'était pas suffisamment préparé et il en résulte que le Fou blanc va participer à l'attaque depuis la case b3. Mieux valait Td8—c8 (Y).

- | | | |
|-----|--------|---------|
| 39. | c4×b5 | a6×b5 |
| 40. | Fc2—b3 | c5—c4 |
| 41. | d3×c4 | Fg6×e4† |
| 42. | f2—f3 | |



La position est tout à fait intéressante. Les Blancs menaceraient d'un mat par Dh1 si la diagonale b3—g8 était ouverte. Pour l'éviter les Noirs jouent De6.

- | | | |
|-----|-----|--------|
| 42. | ... | Dd7—e6 |
|-----|-----|--------|

Ce coup n'est pas bon, car il n'y a pas de compensation pour le sacrifice du F.

- | | |
|-----|---------|
| 43. | Dh3—h6† |
|-----|---------|

Le meilleur coup était la prise du Fou; ainsi 43. f3×c4, D×e4† 44. Rg1, De1† 45. Df1, Dg3† 46. Tg2, Dd3† 47. Tf2 et la position, trop compliquée pour être analysée davantage, est probablement gagnante pour les Blancs. Cependant les Noirs pourraient avoir de bonnes chances d'arriver à la nullité (B).

- | | | |
|-----|-------|--------|
| 43. | ... | Rg7—f7 |
| 44. | c4—c5 | Td8—d5 |

Les Noirs employèrent beaucoup de temps à étudier les conséquences de 44. ... F×f3† suivi de 45. ... Fd5 qui perdrait comme suit: 44. ... F×f3 45. Rg1, Fd5 46. Dh7†, Re8 47. F×F, D×F 48. Dg7 et gagnent. Si, au lieu de 47. ... D×F, les Noirs jouent T×F,

Das Eingeständnis des begangenen Fehlers.

15. b2—b4! Lc5×b4

Nach 15. . . Lc5—b6 16. De2—d3! g7—g6 17. Ld2—g5 (Drohung Lf6) kommt Schwarz in entscheidenden Nachteil.

16. a4×b5! a6×b5

17. Ta1—a6!

Bei dieser Spielweise vermeidet Weiss, dem Gegner starke Damenbauern zu überlassen.

17. . . . De7—c5

18. Ta6×c6

Es genügt auch 18. . . De2—d3, g7—g6 19. c3×b4 aber Weiss wollte sich die beiden Läufer für Mattangriffe erhalten.

18. . . . Dc5×c6

19. De2—d3 g7—g6

20. Sf3—d4

Erst muss die Drohung Lf5 pariert werden.

20. . . . Dc6—b6

21. c3×b4 c7—c5!

Ein Versuch, neue Schwierigkeiten zu bereiten.

22. b4×c5

Falls 22. Sd4×e6 so f7×e6 und auf 23. Ld2—e3, c5—c4! usw.

22. . . . Db6×c5

23. Ld2—h6 Tf8—c8

Als vorteilhafter hätte sich Tfe8 erwiesen.

24. Dd3—e3 Tb8—b7

Sicherer war De7.

25. Lc2—d3

Wegen der Drohung De3—g5 etc. ist Bauer b5 nicht mehr zu halten, auf b5—b4 geht durch La6 die Qualität verloren.

25. . . . Tc8—e8

26. De3—f4 f7—f5

In Betracht käme noch 26. . . Dc5—e7, worauf 27. Sd4—c6 nebst 28. Df6 gewinnen würde, oder 26. . . f7—f6 mit der Fortsetzung 27. Sd4×e6! Te8×e6 28. Tf1—c1 nebst Tc8† und Te8—h8.

27. Sd4×e6 Te8×e6

28. Tf1—c1 Dc5—a3

29. Tc1—c8† Kg8—f7

30. Ld3×f5

und das Matt ist undeckbar.

(D. Wochenschach).

1500. Partiestellung.

In einer im Jahre 1914 in Zürich gespielten Partie zwischen Dr. Mandl und Hans Johner (Schwarz) wurde nach dem 30. Zuge von Weiss folgende Diagrammstellung erreicht.

Es geschah:

30. . . . h5—h4

31. Ta1—f1

worauf sich eine hübsche Schlusskombination ergab.

31. . . . Se4—g3†!

32. h2×g3 h4×g3†

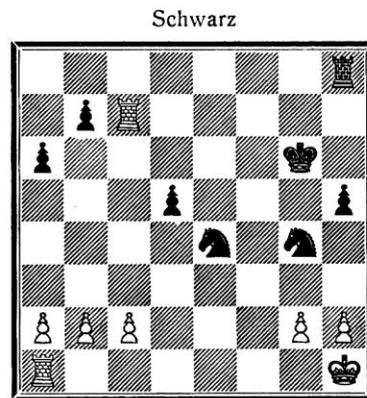
33. Kh1—g1 Sg4—f2

34. Tf1×f2 Th8—h1†!

35. Kg1×h1 g3×f2

und Weiss gab auf.

(N. Z. Z.)



Weiss

Major Jost Karl Beck 1852—1917.

Am 21. Januar verlor der Schachklub Luzern durch den Tod seinen Mitbegründer und mehrjährigen Präsidenten Herrn Major Jost Karl Beck, Prokurist und Kassier der Luzerner Kantonalbank. Ein hartnäckiges Nierenleiden, dem er schliesslich erlag, erlaubte es Herrn Beck schon lange nicht mehr, unsere Klubabende zu besuchen, an denen er früher nie fehlte und wo er so recht die Seele unseres Klublebens war. Blühte dieses, so animierte Präsident Beck den Klub zur Uebernahme des Schweizerischen Schachturniers, das unter seiner kundigen Leitung hier wiederholt, letztmals im Jahre 1904 auf dem Gütsch, mit schönem Erfolg durchgeführt wurde. Trat Welkezeit ein, so scharten sich die Getreuen, der Wiederkehr besserer Zeiten gewiss, unverzagt um Papa Beck und gar heimelig gestalteten sich die Spielabende in Gegenwart des stets freundlichen und guten Mannes. Als eifriger Spieler fehlte Herr Beck früher selten an einem Schweizerischen Turnier; besondere Freude fand er am Lösen von Schachproblemen. Viele Jahre lang stellte Herr Beck sich auch in den Dienst des Schweizerischen Schachvereins durch Uebernahme des Quästoramtes. Wir werden dem tüchtigen und lieben Manne stets ein gutes Andenken bewahren.

H. B.

Mitteilungen.

Basel. Die Basler Schachgesellschaft hatte wieder einmal Lokalkrisis. Der schöne weisse Saal des Hotels zum Bären verriet gar bald unheilbare Schäden, die sich nicht beheben liessen. Rauchbelästigung und die Unmöglichkeit, genügende Wärme zu erzeugen, hatten zur Folge, dass der Besuch der Spielabende stark zurückging. Es blieb nichts anderes übrig, als neuerdings zu wandern. Weil diesmal für eine neue Wahl genügend Zeit zur Verfügung stand, konnte die Frage sorgfältig geprüft werden. Es hat denn auch den Anschein, dass eine glückliche Lösung gefunden wurde. Die Gesellschaft entschloss sich für das Grand Hotel Univers beim Bahnhof. Hier steht uns nun ein weiter und doch heimlicher Saal zur Verfügung. Er wurde am 13. Februar bezogen und die Einweihung mit einem Blitzturnier eröffnet. Es nahmen daran in zwei Gruppen 54 Damen und Herren teil. Es würde zu weit führen alle Sieger und Siegerinnen zu melden, am rühmlichsten fochten: in der obern Gruppe Dr. E. Voellmy 5 P., P. Faesch 4½, Dr. Fr. Bloch 4 P., A. Henneberger, Dr. K. Huber, K. Layh und O. Prochazka je 3½ P.; in der untern Gruppe glänzten Fr. Cart 5 P., J. Epstein, H. Lauer und E. Schänzle, je 4 P., O. Burkhard 3½ P. — Der Schachkurs ist beendet und das Kursturnier hat begonnen. Bis zum 24. März, an welchem Tage unser übliches Jahresfest stattfinden wird, sollen alle Turniere abgeschlossen werden.

Luzern. Der Schachklub Luzern hat am 4. Januar abhin im Vereinslokale Hotel Rebstock, bei schwacher Beteiligung, zur Behandlung der statutarischen Geschäfte, seine ordentliche Generalversammlung abgehalten. Nach den Eröffnungen des Vorsitzenden blieb sich die Mitgliederzahl von 37 wie im Vorjahre gleich, indem Austritte und Neueintretende sich die Wage hielten. Wenn auch grössere Veranstaltungen während des Berichtsjahres wegen der ungünstigen Zeitumstände unterbleiben mussten, so sorgte andererseits ein wackerer Kern von Kämpen dafür, dass die Frequenz der Spielabende eine der Stärke des Vereins angemessene war.

Hauptgefahr ist damit aus der Welt geschafft: 53. Lx f6 Te3 54. Lh4† Kf5 55. Lxg3 Txg3 56. Txa6 und Schwarz hat keine Bauern mehr, Ld3 ist wegen Kf2 keine Drohung. Bei andern Fortsetzungen gelang es dem Glossator ohne Mühe, das Remis nachzuweisen.

Nach dem Textzug ist Weiss verloren; der Weg zum Ziele ist von Herrn Martin in feiner Weise ergründet worden.

53. . . . Le4xg2
54. Td6xf6† Kg6—h7
55. e5—e6! Tc3—c2†
56. Ke2—d1 Tc2—c8
57. e6—e7 Tc8—e8
58. Tf6—f7†?

Der Gewinn hätte mit 58. Tf8 sehr erschwert werden können, weil nach 58. . . Tx e7 59. Td8 der Lh8 doch noch den Weg nach d4 findet, freilich mit Verlust der letzten Bauern. Gelingt es dem Weissen, Turmtausch herbeizuführen, so braucht er nur noch seinen Läufer für den schwarzen g-Bauern zu opfern und das Remis ist da. Herr Martin glaubt, dass mit dieser Fortsetzung das Remis zu erzwingen war, während der Glossator gestützt auf einige Versuche mit Schwarz den Sieg erzwang.

58. . . . Kh7xh8
59. Tf2—f8† Kh8—g7!
60. Tf8xe8 Lg2—c6
Aufgegeben.

Lösungen zu Heft 11.

- Nr. 2697. A. Kraemer. 1. Td3—d2 droht 2. Tb2† etc. 1. . . Th4 2. Tf2 Tf4, Lf4 3. c7†, Tb2† etc. 1. . . Th3 2. Tg2 Tg3, Lg3 3. c7†, Tb2† etc. Doppelsetzung des Nowotny (cf. S. 18 1916)! 1. . . Ld6 2. Txa2 etc. 1. . . Lb3 2. Txh2 etc. Wiederum eine schöne Leistung.
- Nr. 2698. A. Kraemer. 1. Lf5—d3 (um im 2. Zuge die Verteidigung Dd1 unwirksam zu machen) Dg4 2. Lh8! Dg7 3. Txg7 etc.
- Nr. 2699. W. Pauly. 1. b6—b7 Kd1 2. b8D Kc2 3. La2 etc. 1. . . Kf1 2. Ld5 3. b8D etc. Unsymmetrische Lösung bei vollständiger Symmetrie der Stellung.
- Nr. 2531. D. Przepiorka 1. De8—h5 Sxg5 2. De2† Se4 3. Dxb5† Sc5 4. De8†. Ein sprödes Thema!
- Nr. 2700. F. Palitzsch. 1. La3—f8 Tg1 2. Lc5 Sf3 3. Lb4 etc. Römisch!
- Nr. 2701. H. F. L. Meyer. 1—11: La8—b7—c8—d7—e8xg6—c2—d1—e2—f1—g2—h1 12. f3—f4†.
- Nr. 2702. R. Teichmann. (Mit schw. B. a7) 1. Le7—g5 dr. 2. Sf6† etc. 1. . . Lxg5 2. Se6! etc. Römisch.
- Nr. 2703. R. Teichmann. 1. Sc2—e3 dr. 2. Dd5† etc. 1. . . Sx f6 2. De5†! etc. 1. . . c7—c6 2. Sf7† etc. 1. . . c5 2. Lg3† etc.
- Nr. 2704. Dr. A. Hofmann. 1. Sd6—f5 dr. 2. Dc5† etc. 1. . . Kxe5 2. Se7† etc. 1. . . Lxe5 2. Dd4† etc. 1. . . Sxb6 2. Dxb6 etc. 1. . . Sd6, a7 2. Txd6† etc.
- Nr. 2705. G. Giudelli und E. Westbury. 1. Da5—b4 etc. Monströs!
- Nr. 2706. L. Rothstein. 1. Kh3—h4 etc.
- Nr. 2707. T. C. Henriksen. 1. Kb7—b8 etc. Nr. 2708. K. Grabowski. 1. Sg8—e7 etc.
- Nr. 2709. Dr. J. Schumer. 1. Tc7—c2 etc. Nr. 2710. Fr. Janet. 1. Dc8—h8 etc.

Endspiele:

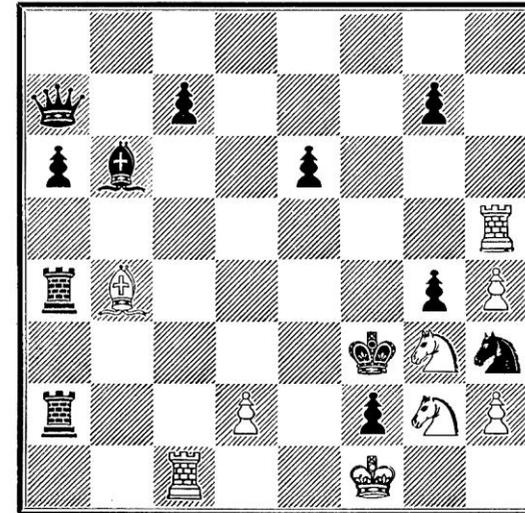
- Nr. 146. H. Geiler. Weiss ist im Nachteil, weil er den Freibauern verliert. Er erlangt aber mit 1. d5—d6 Kxd6 2. Kd4 die Opposition und droht nach Abdrängen des schwarzen Königs einzudringen. Es würde nun 2. . . Kc6? verlieren wegen 3. Kc4 Kd6 4. Kb5 g5 5. fg6 Ke6 6. Kxa5

und gewinnt. Wenn aber Schwarz sofort nach seinem Bauernmehr eilt 2. . . Ke7, so braucht er nicht um die Bauern des Damenflügels zu bangen 2. . . Ke7 3. Kc5? g5 4. fg6 f5 führt zum Verlust für Weiss. Mit Remis endigt die Variante 3. Kd5 Kf7 4. Ke4 g5 5. fg6† Kxg6 6. Kf4 Kg7 7. Ke4! Kf7 8. Kf5 etc. Schwarz seinerseits kann das Remis elegant und sicher auf folgende Art erzwingen: 2. . . g5 3. fg6 Ke7 4. Ke4 Kf8 5. Kf4 Kg7 6. Kf5 Kf6! 7. Kxf6 pat.

- Nr. 147. Jawohl, Weiss tauscht und gewinnt: 1. Dxc6 fe6 2. f4 Kf7 3. g5 Kg6 (3. . . e5 4. gh6! etc.) 4. Kh3 e5 5. f5†! und gewinnt.

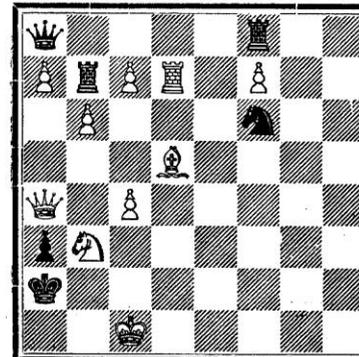
Probleme

2770. A. Krämer, Büdingen. Hrn. Dr. M. Henneberger gewidmet.

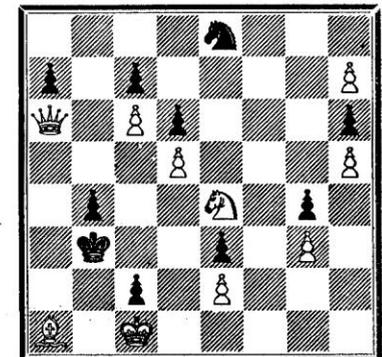


Matt in 5 Zügen.

2771 und 2772. A. Krämer, Büdingen. Hrn. O. Dehler in Blankenburg gewidmet.

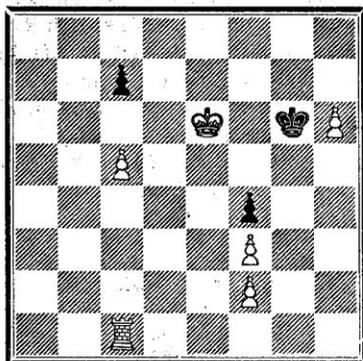


Matt in 3 Zügen.

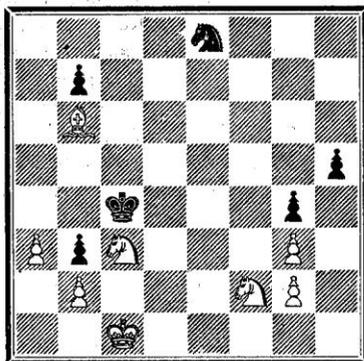


Matt in 3 Zügen.

2773 und 2774. Dr. H. Keidanz, New York.

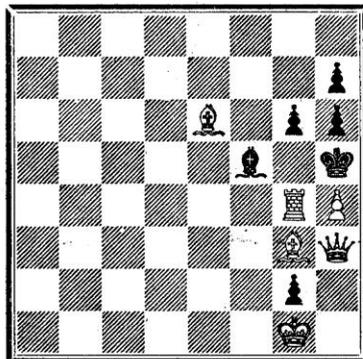


Matt in 4 Zügen.



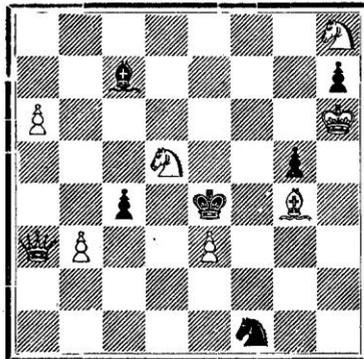
Matt in 4 Zügen.

2775. W. Stooss, Lausanne.



Matt in 3 Zügen.

2776. Fr. Michéls, Altona.

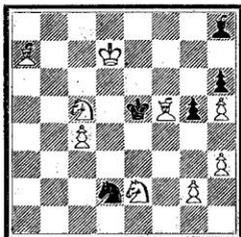


Matt in 3 Zügen.

3 Dreizüger.

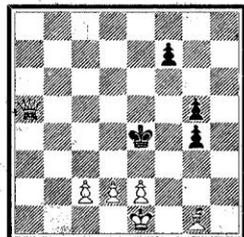
2777.

Fr. Michéls, Altona.



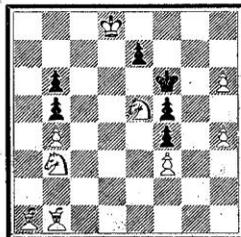
2778.

H. Eisele, Freiburg i. Br.



2779.

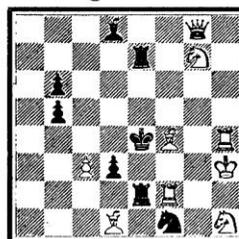
Ch. Ducommun, Chaux-de-f.



6 Zweizüger von A. F. Mackenzie.

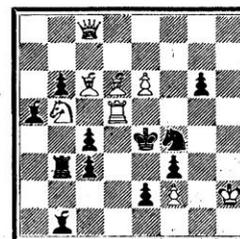
2780.

1. Pr. Brighton Soc. 1898.



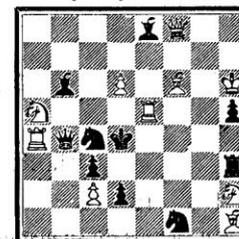
2781.

The House 1898.



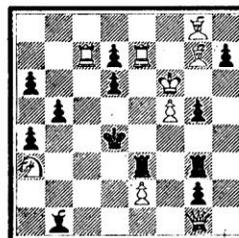
2782.

1. Pr. Sydney M. Her. 1898.



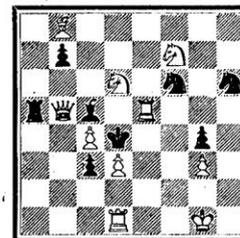
2783.

1. Pr. New York Sun 1898.



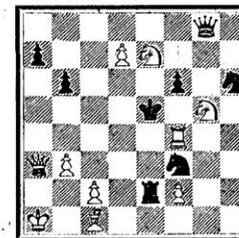
2784.

2. Pr. Manch. W. T. 1900.



2785.

3. Pr. Leisure Hour 1900.



Löserliste.

Dr. Th. Frey, Schaffhausen: alles. Ida Bucher-Hebler und Hulda Oswald, Burgdorf; R. G. in K.; A. Lilljeqvist, Bern: alle. A. Henneberger, Basel: 03—10. Fr. Moor, Stadel: 97, 01, 05—10. St.-O.: 97—02, 05—10. H. Eisele, Freiburg i. B.: 97, 00, 01, 09. Paul Siegrist, Chaux-de-Fonds: 97, 99. B. Press, Nyon: 97.

Nachtrag: R. G. in K.: 76—06.

Littérature.

Henri Delaire. Traité-Manuel des Echecs. Deuxième édition revue et augmentée, 260 pages illustrées de 500 diagrammes, in 8°, Paris, 1917. Librairie de la Stratégie, 85 rue du Faubourg St-Denis, broché 5 f., relié 6 f.

Le Directeur de la Stratégie vient de faire paraître la deuxième édition de son manuel que nous pouvons recommander chaleureusement à nos lecteurs. De nombreuses améliorations ont été apportées à la plupart des chapitres; l'*Abrégé historique* a été complété; les „Stratagèmes“ ont été classés, le nombre des exercices pratiques a passé de 24 à 30; dans la „Théorie des Débuts“, naturellement modernisée, chaque ouverture est précédée d'un court préambule donnant son caractère général, ses qualités et ses désavantages; l'étude des *Fins de parties* occupe une large place: 58 pages, 150 diagrammes dont 125 positions d'auteurs anciens et récents; le chapitre du „Problème“ se présente avec un nouveau choix excellent de cent compositions, 46 „deux-coups“, 48 „trois-coups“ et 6 „quatre-coups“ où nous trouvons, malheureusement sans indication des sources, les noms des plus célèbres problémistes. Voici les titres des quinze chapitres de cet intéressant petit volume: *Abrégé historique*. L'Echiquier et ses pièces. Notation et abréviations. Termes techniques. Développement. Conseils. Stratagèmes. Parties curieuses ou brillantes. Partie expliquée coup par coup. Théorie des Débuts. Théorie des Fins de partie. Parties de maîtres analysées. Parties anecdotiques. Le problème, de sa construction, de la solution. 100 Problèmes choisis. Règle du jeu.

Bern :: Hotel National :: Bern

am Bundesplatz

Rendez-vous des Schachklubs

Hotel „Splendid“ Montreux

In schönster Lage mit herrlicher Aussicht auf den See und die Alpen.
Modernster Komfort: Lift, elektr. Beleuchtung, Zentralheizung, etc.
 Zimmer von Fr. 3. — an, Pension von Fr. 7. — an. Déjeuner Fr. 1.50,
 Lunch 3. — Diner Fr. 4. — **Grosses Restaurant mit Terrasse.**
Lokal des Schachklubs Montreux.

Es empfiehlt sich bestens: **E. Reiber**, Besitzer.**Vereinslokale:****Aarau.** Hotel zum Ochsen.**Basel.** Hotel Univers (beim Bahnhof).**Bern.** Ratskeller.**Biel.** Missbach's bayr. Bierhalle.**Chaux-de-Fonds.** Hôtel de la Poste.**Davos.** Hotel Kurhaus.**Genève:** Café de la Bourse, 16 Quai de la Poste.**Langenthal.** Hotel zum Kreuz.**Lausanne.** Rest. de la Paix.**Luzern.** Hotel Rebstock.**Montreux.** Hotel Splendid.**Neuchâtel:** Chalet de la promenade.**St. Gallen.** Neumann's Wiener Café.**Zürich.** Saffran.**Plachutta abermals!**

Von Alain C. White, New York. *)

Als ich vor etwas mehr als einem Jahre meine Plachutta-Sammlung durchging mit der Absicht, meinem Freunde L. H. Jokisch bei der Abfassung seiner Sammelarbeit, die im März und April 1916 unserer Zeitung erschien, behilflich zu sein, gewann ich den Eindruck, die Idee sei nun in allen überhaupt möglichen Formen und Bildern erschöpfend ergründet worden, dass auf diesem Gebiete schlechterdings nichts mehr zu tun übrig bleibe. Und doch setze ich mich heute hin, zu jenem Plachutta-Artikel eine Ergänzung zu schreiben, und finde vor mir zur Auswahl eine, grösstenteils in Amerika verfasste Auswahl von nahezu 120 neuen Beispielen. Ich greife im Ganzen 60 zum Teil unveröffentlichte Belegexemplare heraus; darunter befinden sich ein paar ältere Werke, welche bei Abfassung der Arbeit Jokischs in meiner Sammlung noch fehlten. Es trägt jedes eigenes Gepräge.

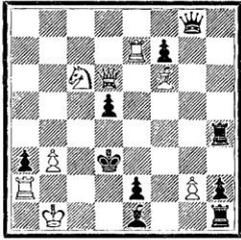
Dass gerade in Amerika dieses Thema so hoch im Kurse steht, braucht nicht zu überraschen; war es doch der Amerikaner Loyd, der es zuerst dargestellt hat. Wichtiger als die Frage, wo es zu neuem Schaffensdrang Anlass geboten hat, ist für uns das besondere Ergebnis dieser Bemühungen. Vor einem Jahre hatte es eher den Anschein, als ob weitere Betätigung auf diesem Gebiet ein dankbares Ziel fände in der Ergründung neuer Möglichkeiten in der Ausnützung kritischer Züge. Aber gerade diesem Punkt hat man in Amerika nie besonderes Verständnis entgegengebracht und, von einem rühmlichen Beispiel abgesehen, ist der kritische Zug in unserm Falle gänzlich unbeachtet geblieben.

*) Während des verschärften Unterseebootkrieges hat die folgende interessante Arbeit, die als Ergänzung der ebenso verdienstlichen Arbeit des Herrn L. H. Jokisch im März-April 1916 zu betrachten ist, die gefährvolle Reise zu uns ausgeführt. Wir danken Herrn A. C. White verbindlichst für die Freundlichkeit, das Ergebnis seiner Forschungen durch das anspruchlose Mittel der Schweizerischen Schachzeitung der Problemwelt zur Kenntnis zu bringen. Der grosse Umfang und Schwierigkeiten technischer Natur nötigen uns, die Arbeit in drei Teile zu zerlegen. Möge es uns gelingen sein, bei der Uebertragung ins Deutsche einen verständlichen Modus der Erklärung der neuen Ausdrücke gefunden zu haben.

Gleichzeitig mit dieser Arbeit erhielten wir ferner aus Amerika von Herrn L. H. Jokisch das Meisterwerk Nr. 2798 als Originalbeitrag; die geistreiche Doppelsetzung mit ihrer bestechend schönen Form wird den Beifall der Löser finden; auch dafür verbindlichen Dank! M. H.

Meine Vorliebe für das Thema reizte mich zum Versuche, es auf das Selbstmatt auszudehnen, und so entwarf ich eine Reihe eher mittelmässiger Belege wie z. B. Nr. 2788. Stellt euch meine Ueber- raschung vor, als mich Herr Jokisch daran erinnerte, dass es da mehrere Vorgänger gäbe, mindestens in lateraler Darstellung: Nr. 2786 und 87.

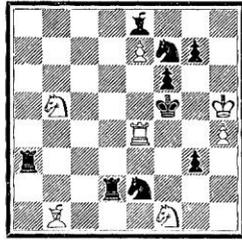
2786. K. A. L. Kubbel.
D. W. 5. März 1911.



Selbstmatt in 3 Zügen.

1. g4 D×g4 2. Sb4† 3. Dg3†
1. ... T×g4 2. Dg3† 3. Sb4†

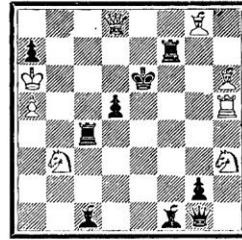
2787. J. Maizler.
Narodni Pol 1913.



Selbstmatt in 3 Zügen.

1. Ld3 Tad3 2. Sd6† 3. S
1. ... Tdd3 2. S×g3†
3. Sd6†

2788. Alain C. White.
Dez. 1915. Original.



Selbstmatt in 3 Zügen.

1. Le3 D×e3 2. Sf4† 3. S
1. ... L×e3 2. Sc5† 3. Sf4†

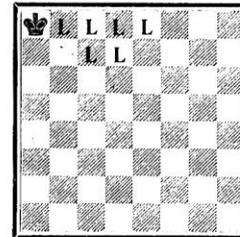
Während aber auf diesem Gebiete das Streben nach Originalität von mässigem Erfolge gekrönt war, erwiesen sich drei andere Elemente von überraschender Fruchtbarkeit. Das erste ist die Erweiterung des „Plachutta-Locus“, das zweite die Verzweigung des Themas in sogenannte „Doppel- und Multiple-Plachutta“ und das dritte endlich die Definition und Kombination der „Plachutta-Phasen“. Bevor auf Probleme, welche unter diese verschiedenen Titel fallen, eingetreten wird, ist es angezeigt, eingehend zu erläutern, was unter Plachutta-Locus und Plachutta-Phasen verstanden wird.

Ich habe in den letzten Jahren soviel über „Loci“ geschrieben, dass ich annehmen darf, dieser Ausdruck sei in Amerika ganz ge- läufig; ich weiss nicht, wie es damit in Europa steht. Der Locus eines gegebenen Themas ist die Sammlung aller möglichen Ver- wandtschaften zwischen einem Stein oder einer Gruppe von Steinen, die als konstant angenommen werden, zu einem andern Stein oder einer Gruppe von Steinen oder auch nur zu einem Feld, die in Bezug auf die erstern als variabel angenommen werden. Loci er- fordern ein oder mehrere Diagramme für ihre graphische Darstel- lung je nach der Ausdehnung der Verwandtschaft. Einzelne Punkte auf einem Locus pflegt man „Plätze“ (Spots) zu nennen; gerade wie der Locus die ganze mögliche Gruppe von Verwandtschaften, die sich von einem Thema herleiten, umfasst, so schliesst der „Platz“

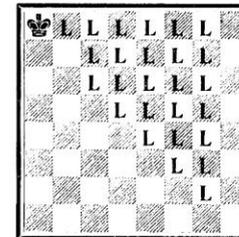
auf einem Locus eine gewisse Anzahl Beispiele in sich, welche, für sich ein abgeschlossenes Ganze bildend, eine Spezialform des übergeordneten Themas darstellen.

Beim Plachutta ist diese Thema-Verwandtschaft überaus ein- fach; es ist die Beziehung, welche zwischen dem schwarzen König und dem Schnittpunkt-Feld (kritisches Feld) besteht. Um ein Fun- dament zu bauen, von welchem aus die verschiedenen Plätze des Plachutta-Locus hergeleitet werden können, nehmen wir in allen Fällen als Standfeld für den schwarzen König a8. Dann ziehen wir die Diagonale nach h1 und bezeichnen die nordöstliche Brett- hälfte als Diagonal-Plachutta und die südwestliche als Lateral-Plachutta. Endlich messen wir in jedem gegebenen Beispiel die Distanz vom schwarzen König bis zum Schnittpunkt und suchen im Muster-Brett die nämliche Distanz von a8 aus. Auf diese Weise erhalten wir den „Platz“, der durch das vorliegende Beispiel vertreten wird. So ist in Nr. 2786 g4 der Schnittpunkt, sein Abstand von d3 ist der gleiche wie der von a8 bis b5, also gehört das Problem zum „Platz b5“ (Spot b5). Der Leser wird nun selber beweisen, dass Nr. 2787 zum Platz c6 gehört. Nr. 2788 illustriert die Beziehung e6 zu e3, was a8 zu d8 entspricht, es gehört also zum Platz d8 des diagonalen Locus.

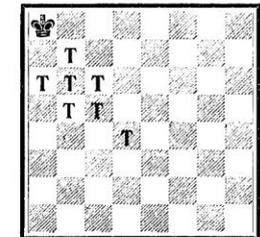
A
Diagonal-Locus am 1. Dez.
1915.



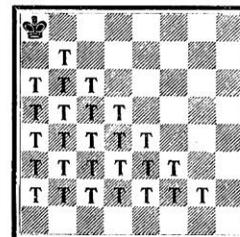
B
Gegenwärtiger Diagonal-
Locus.



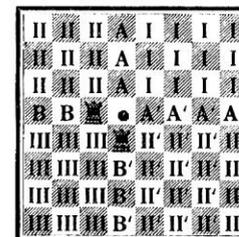
C
Lateral-Locus am 1. Dez.
1915.



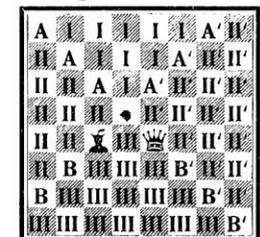
D
Gegenwärtiger Lateral-
Locus.



E
Die Phasen des
Lateral-Plachutta.



F
Die Phasen des
Diagonal-Plachutta.



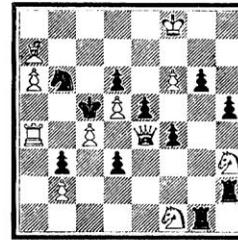
Genügt wirklich das halbe Brett zur Darstellung des vollständigen Plachutta-Locus sowohl in lateraler als in diagonaler Form? Gewiss, denn durch Spiegelung um die Hauptdiagonale erhält man ja die andere Bretthälfte. So ist der Platz d7 das Spiegelbild zu b5 und h8 zu a1 usw. Da jeder Platz eines Thema-Locus eigenes Gepräge hat, ergibt sich auch notwendigerweise Abwechslung in den Mitteln, mit welchen er in Problemform gegossen wird. Solange wir einen Locus nicht in seiner Vollständigkeit ergründet haben, solange haben wir auch kein erschöpfendes Bild der Verwandtschaft, deren er fähig ist. Das führt uns darauf, jedes einzelne Problem rein geometrisch von diesem Gesichtspunkte aus zu prüfen; daneben prüfen wir aber auch den Locus als Ganzes vom Standpunkte des Hauptthemas. Haben wir einmal einen Locus aufgebaut und definiert, so sind wir in der Lage, jedes Beispiel, das zu dem Thema gehört, zu etikettieren und am richtigen Orte einzureihen.

Ein Locus kann auf zwei Wegen beschrieben werden: *a posteriori*, durch Prüfung der Plätze in allen vorhandenen Beispielen, und *a priori*, indem man die theoretisch möglichen Verwandtschaften bei gegebener Begrenzung des Raumes (Brett) und der Bewegung (Figuren) aufstellt. Die 36 Beispiele des Plachutta-Themas im Artikel Jokischs umfassen nur 13 Plätze, wenn eine kurze Nachprüfung sich als richtig erweist; sieben davon sind lateral (Diagramm C) und 6 diagonal (Diagramm A). Ein Forscher der empirischen Schule würde als Ergebnis seines Studiums als graphische Darstellung des Plachutta-Locus diese beiden Diagramme A und C entwerfen. Dabei wäre sein Bild richtig, vorausgesetzt, dass seine Untersuchungen eben nicht weiter reichen als bis zum Dezember 1915. Die Bilder wären aber sehr lückenhaft im Hinblick auf die nachfolgende Zeit. Die Diagramme B und D zeigen die vollständigen Plachutta-Loci, sie umfassen nicht bloss die Vergangenheit, sondern auch die Gegenwart und Zukunft. Geht man so von den beiden Loci B und D aus, mag es als schweres Stück Arbeit erscheinen, jeden einzelnen Platz in Problemgestalt zu fassen. Indessen sind sie fast vollzählig, vielleicht sogar ganz vollzählig, heute dargestellt, wie sich bald zeigen wird.

Bevor wir dazu übergehen, die aktuellen Beispiele uns anzusehen, lasst uns noch einen Augenblick bei der Theorie verweilen; es ist noch der Ausdruck „Plachutta-Phasen“ zu erklären. Der Locus bestimmt, wie wir gesehen haben, die zwischen schwarzem

König und Schnittpunkt mögliche Verwandtschaft; die Phase dagegen bestimmt die Verwandtschaft, die möglich ist zwischen der Stellung des schwarzen Königs und den Linien, welche von den schwarzen Thema-Figuren nach dem Schnittpunkt gezogen werden können. Dazu Diagramm E und F. So steht in Phase III der schwarze

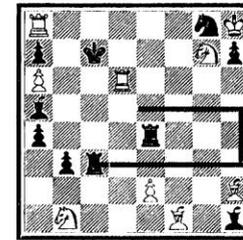
2789. L. N. de Jong.
1895 wo?



Matt in 4 Zügen.

1. Dg2 dr. 2. Sd2 und Sg5
1... Thg2 2. Sg5 T×g5 3.
Sd2 etc. 1... Tgg2 2. Sd2
T×d2 3. Sg5 etc.

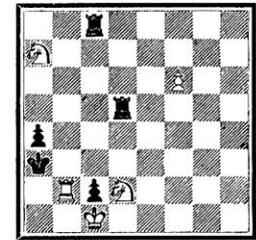
2790. Franz Sackmann.
D. W. 1910.



Matt in 5 Zügen.

1. Lh3 T×h3 2. Sa3 Th5
3. Le5 Tee5 4. Sb5† etc.
3... The5 4. Se8† etc. 1...
Tg3 2. L×g3 Te5 3. L×e5
Lc6 4. Tb8 etc. 1... Tc6
2. Tc8† Kb6 3. T×c6† etc.
1... Te5 2. L×e5 etc.

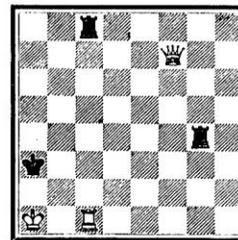
2791. A. Kremer.
D. Schbl. 1914.



Matt in 3 Zügen.

1. f7 dr. 2. f8D† etc.
1... Tcc5 2. Sb5† etc.
1... Tdc5 2. Sc4† etc.

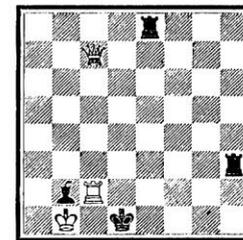
2792. O. Würzburg.
Gazette-Times 1916.



Matt in 3 Zügen.

1. Tb1 droht 2. Db3†
1... Tcc4 2. Da7†
1... Tgc4 2. Df2 etc.

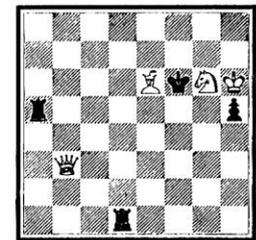
2793. O. Würzburg.
G.-T. 1916.



Matt in 3 Zügen.

1. Df4 Tee3 2. Df2 etc.
1... The3 2. Df1† etc.
1... Te2 2. Tc1† etc.
1... Th2 2. D×h2 etc.

2794. O. Würzburg.
G.-T. 1916.



Matt in 3 Zügen.

1. Lg8 droht 2. De6†
1... Tad5 2. Db6† etc.
1... Tdd5 2. Df3† etc.

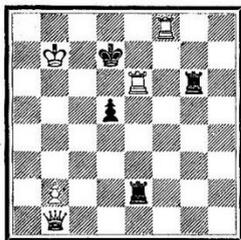
König zwischen den Schenkeln des Winkels, die von den Linien der beiden Türme (oder Läufer und Dame) gebildet werden. In Phase I steht er im zugehörigen Scheitelwinkel, in Phase II und II' ist er in einem der beiden Nebenwinkel. Die Phasen II und II' sind spiegelbildlich identisch, es wird sich aber in der Folge als nützlich

erweisen, zwischen beiden Phasen einen Unterschied zu machen, insbesondere für solche Fälle, wo in einem Problem, wie im 49. der vorliegenden Sammlung, beide vereinigt auftreten. Diese Phasen I — II — III decken alle Felder mit Ausnahme derjenigen, die auf den Schenkeln des Winkels selber liegen; für diese sei die Bezeichnung „Grenz-Phasen“ gewählt. Auch von diesen gibt es zwei Sorten: Phase A und A' mit Feldern auf den Verlängerungen der Schenkel des Winkels und Phase B und B' mit Feldern auf den Schenkeln des Winkels selbst, hinter den Thema-Steinen.

Zum bessern Verständnis vergleichen wir das Plachutta-Thema mit einer Schere, wo die beiden Finger die Thema-Steine (die beiden Türme, resp. Läufer und Dame) darstellen. Liegt nun der schwarze König zwischen den beiden Klingen, so haben wir Phase I; steht er zwischen den beiden Fingern, so Phase III; zwischen einem Finger und einer Klinge, Phase II; sitzt er auf einer Klinge, dann Phase A; schmückt er wie ein Ring den einen Finger, so Phase B.

Ausgerüstet mit solchen Kenntnissen von Plachutta-Locus und Plachutta-Phase sind wir in der Lage, aus dem blossen Anblick eines Problems auf seinen Inhalt zu schliessen. Nehmen wir Nr. 2792. Wir stellen fest: Lateral-Plachutta, Platz b6, Phase I, Bearbeitung ohne Opferstein, beachtenswerte Miniatur-Darstellung mit 6 Steinen; bevor wir uns also eingehend mit der Lösung beschäftigt haben, wird uns der reizende Charakter der Aufgabe bewusst.

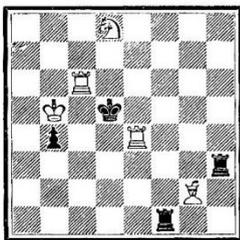
2795. W. A. Shinkman.
G.-T. 1916.



Matt in 3 Zügen.

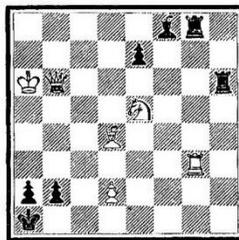
1. Df5 Tee6 2. D×d5† etc. 1. Sb7 Tff3 2. Tcc4 etc.
1. . . Tge6 2. Df7† etc. 1. . . Thf3 2. Tce6 etc.
1. . . T×b2† 2. Tb6† etc.

2796. W. A. Shinkman.
G.-T. 1916.



Matt in 3 Zügen.

2797. H. W. Bettmann.
Original.



Matt in 3 Zügen.

1. Sg6 Tgg6 2. Ka7 etc.
1. . . Thg6 2. Tgl† etc.

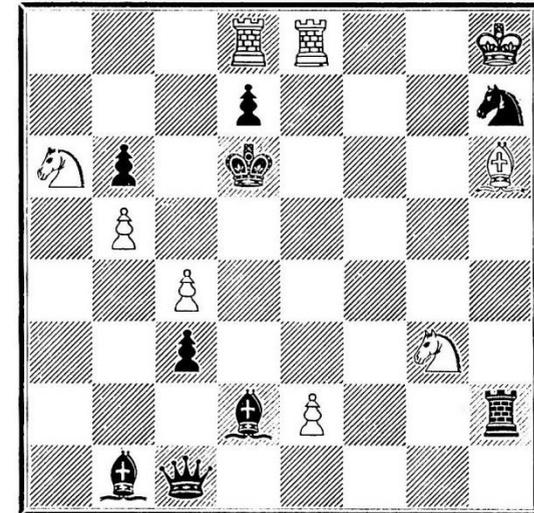
Von den 60 Beispielen der neuen Sammlung werden die ersten 12, Nr. 2786—97, hier aufgetitscht, während die folgenden für die nächsten Hefte der Zeitung aufgespart bleiben. Wir verschieben daher die zusammenfassende Uebersicht. (Fortsetzung folgt.)

Aus der Schachwelt.

Ein Dreikampf im Wiener Schachklub hat am 6. Januar mit dem Siege Schlechters bei 6½ P. geendet, Dr. Vidmar 6, Dr. Kaufmann 5½. — Am 27. Dez. starb der bekannte holsteinische Meister Hugo Schüchting. — Ein Wettkampf W. John—J. Mieses schloss unentschieden, es gewann jeder eine Partie, 3 blieben remis.

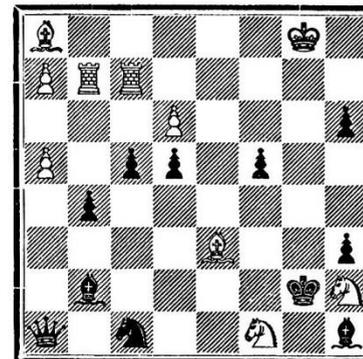
Probleme

2798. L. H. Jokisch. Bluff Springs, Ill. 17. Febr. 1917.
D. J. Densmore gewidmet.

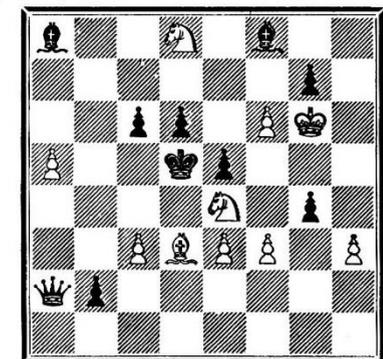


Matt in 4 Zügen.

2799 und 2800. A. Kremer, im Felde.



Matt in 3 Zügen.



Matt in 4 Zügen.

Berichtigungen.

Nr. 2729 von K. Flatt (S. 172) ist mit der Ergänzung eines schwarzen Bauern auf a3 nicht gerettet, weil nach 1. D×h1 c3—c2 2. b2—b3 etc. das Matt im 5. Zuge erzwungen wird. Der Verfasser verzichtet nun auf diesen Bauern a3 und ersetzt dafür den weissen Bauern f4 durch einen schwarzen Bauern e5. — Nr. 2730 von A. Kraemer (S. 172) ist durch die Verbesserung auf Seite 6 gänzlich verunglückt; unsere heutige Nr. 2791 mag als definitive Berichtigung gelten. — Dr. R. Gerlach macht uns darauf aufmerksam, dass Nr. 2739 von Dr. O. Blumenthal (S. 4) unlösbar ist: 1. Kf3 Sf8! 2. ?; das scheint den Problemisten des D. W. gänzlich entgangen zu sein. — Nr. 2755 von Dr. R. Garraux (S. 20) erweist sich als nebenlöslich durch 1. L×a3 dr. 2. Dg1 etc. 1. . . b5—b4 2. D×b4 3. Db3, Dg4 oder D×e7† etc. — Nr. 2778 von H. Eisele (S. 42) ist nebenlöslich durch 1. Le3 2. c2—c4 etc., ebenso Nr. 2775 W. Stooss (S. 42) durch 1. L×f5 etc. und Nr. 2772 A. Kraemer (S. 41) durch 1. h8D 2. Sc3 etc., in Nr. 2770 (S. 41) wird ein w. Bg6 notwendig. — Die erste Anmerkung zu Partie 1499 (S. 29) wird von Dr. H. Kaltenmark, Genf, unter Hinweis auf Bilguer S. 510, Nr. 23—25, mit Recht beanstandet.

Mitteilungen.

Die Zürcher Schachgesellschaft hat am 10. März ihre Generalversammlung abgehalten, zu der sich 45 Teilnehmer einfanden. Unter der sichern Leitung des Präsidenten, Herrn Pfarrer Thomann wickelten sich die Geschäfte in verhältnismässig kurzer Zeit ab, so dass der Abend, allerdings über die Polizeistunde hinaus erstreckt, mit Blitzturnier und freien Partien abschliessen konnte. Leider war unser Aktuar, Herr Oberriechter Dr. Meyer verhindert, sein gewürztes Protokoll selber zu verlesen. Der Bericht des Präsidenten erinnerte daran, dass wir im Laufe des Jahres zwei Turniere veranstaltet haben, dass drei Schachkurse unter Leitung von Herrn Dr. Baumgartner mit erfreulicher Teilnehmerzahl durchgeführt worden sind, dass ein Simultanspiel von Dr. Lasker im April, eines von Teichmann gegen drei Gruppen starker Spieler und endlich die Simultanvorstellung von Meister Teichmann am 1. März Gelegenheit geboten haben, die überlegene Kampfweise erster Meister kennen zu lernen. Die Rechnung schliesst günstig, ob schon die Bibliothek ordentlich bedacht wurde. Freilich dürfte sie noch mehr geäuft werden, besonders an neueren Werken; denn zu oft kommt unser hingebende Bibliothekar noch in den Fall, Wünsche nicht berücksichtigen zu können. Der Ton gedämpfter Freude klang denn auch durch seinen Bericht: die Benutzung nimmt zu, 100 Bücher wurden ausgeliehen gegenüber 30, resp. 60 in den Vorjahren, aber die Bücherei ist noch zu wenig ausgebaut. Die Zahl der Mitglieder ist über 170 gestiegen, die nicht alle in einer dem aristokratischen Spiele entsprechenden Gemütsverfassung sich einstellen; auch kommen etwa Gäste, die, ohne um Erlaubnis zu fragen oder sich vorzustellen, zuweilen in sehr robuster Weise unser Spielmaterial benützen, da fand die Versammlung es zeitgemäss, „den Vorstand zu ermächtigen“, gegenüber Mitgliedern und Nichtmitgliedern für Innehaltung von Ordnung und Disziplin zu sorgen.

Die Preise des Winterturniers haben erobert: I. Kübler 9 P., von Zabern 8, Wüsthoff 7½, Bühler 7. IIa Hagg und Wiesendanger 11 von 12 Punkten. IIb Roggen 8, Hurter 5½ von 10 Punkten.

Für den leider wegen angegriffener Gesundheit zurücktretenden Quästor Dr. Pflughart wurde Dr. E. Müller gewählt, dagegen übernimmt der schon mit einem Fuss ausgetretene getreue Schachwart Dr. Baumgartner auf einstimmigen Wunsch der Versammlung seine Aufgabe wieder. Zum Schluss warf Herr Dr. Müller noch die Anregung in die Versammlung hinein, es sollte versucht werden, eine Form von Schachfiguren zu finden, die, bei aller Wahrung des internationalen Charakters des Spiels doch ein Produkt schweizerischer Eigenart, geeignet wären, unserer einheimischen Schnitzerei einen Impuls zu geben und sie neuerdings weiten Kreisen auf angenehme Weise bekannt zu machen. E. B.

Bern : Bürgerhaus : Bern

Grand-Café-Restaurant

Neuengasse

sei den Schachfreunden bestens empfohlen von

F. Peschl.

PATRIA,

Schweizer. Lebensversicherungs-Gesellschaft
auf Gegenseitigkeit
(vormals Schweiz. Sterbe- und Alterskasse)
Sitz der Verwaltung

BASEL, Kaufhausgasse 5
Stiftung Gemeinnütziger Gesellschaften

Billige Prämien

Aeusserst günstige Versicherungsbedingungen

Normal-Schachbretter des Schweiz. Schachvereins (eigene Fabrikation) Reform-Schachfiguren

Englische und französische Spiele sind ausverkauft und aus Mangel an Buchs-holz vorläufig nicht herstellbar.

E. Weidmann, Bildhauerei-Mech. Drechslerei, Basel
(Mitglied der Basler Schachgesellschaft)
Mühlheimerstrasse 53

Der Schachlotse

Eine Notbrücke im Eröffnungsspiel für theoretisch unerfahrene Schachfreunde von Jaques Mieses.

Preis Fr. 1.25

Taschenbuch des Endspiels

Kurzer, für die Praxis des Anfängers bestimmter Führer durch die Endspieltheorie. Von J. Mieses.

Preis Fr. 1.25

Katalog über Schachliteratur und Schachutensilien zu beziehen durch
H. Müller, Postfach 11247, Baden.

Humorist. Schachpostkarten von Kunstmalerei Emil Rumpf. Preis per Serie à 12 Stück Fr. 1.20

„Schnell matt“

von Claudius Hüther.

333 kurze brillante Schachpartien berühmter Meister.

Herausgegeben im Auftrage des Verbandes Münchener Schachvereine.

Preis kartoniert Fr. 3.—

Basel :: Hotel Storchen :: Basel

Grand Cafe-Restaurant
in der Nähe des Marktplatzes, im Zentrum der Stadt.

:: :: Rendez-vous der Basler Schachspieler :: ::

Es empfiehlt sich

W. Gieseler, Mitglied der Basler Schachgesellschaft.

Bern :: Hotel National :: Bern

am Bundesplatz

Rendez-vous des Schachklubs

Hotel „Splendid“ Montreux

In schönster Lage mit herrlicher Aussicht auf den See und die Alpen.
Modernster Komfort: Lift, elektr. Beleuchtung, Zentralheizung, etc.
 Zimmer von Fr. 3. — an, Pension von Fr. 7. — an. Déjeuner Fr. 1.50,
 Lunch 3. — Diner Fr. 4. —. **Grosses Restaurant mit Terrasse.**
Lokal des Schachklubs Montreux.

Es empfiehlt sich bestens: **E. Reiber**, Besitzer.**Vereinslokale:****Aarau.** Hotel zum Ochsen.**Basel.** Hotel Univers (beim Bahnhof).**Bern.** Ratskeller.**Biel.** Missbach's bayr. Bierhalle.**Chaux-de-Fonds.** Hôtel de la Poste.**Davos.** Hotel Kurhaus.**Genève:** Café de la Bourse, 16 Quai de la Poste.**Langenthal.** Hotel zum Kreuz.**Lausanne.** Rest. de la Paix.**Luzern.** Hotel Rebstock.**Montreux.** Hotel Splendid.**Neuchâtel:** Chalet de la promenade.**St. Gallen.** Neumann's Wiener Café.**Zürich.** Saffran.**Plachutta abermals!**

Von Alain C. White, New York.

(Fortsetzung.)

(Im Folgenden nehmen wir uns nun die Freiheit, bei einigen Problemen die Lösung nicht unter das Diagramm zu setzen, um die Leser zu veranlassen, selbst darnach zu suchen. Wir sind uns wohl bewusst, dass der ruhige Gang der zusammenhängenden Lektüre durch das Lösen mehr oder weniger gestört wird. Da aber der Gedanke bei allen Aufgaben der gleiche ist, wird der Löser nirgends lange nach dem Schatz zu graben haben. Verständnis und Genuss werden nur gewinnen. Der Autor wolle unsere Eigenmächtigkeit entschuldigen; es ist heute zu umständlich, in New York die Erlaubnis zu holen. Red.)

Die Aufgaben Nr. 2789—97 und 2801—27 sind Vertreter des einfachen Plachutta; sie sind nach den Phasen geordnet:

Lateral-Plachutta Phase I Nr. 89—97 und 2801

„ A Nr. 2 und 3

„ II Nr. 5 und 6

„ III Nr. 7 und 8

„ B Nr. 9

Diagonal-Plachutta „ I Nr. 10—20

„ A Nr. 21—25

„ II Nr. 26

„ III ist nicht vertreten

„ B Nr. 27

Man erkennt auf den ersten Blick, dass Phase I weitaus am stärksten vertreten ist, in beträchtlichem Abstand folgt Phase A. Die drei übrigen Phasen rücken im Ganzen mit nur 7 Beispielen auf. Im Artikel Jokischs vom letzten Jahr war die Diagonal-Phase II nur einmal, die Phasen III und B überhaupt nicht vertreten. Umso überraschender wirkt die Tatsache, dass in einem alten Problem von Grimshaw (Nr. 2804) der Lateral-Plachutta von der Phase II scharf gezeichnet zu finden ist, so deutlich, dass ich keine zehn Minuten brauchte, daraus einen regelrechten Lateral-Plachutta der Phase II in dreizügiger Fassung darzustellen (Nr. 2805). Hat wirklich Grimshaw das Plachutta-Thema vorausempfunden und bloss den Dual, der das Problem zerstört, übersehen? Oder geriet er rein zufällig nur der gegenseitigen Verstellung so nahe? Bewunderer seiner Werke, wie ich einer bin, sind der Ansicht, dass die erste Auffassung der Wirklichkeit am nächsten kommt.

Unsere Beispiele Nr. 2789—97, 2801—27 lassen sich in drei Gruppen scheiden.

Den Reigen eröffnen Kompositionen, welche vor dem Dezember 1915 erstanden sind; sie weisen zum Teil neue Momente auf. Nr. 2789 hat zweizügige Schlusswendung und braucht daher im Ganzen 4 Züge. Nr. 2790 weist ein interessantes perikritisches Manöver auf. Nr. 2791 ist eine einfache Fassung und ohne Opferstein (man vergl. damit Nr. 2730 S. 172 1916). In zweiter Reihe folgen die alten „Plätze“, wobei die Verfasser ein Hauptaugenmerk auf ökonomische Darstellung warfen. Von Nr. 2792 war schon die Rede, auch Nr. 2793 und 94 sind laterale Miniaturen. Nr. 2795 hat doppelten „Self-block“ (in beiden Mattstellungen „blockiert“ ein schwarzer Turm dem König das Fluchtfeld d6, resp. e7), Nr. 2796 arbeitet mit stillen Zügen und einem reizenden kleinen Gedanken.

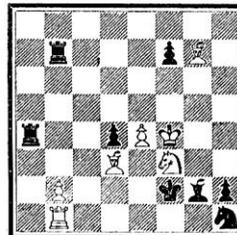
Nr. 2802 ist eine mit bescheidenen Mitteln geschaffene Phase A, Nr. 2812 in diagonaler Form ein glücklicher Zugzwangsversuch mit ungewöhnlichen Zügen.

Die dritte Gruppe repräsentiert die neuen Plätze und Phasen; sie ist eine Auslese aus einer stattlichen Zahl Verarbeitungen, die nach dem Dezember 1915 entstanden sind. Nr. 2797 ist Platz f2 des Lateral-Locus, Nr. 2801 ist c4, Nr. 2803 ist Platz a4 und Phase A, Nr. 2805 ist Phase II Platz b5, Nr. 2806 vertritt den fernsten Platz b2 (Phase II), Nr. 2807 ist ein fröhlicher kleiner Scherz, Platz b7 der Phase III, Nr. 2808 Phase III, Platz e4 zeigt die Macht der weissen Dame über die feindlichen Türme, Nr. 2809 Platz a6 Phase B arbeitet mit stillen Opferzügen.

Von den Diagonal-Versuchen im erweiterten Locus ist Nr. 2813 Platz g8 beachtenswert durch die Verstellungs- und Abzugs-Fortsetzungen, Nr. 2814 ist ökonomisches Beispiel zum Platz e7, Nr. 2815 „Fernplatz“ g7, auch Nr. 2816 ist Platz g7, Nr. 2817 Platz g6 mit opferloser Darstellung, Nr. 2818 Platz e5 bringt das Prinzip der Entfesselung zur Anwendung, das sich zur Bewältigung der entferntern Plätze bewährt hat, es stammt von Dr. Bettmann. Nr. 2819 ist ein reizendes Beispiel zum Platz f4 ohne Opferstein. Nr. 2820 Platz g4 benützt wiederum die Entfesselung, Nr. 2821 Platz c6 der Grenz-Phase A arbeitet wie Nr. 2822 ohne Opferstein. Nr. 2823 hat den Schnittpunkt ein Feld tiefer (d5) und Nr. 2824 und 2825 zwei Felder tiefer (e4), Nr. 2824 ist beachtenswert, weil es ohne Opfer und mit stillen Zügen verläuft, beides bekanntlich ein Vorteil! Nr. 2826 Platz e7 der Phase II. Phase III in einfacher Form harret noch des Erfinders; wir werden ihr in anderer Verbindung im 57. Problem der

Sammlung begegnen. Nr. 2827 endlich vertritt Platz d5 der Phase B; die Bewältigung gelang mit Bettmanns Trick der Entfesselung.

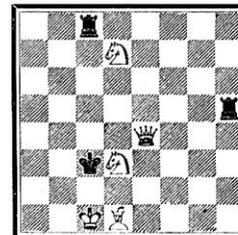
2801. *L. H. Jokisch.*
St. Louis Globe-Demokrat.
24. Dez. 1916.



Matt in 3 Zügen.

1. b4 Tab4 2. Tb2† etc.
1. . . Tbb4 2. L×d4† etc.

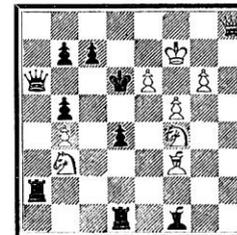
2802. *W. A. Shinkman.*
G.-T. 1916.



Matt in 3 Zügen.

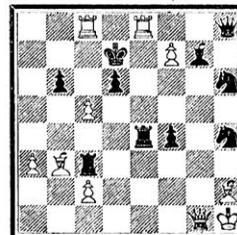
1. Sd7—c5 dr. 2. Db4 u. Sa4†
1. . . Tcc5 2. Sb2 etc.
1. . . Thc5 2. Sf4 etc.

2803. *Alain C. White* und
L. H. Jokisch.
Original.



Matt in 3 Zügen.

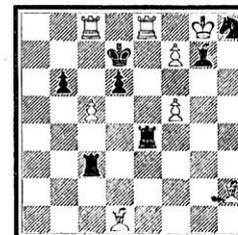
2804. *W. Grimshaw.*
Ill. London News.
2. April 1853.



Matt in 4 Zügen.

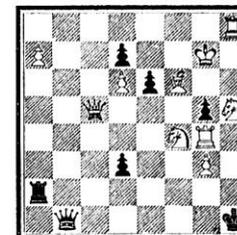
1. De3 fe3 2. Le5 Tec4
3. c6† etc. 2. . . Tcc4 3. La4†
oder c6† etc.

2805. *Alain C. White.*
(nach Grimshaw)
Original.



Matt in 3 Zügen.

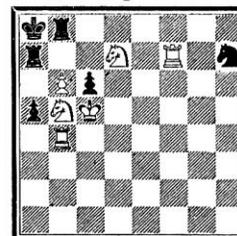
2806. *D. J. Densmore.*
G.-T. 1916.



Matt in 3 Zügen.

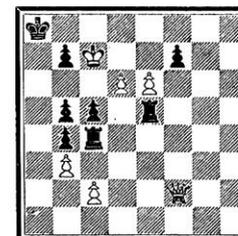
1. Lb2 D×b2 2. Sf6† etc.
1. . . T×b2 2. a8D† etc.

2807. *Murray Marble.*
Original.



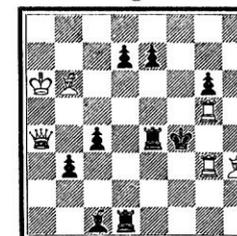
Matt in 3 Zügen.

2808. *Murray Marble.*
G.-T. 1916.



Matt in 3 Zügen.

2809. *Murray Marble.*
Original.

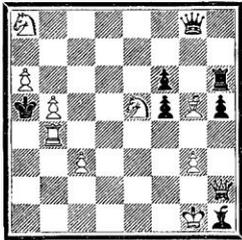


Matt in 3 Zügen.

2810.

G. Ernst.

Skakbladet. Okt. 1912.



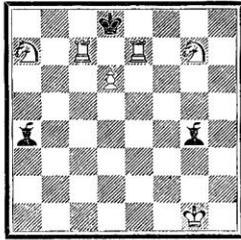
Matt in 3 Zügen.

1. Dd2 dr. 2. Dd8† etc.
 1... Dd5 2. Sc6† etc.
 1... Ld5 2. Da2† etc.

2811.

A. J. Fink.

Pittsburgh Gaz.-T. 1916.



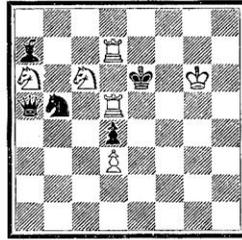
Matt in 3 Zügen.

1. Kh2 Lad7 2. Tc8† etc.
 1... Lgd7 2. Te8† etc.
 1... L ~ 2. T×L etc.

2812.

W. A. Shinkman.

G.-T. 1916.

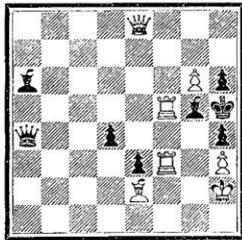


Matt in 3 Zügen.

1. Kg7 Zugzwang.
 1... Db6 2. Sc5† etc.
 1... Lb6 2. Sd8† etc.

2813. Alain C. White und
L. H. Jokisch.

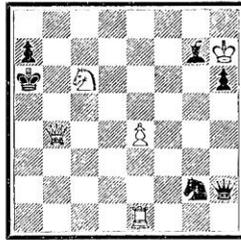
Canad. Cour., Jan. 1916.



Matt in 3 Zügen.

2814. Alain C. White und
L. H. Jokisch.

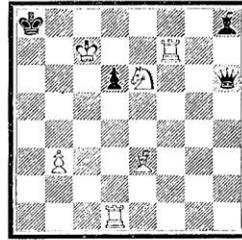
Original.



Matt in 3 Zügen.

2815. Alain C. White und
L. H. Jokisch.

Original.



Matt in 3 Zügen.

2816.

H. W. Bettmann.

Original.

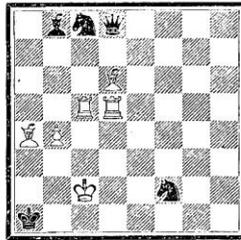


Matt in 3 Zügen.

2817.

D. J. Densmore.

Juli 1916. Original.

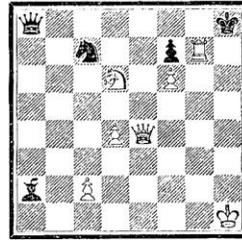


Matt in 3 Zügen.

2818.

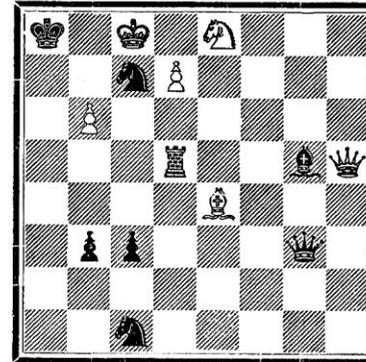
H. W. Bettmann.

Original.



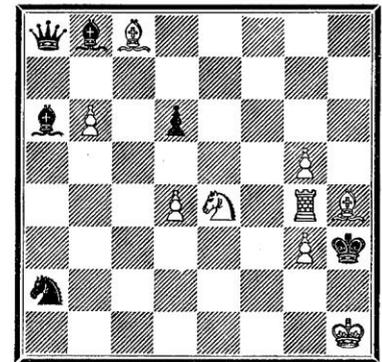
Matt in 3 Zügen.

2819. D. J. Densmore. (Original).



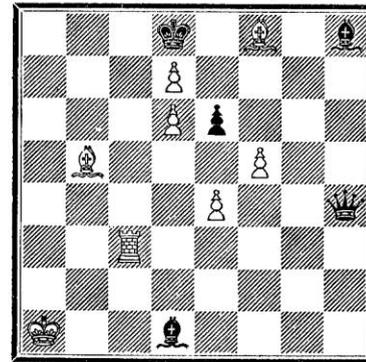
Matt in 3 Zügen.

2820. H. W. Bettmann. (Original).



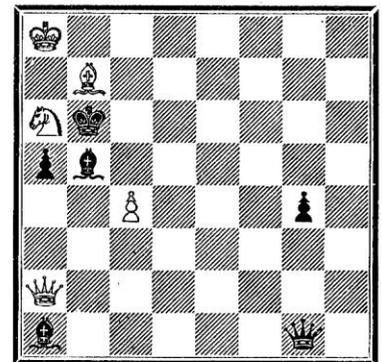
Matt in 3 Zügen.

2821. H. W. Bettmann. (Original).



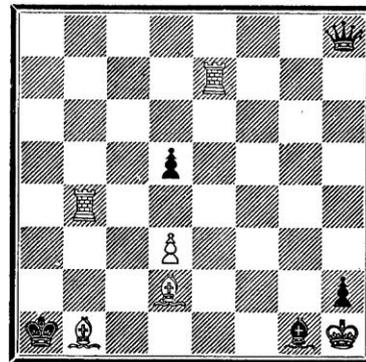
Matt in 3 Zügen.

2822. D. J. Densmore. G.-T. 1916.



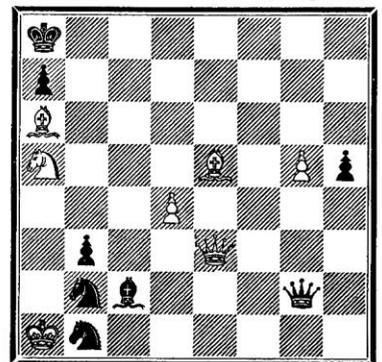
Matt in 3 Zügen.

2823. L. H. Jokisch. (Original.)

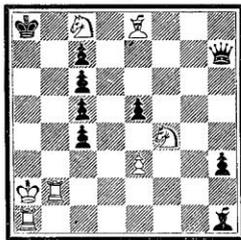


Matt in 3 Zügen.

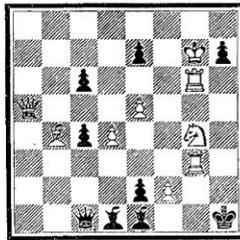
2824. D. J. Densmore. (Original.)



Matt in 3 Zügen.

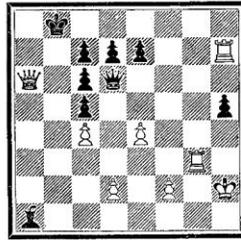
2825. *Alain C. White.*
Original.

Matt in 3 Zügen.

2826. *Murray Marble.*
Original.

Matt in 3 Zügen.

(Schluss folgt).

2827. *Alain C. White.*
Original.

Matt in 3 Zügen.

Lösungen zu Heft 12 und 1.

Nr. 2711—2728 von William Meredith.

Nr. 2711. 1. Dg6—g2 Sf2 2. Lh7 c4—c3 3. Dg6 etc. 2. . . . Kc3 3. Da8 etc.

Nr. 2712. 1. Tf3—e3 S×e3 2. Sg3 etc. 1. . . . d4×e3 2. c2—c4 etc. 1. . . . S×f5 2. Te5† etc.

Nr. 2713. 1. Ta6—h6 c7—c5 2. Lg6 etc. 1. . . . Sf5 2. Se4 etc. Drohung 2. Th4† etc.

Nr. 2714. 1. Lc6—d7 d6—d5 2. Dc8! etc.

Nr. 2715. 1. Le2—d1 Sc2 2. Dh4 etc.

Nr. 2716. 1. Ld3—h7 S×h7 2. Sf3 etc. 1. . . . Sf7 2. Lg8 etc.

Nr. 2717. 1. Da1—h8 etc. Nr. 2718. 1. Dd1—g4 etc.

Nr. 2719. 1. Td8—f8 etc. Nr. 2720. 1. Dh4—d8 etc.

Nr. 2721. 1. Tb2—b5! etc. Nr. 2722. 1. Da3—a7 etc.

Nr. 2723. 1. Sd4—e2 etc. Nr. 2724. 1. Dc8—h3 etc.

Nr. 2725. 1. Da7—b8 etc. Nr. 2726. 1. Da8—a1 etc.

Nr. 2727. 1. Dd5—g5 etc. Nr. 2728. 1. f4—f5 etc.

Nr. 2729. K. Flatt. (Mit schw. Be5 statt w. Bf4.) 1. Df1—a1 (droht 2. D×a2) T×a1 2. Sc6—a7 (dr. 3. Sd5) c3×b2 3. Sb4—a6 (dr. 4. Kf7) b2—b1D 4. Sa6—c5!! Zugzwang etc. Ein tief angelegtes Meisterwerk! Damit Zugzwang entstehe, muss der schwarze Turm über das kritische Feld b1 nach a1 gezwungen werden. Da der Gedanke 5 Züge erfordert und weil der Zugzwang nach dem 4. Zuge von Weiss Ergänzung von schwarzem Material verbot, bereitete es gewaltige Schwierigkeiten, der Nebenlösungen Herr zu werden. Gegenüber 2761 von P. Weyl (S. 21) besitzt das Problem von Flatt den Vorteil der glänzenden Schlusswendung und des Umstandes, dass der den kritischen Zug herbeiführende Stein nach getaner Arbeit vom Schauplatz verschwindet. Andererseits überwiegt bei Weyl die Einfachheit der Durchführung der Idee. — In letzter Stunde wird festgestellt, dass die Korrektheit auch jetzt noch nicht errungen ist: 1. Da1 T×a1 2. Sa7 cb2 3. Sa6 Tf1! etc.

Wir laden nunmehr unsere Leser ein, unter den im grossen Diagramm des Jahres 1916 erschienenen Problemen eine Rangliste aufzustellen und uns einzusenden.

Nr. 2730. A. Kraemer. Beabs. 1. h6—h7 Td5 2. Ta5† etc. 1. . . . Td5 2. Td1† etc. Plachutta! Wir verweisen auf Nr. 2791 (S. 53).

Nr. 2731. A. Kraemer. 1. Lf7—h5 dr. 2. Df4† etc. 1. . . . Df5 2. Dc8† etc. 1. . . . Lf5 2. Sh7† etc. 1. . . . Dg6 2. L×g6 etc. Diagonal-Plachutta Platz d8 Phase 1.

Nr. 2732. D. Przepiorka. 1. Tc2—d2 Se3 2. Tf4 etc. 1. . . . Sc3 3. Tb4 etc. 1. . . . Sf6 2. Td8 etc. 1. . . . Sb6† 2. Kc7 etc. Der Verfasser weist auf folgenden Vorgänger von W. Meredith (Chess Journal 1888) hin: Kf1 Td2 e4 Sg4 Bb6 h2 Kh1 Lg1 Sa5 Bb7 f2 h3 Matt in 4 Zügen durch 1. Ta2 etc. Der Fortschritt ist evident. Meister Przepiorka entwickelt sich mit seinen geistvollen, tiefverarbeiteten Werken immer mehr zum Liebling der Löser der Schweizerischen Schachzeitung.

Nr. 2733. C. A. L. Bull. 1. b3—b4 dr. 2. Db3 etc. 1. . . . Td1 2. Sc3 Kb2 3. Da2† etc. 1. . . . Kb1 2. Db3† etc. 1. . . . Te2 2. Dd3 etc. 1. . . . Tb1 2. Dc4 etc.

Nr. 2734. E. Steigert. 1. Sh3—g1 dr. 2. Sf3† etc. 1. . . . Le5 2. Sf3† 3. D×e5 etc. 1. . . . f4—f3 2. e4—e5 f3×g2, Ld5 3. Sf3† e7—e8D etc. Anderes leicht.

Nr. 2735. Dr. H. Keidanz. 1. Kd2—c3 2. Lc1 3. Td2 etc. Nebenl. 1. Td3 2. Le6 3. Tc3 etc. Neue Fassung: Kd2 Td7 La5 Sa1 Ba4 f4 h2 Kc4 Ba2 a3 c6 e4 f5 h7 Matt in 5 Zügen durch 1. Ke3 etc.

Nr. 2736. Dr. H. Keidanz. 1. Kg8—f7 e4×d3 2. Kf6 3. Ld1 etc. 1. . . . Ke5 2. d4† Kd5, f5 3. Tc7, Tc5† etc.

Nr. 2737. Dr. H. Keidanz. 1. Db1—b2 Zugzwang Kd3, d5 2. Sb4† etc. 1. . . . e5 2. Dc2† etc. 1. . . . Sc5 2. Dc2† etc. 1. . . . Sd7 bel. 2. Da2† etc. 1. . . . Sd5 2. Dc2† etc. 1. . . . Se4 2. Da2† etc. 1. . . . Sf6 bel. 2. Sb4 etc. Fein und schwierig.

Nr. 2738. R. Stricker. 1. Tf5—b5 c7—c5 2. b2×c3 etc.

Nr. 2739. Dr. O. Blumenthal. Beabs. 1. Kf2—f3 S×g5† 2. Kg2! etc. Scheitert aber an 1. . . . Sf8! etc.

Nr. 2740. Dr. O. Blumenthal. 1. Dh8—h7 L×h7 2. g8D! etc.

Nr. 2741. B. Press. 1. Tc1—c2 c5—c4 2. Tc2—c1 etc.

Nr. 2742. G. H. Goethart. 1. Th4—b4 etc. Nr. 2743. P. H. Williams. 1. Dd6—f8 etc.

Nr. 2744. C. H. Wheeler. 1. Db2—g2 etc. Nr. 2745. J. Scheel. 1. De6—f7 etc.

Nr. 2746. H. D. O'Bernard. 1. Ta2—a4! etc. Nr. 2747. B. Press. 1. Sg4—h2 etc.

Nr. 2748. O. C. Budde. 1. Se8—f6 etc. Nr. 2749. K. Traxler. 1. Db8—f8 etc.

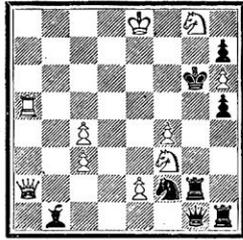
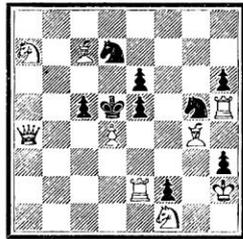
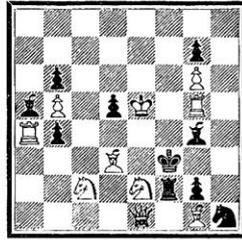
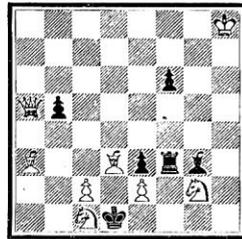
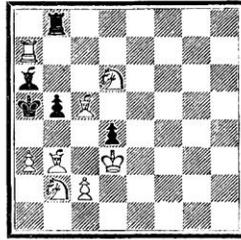
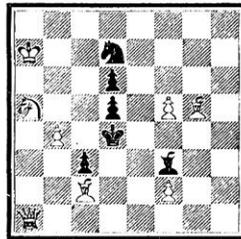
Nr. 2750. H. L. Schuld. 1. Sa3—c2 etc. Nr. 2751. A. Burmeister. 1. Se6—c7 etc.

Nr. 2752. J. G. Dunka. 1. Lf5—d7 etc. Nr. 2753. Z. Mach. 1. Te8—d8 etc.

Löserlisten.

Dezember: P. Raascke, Winterthur; Dr. Th. Frey, Schaffhausen; R. G. in K.: alle. Fr. Moor, Stadel bei Niederglatt: 14, 15, 17—22, 24—28. St.-O.: 11, 14—22, 24—28, 30, 31. J. Strehler, Biel: 11—13, 15—28. Ida Bucher-Hebler und Hulda Oswald, Burgdorf: 12, 16—28, 31. Ph. W. Graf, Luzern: 11—16. Dr. A. Thellung, Zürich: 17—28. H. Eisele, Freiburg i. B.: 14—28. A. Henneberger, Basel: 12—28, 31. Ing. A. Lilljeqvist, Bern: 12—28, 31.

Januar: P. Raascke, Winterthur; Fr. Moor, Stadel; R. G. in K.; J. J. Walser, Bühler; H. Eisele, Freiburg i. Br.; St.-O.: alle. Dr. A. Thellung, Zürich: 42 bis 53. L. Sarasin-Merian, Basel: 42—53. H. L. Lauer, Basel: 38—41, 43—53. Ida Bucher-Hebler und Hulda Oswald, Burgdorf: 38, 40—53. J. Strehler, Biel: 37—53. Dr. W. Brebeck, Zivil-Internierter, Masans: 33—41, 43—53. E. Hinterberger, Herisau: 44—49, 52, 53. K. Layh, Basel: 32. A. Henneberger, Basel: 37—53. F. Flury, Montreux: 38—40, 42—53.

6 **Zweizüger.**2828. *N. M. Gibbins.*
Westm. Gaz. 1916.2831. *J. J. O'Keefe.*
Brisbane Courier 1916.2829. *W. P. Cornwell.*
1. Pr. Brisbane Cour. 1916.2832. *G. Kauder.*
D. Schachz. 1916.2830. *G. Guidelli.*
Good Comp.2833. *Fr. Michéls, Altona.***Berichtigungen.**

Herr Alain C. White macht uns darauf aufmerksam, dass Nr. 2661 von H. Eisele Seite 110 August 1916 vollständig übereinstimmt mit Nr. 12980 der Deutschen Schachzeitung (Dezember 1912) von A. Ursic. — In Nr. 2799 von A. Krämer (S. 55) führt 1. T×b4 etc. in 3 Zügen zum Ziel; dagegen erfordert die beabsichtigte „Bahnung mit Gegenbahnung“ 4 Züge: 1. Th7 Lh8! 2. Tb7—g7† etc. — Dr. R. Garraux, Langenthal berichtigt Nr. 2624 (1916 S. 89) durch Versetzen des weissen Turms von h4 nach b4.

Parties.1506. **Partie espagnole.**jouée dans le 44^e Tournoi par correspondance de la Revue suisse d'échecs.Blancs: *R. Belli*, Berne.Noirs: *J. Martin*, Chiètres.

- | | | | |
|-----------|--------|--|--------|
| 1. e2—e4 | e7—e5 | 9. c2—c3 | Ff8—e7 |
| 2. Cg1—f3 | Cb8—c6 | Jusqu'ici tout est „Théorie“. | |
| 3. Ff1—b5 | a7—a6 | 10. Cb1—d2 | |
| 4. Fb5—a4 | Cg8—f6 | Le Dr Tarrasch dit: „Ce coup n'est pas aussi menaçant que Te1; les Noirs ont plusieurs bonnes répliques, par ex.: C×d2 (le plus faible), 0—0 ou Cc5 suivi de Fg4“. | |
| 5. 0—0 | Cf6×e4 | | |
| 6. d2—d4 | b7—b5 | | |
| 7. Fa4—b3 | d7—d5 | | |
| 8. d4×e5 | Fc8—e6 | 10. . . . | 0—0 |

11. Dd1—e2 Cc4×d2
L'échange développe le jeu des Blancs; mieux valait Cc5.

- | | |
|------------|--------|
| 12. Fc1×d2 | Cc6—a5 |
| 13. Fb3—c2 | c7—c5 |
| 14. Ta1—d1 | Ca5—c6 |
| 15. a2—a3 | Dd8—d7 |
| 16. Tf1—e1 | Tf8—e8 |
| 17. Cf3—g5 | |

Dans l'intention de pousser f2—f4.

- | | |
|------------|--------|
| 17. . . . | Fe7×g5 |
| 18. Fd2×g5 | Cc6—e7 |
| 19. Fg5×e7 | |

Les Blancs échangent le C pour pouvoir prendre l'offensive sur le roque adverse.

- | | |
|-----------|--------|
| 19. . . . | Te8×e7 |
| 20. f2—f4 | g7—g6 |

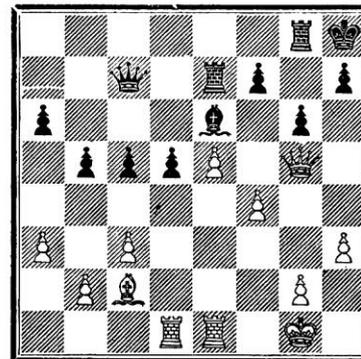
Si Fg4, les Noirs perdraient le pion important d5, par 21. Dd3, g6 22. D×d5.

- | | |
|------------|--------|
| 21. De2—f3 | Ta8—d8 |
| 22. h2—h3 | Dd7—c7 |
| 23. Df3—g3 | |

Les Blancs utilisent avec énergie l'avantage de position obtenu au début de la partie.

- | | |
|------------|--------|
| 23. . . . | Rg8—h8 |
| 24. Dg3—g5 | Td8—g8 |

Les Noirs n'ont rien de meilleur; f4—f5 donnerait une attaque irrésistible.



25. Dg5—f6†

Cet échec est prématuré; il fallait jouer f4—f5. Si alors g×f: 26. Df6†, Tg7 27. Te3, Te8 28. Tg3, Tg8 29. h4 et gagnent. (Dd8 ne va pas à cause de T×g7). Si 25. . . F×f5, la suite serait 26. F×f5 g×f5 27. Df6†, Tg7 28. T×d5 avec position gagnante.

- | | |
|---------------------------------|--------|
| 25. . . . | Tg8—g7 |
| 26. Te1—e3 | |
| Ici encore f5 était à examiner. | |
| 26. . . . | Te7—e8 |
| 27. g2—g4 | |

Les Blancs, semble-t-il, n'osent pas profiter de leur position supérieure; ils préfèrent amener une fin de partie qui, étant donnée la situation serrée des Noirs, leur laisse des chances de gain.

- | | |
|------------|--------|
| 27. . . . | d5—d4 |
| 28. Te3—g3 | Fe6—c8 |
| 29. Df6—d6 | |

Force l'échange des Dames.

- | | |
|------------|--------|
| 29. . . . | Dc7×d6 |
| 30. e5×d6 | Te8—d8 |
| 31. c3×d4 | c5—c4 |
| 32. b2—b3 | c4×b3 |
| 33. Fc2×b3 | Td8×d6 |
| 34. Tg3—e3 | |

Les Blancs ont maintenant un pion passé et les Noirs bien de la peine de libérer leurs pièces.

- | | |
|-------------|--------|
| 34. . . . | h7—h5 |
| 35. g4—g5 | Rh8—h7 |
| 36. Td1—c1 | Fc8—d7 |
| 37. d4—d5 | f7—f6 |
| 38. h3—h4 | f6×g5 |
| 39. f4×g5 | Tg7—f7 |
| 40. Tc1—e1 | Rh7—g7 |
| 41. Rg1—g2 | Fd7—f5 |
| 42. Rg2—g3 | Tf7—d7 |
| 43. Rg3—f4 | Td7—d8 |
| 44. Te3—e8 | Td6—d7 |
| 45. Te1—e7† | Td7×e7 |
| 46. Te8×e7 | Rg7—f8 |
| 47. Te7—h7 | Td8—e8 |

Bern :: Hotel National :: Bern

am Bundesplatz

Rendez-vous des Schachklubs

Hotel „Splendid“ Montreux

In schönster Lage mit herrlicher Aussicht auf den See und die Alpen.
Modernster Komfort: Lift, elektr. Beleuchtung, Zentralheizung, etc.
 Zimmer von Fr. 3. — an, Pension von Fr. 7. — an. Déjeuner Fr. 1.50,
 Lunch 3. — Diner Fr. 4. — **Grosses Restaurant mit Terrasse.**
Lokal des Schachklubs Montreux.

Es empfiehlt sich bestens: **E. Reiber**, Besitzer.

Vereinslokale:

- Aarau.** Hotel zum Ochsen.
- Basel.** Hotel Univers (beim Bahnhof).
- Bern.** Ratskeller.
- Biel.** Missbach's bayr. Bierhalle.
- Chaux-de-Fonds.** Hôtel de la Poste.
- Davos.** Hotel Kurhaus.
- Genève:** Café de la Bourse, 16 Quai de la Poste.
- Langenthal.** Hotel zum Kreuz.
- Lausanne.** Rest. de la Paix.
- Luzern.** Hotel Rebstock.
- Montreux.** Hotel Splendid.
- Neuchâtel:** Chalet de la promenade.
- St. Gallen.** Neumann's Wiener Café.
- Zürich.** Saffran.

Plachutta abermals!

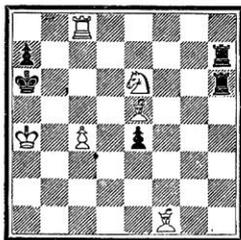
Von Alain C. White, New York.

(Schluss.)

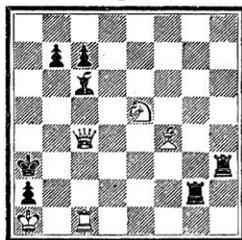
(Herr K. Flatt macht uns darauf aufmerksam, dass in Nr. 2787 von J. Maizler, Seite 50 1. Ld3 scheidert an 1. . . Sf4† etc. Es sind offenbar die beiden Springer f1 und e2 zu vertauschen. Herr J. J. Walser in Bühler weist nach, dass in 2818 die Lösung 1. d5 L×d5 2. Kh2 an Dg8! und in 2827 1. e5 L×e5 2. Kg1 an Dg6! scheidert. Nr. 2824 nebenlöslich mit 1. Df2 etc. — Wie schon in letzter Nummer lassen wir wiederum die Lösungen zu den folgenden Problemen teilweise weg, trotzdem es sich jetzt vornehmlich um Vierzügler handelt. Dieses Vorgehen hat den Beifall der Leser gefunden. Red.)

An die Versuche mit einzelnen neuen Plätzen und Phasen schliessen sich solche mit Kombinationen der Plätze und Phasen an. Nr. 34—37 sind eine Auswahl aus rund 20 „zweiplätzig“ Vierzügern von D. J. Densmore, Nr. 34 und 35 Phase A mit den Plätzen a3 und a5, Nr. 36 Phase I Plätze b3 und b5 und Nr. 37 Phase I Plätze c2 und g2. Nr. 39 ist ein sehr beachtenswerter fünfplätziger Vierzügler (Plätze c2, c3, c4, c5, c6) der Phase I. Die Lösung lautet: 1. Ta6—a2 droht 2. Tc2!, 1. . . Tf2, f3, f4, f5, d6—d5 2. Le2, Se3, Se4, Se5, Se6 etc. fünffache Verstellung von T. mit T.; dazu kommt: 1. . . Df1, Dg1, Sf4, Dh7 2. Le2, Se3, Se4 etc. vierfache Verstellung von D. und T. Die ersten fünf Varianten sind Plachutta, die andern vier gehen unter den Namen Holzhausen und Grimshaw. Soweit ich mich erinnere, tritt hier die Vereinigung der beiden Kombinationen zum ersten Mal auf. Nr. 38 mit der Lösung 1. Ld1—a5 Dg2 2. Dh3! etc. 1. . . Lg2 2. Dd3! etc. zeigt in einfacher dreizügiger Fassung die Kombination mit Dame und Läufer. Nr. 39 mit seinen 9 vollständigen Verstellungen ist unzweifelhaft eines der hervorragendsten Schnittpunktprobleme.

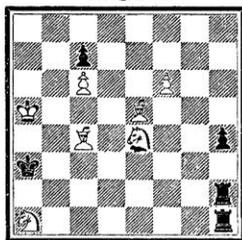
Nr. 40 ist ein zweiplätziger, zweiphasiger Dreizügler; der Schnittpunkt e4 ergibt Phase I, der auf f3 die Phase III. Es ist recht spasshaft, wie Td5 über die beiden feindlichen Rivalen triumphiert. Nr. 41 (1. Lc2—h7 Td2 2. Sd4 Tcd4, Tdd4 3. Sd5†, Te4† etc. 1. . . c3—c2 2. Sd4 Tcd4, Tdd4 3. Sd3†, Te4† etc. 1. . . Tg6 2. L×g6 etc.) illustriert Platz a6 mit der Phase A nach 1. . . c2 und Phase A' nach 1. . . Td2. Der gleiche Entwurf ist in Nr. 42 geschickt ausgebaut; die Lösung dieses schwierigen Problems lautet: 1. Sh2—g4 droht 2. Lf5 3. Dd3† etc. 1. . . Tg6 2. Lf5 Tee6, Tge6 3. Sb6†, Se3† etc. 1. . . T×a6 2. Lf5 Tee6, Tae6, T×a7† 3. Sf6†, Se3†, S×a7 etc. 1. . . Te1 2. Lf5 T1e6, The6 3. Sb6†, Se7† etc. 1. . . Ke6 2. f4—f5† Kf7, Kd5 3. S×h6†, Sf2 etc. 1. . . Te3 2. La2† etc. 1. . . Td6 2.

2834. *D. J. Densmore.*
Verb. G.-T. 1916.

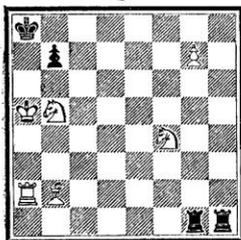
Matt in 4 Zügen.

2835. *D. J. Densmore.*
Original.

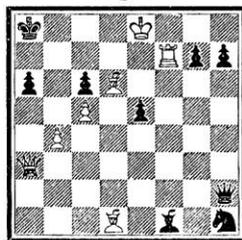
Matt in 4 Zügen.

2836. *D. J. Densmore.*
Original.

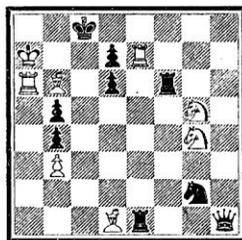
Matt in 4 Zügen.

2837. *D. J. Densmore.*
Original.

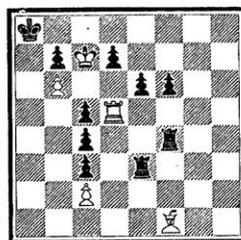
Matt in 4 Zügen.

2838. *D. J. Densmore.*
Original.

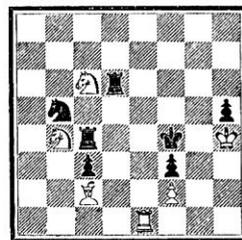
Matt in 3 Zügen.

2839. *D. J. Densmore.*
G.-T. 1916.

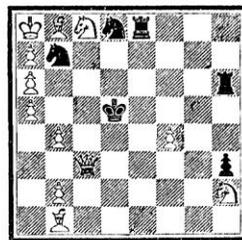
Matt in 4 Zügen.

2840. *Murray Marble.*
G.-T. 1916.

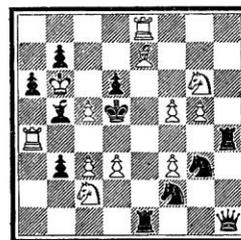
Matt in 3 Zügen.

2841. *D. J. Densmore.*
Verb. von L. H. J. G.-T. 1916

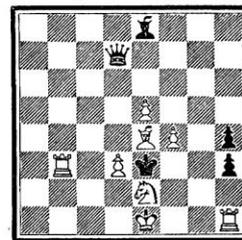
Matt in 4 Zügen.

2842. *D. J. Densmore.*
G.-T. 1916.

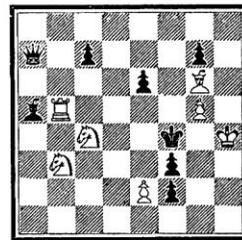
Matt in 4 Zügen.

2843—2845. *D. J. Densmore.* G.-T. 1916.

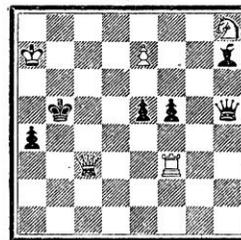
Matt in 4 Zügen.



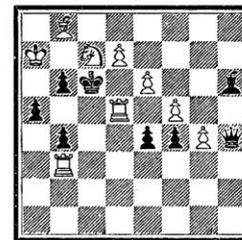
Matt in 4 Zügen.



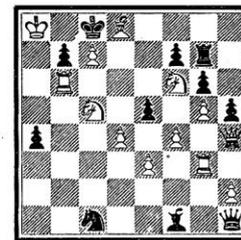
Matt in 4 Zügen.

2846. *D. J. Densmore.*
Original.

Matt in 4 Zügen.

2847. *D. J. Densmore.*
Neue Fassung. G.-T. 1916.

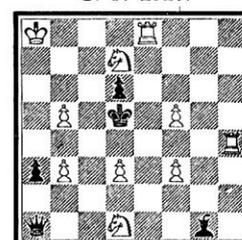
Matt in 4 Zügen.

2848. *H. W. Bettmann.*
G.-T. 1916.

Matt in 4 Zügen.

2849—2851. *D. J. Densmore.*
Neue Fassung. G.-T. 1916.

Matt in 4 Zügen.

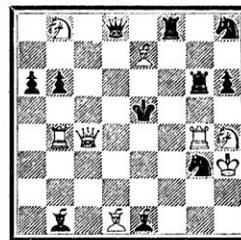
2850—2851. *D. J. Densmore.*
G.-T. 1916.

Matt in 4 Zügen.

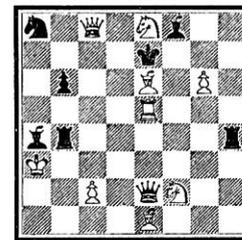
Original.



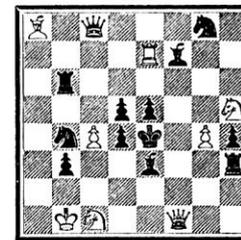
Matt in 4 Zügen.

2852. *D. J. Densmore.*
G.-T. 1916.

Matt in 3 Zügen.

2853. *D. J. Densmore.*
Original.

Matt in 3 Zügen.

2854. *H. W. Bettmann.*
Original.

Matt in 4 Zügen.

Lf5 Te4 3. S×d6 etc. 1. . . Sd6 2. f4—f5 S×f5 3. Dc5† etc. 2. . . Sb7 3. Sf2 etc. 1. . . Sf7 2. Lf5 Td6 3. a6×b7 etc. Nach 1. . . Tg6 haben wir Phase I und nach 1. . . T×a6 oder 1. . . Te1 die analogen Phasen II und II'. Die Kombination der Nr. 43, die der Löser trotz der verpönten Einleitung selbständig bewältigen wird, ist noch feiner ausgearbeitet, weil neben den Phasen II und II' die Phase I zweimal als Opfer-Variante nach den Zügen 1. . . S×f5 und 1. . . S×d3 auftritt. Die 4 Türme, die an den Enden eines Kreuzes hängen, führen überraschende Wendungen herbei.

Der zweiplätzig, einphasige Effekt der Nr. 34—37 wird diagonal in den Nr. 44—46 erzielt. Diese Doppelsetzung kennen wir schon von Nr. 2247 (A. Kraemer und L. H. Jokisch, Seite 35 1916) her. Nr. 47 ruft 3 Plätze bei einer Phase hervor und Nr. 48 (1. S×b7 Droh. 2. Tg2 etc. 1. . . Le2, Ld3, Lc4 2. Tf3, e3—e4, d4—d5 etc.) bringt es sogar auf 4 Plätze; hier sehen wir wieder einmal Bettmanns Trumpf der Entfesselung einer weissen Figur.

Durch die Verwendung von 2 schwarzen Läufern, von denen jeder in einer Variante in Aktion tritt, entsteht ein waschechter „Chamäleon-Plachutta“ Nr. 49; er schillert das eine Mal weiss (auf d5), das andere Mal schwarz (auf d4). Wiederum ein glänzendes Ergebnis der Forschung; in diese Kategorie gehört die entzückende Nr. 2798 auf Seite 55.

Einplätzig, aber „viel-phasig“ sind die diagonalen Bearbeitungen Nr. 50 und 51; erstere weist neben Phase I die Schwestern II und II' auf, die andere Phasen I, II und III in scharfer Prägung. In Nr. 50 wäre eine ähnliche Wirkung erzielt worden, wenn der Verfasser den schwarzen Läufer in der Ausgangsstellung auf a7 gesetzt hätte. Es führt dies zu der seltsamen Schlussfolgerung, dass es in einem viel-phasigen Plachutta ohne Belang ist, auf welcher Seite des Schnittpunktes die schwarze Figur gerade steht. Wir sehen den vollständigen Verlauf von kritischen und Sperrzügen, es ist jedoch unwesentlich, von welcher Seite die Aktion beginnt. Kürzlich hat der Komponist Densmore eine ähnliche Interpretation des Nowotny-Themas publiziert.

Wir schliessen unsere Sammlung mit einigen Plachutta, in denen 3 gleichwertige Steine auftreten. In Nr. 52 (Lösung: 1. Ld1—b3 droht 2. S×g6† etc. 1. . . Tff6 2. Sc6† etc. 1. . . Tgf6 2. Df4† etc. 1. . . Td6 2. Dd4† etc. 1. . . Dd6 2. Sc6† etc.) haben wir Schnittpunkte auf d6 und f6 und folglich vier Thema-Varianten in dreizügiger Form. In Nr. 53 (Lösung: 1. Sf2—e4 Th4×e4 2. Ld5† etc. 1. . . Tb4×e4 2. Lf5† etc. 1. . . D×e4 2. L×h4† etc.) wird der Bahnungsgedanke (zwischen den beiden schwarzen Türmen) mit dem Plachuttagedanken (zwischen Dame und Turm) vereinigt. Es entstehen so 3 Plachutta-artige Wendungen von der Phase A. Nr. 54 hat die Lösung: 1. Sc1—d3 Drohungen = Hauptspiele S×d3 2. Te6 D×e6, L×e6 3. L×d5†, Df5† etc. 1. . . S×e7 2. Lc6 D×c6, T×c6 3. Sf6†, Sc5† etc. also Vereinigung von diagonal- mit lateral-Plachutta.

Man wäre geneigt zu folgern, dass damit die aus dem Plachutta-Thema möglichen Kombinationen erschöpft seien; das wäre sehr voreilig geurteilt. Es genügt schon eine weitere Vertiefung in das Gebiet der seltenen Phasen, um neues zu schaffen. In den Aufgaben 34—37 zieht in beiden Varianten der gleiche schwarze Turm, in den Aufgaben 44—46 stets der Läufer; man wechsle also mit den beiden Türmen oder mit Läufer und Dame in dem gleichen Problem ab, so hat man schon Entwürfe für neue Funde. Oder man vereinige in einem einzigen Problem Phase I mit Phase A. Nein, Plachutta ist von einer Erschöpfung weit entfernt. Ich gebe mich der Hoffnung hin, dass die vorliegende Arbeit einen kleinen Ansporn bilde; ein paar wenige Enthusiasten haben uns mit ihren prächtigen und tiefangelegten Problemen die Wege gewiesen. Möge ein vielseitiges und gründliches Studium neue herrliche Früchte zeitigen!

Séance du Comité Central à Olten.

Cette importante séance a eu lieu le 29 avril. Nous nous faisons un devoir de communiquer aux membres de la Société Suisse les principaux sujets à l'ordre du jour et les décisions qui ont été prises.

Les demandes d'admission des Clubs nouvellement fondés de Locarno et d'Appenzell ont été accueillies favorablement et sans aucune opposition.

Pour encourager les nouvelles sections à entrer dans l'Association suisse, le Comité Central a décidé de leur faire les conditions très avantageuses suivantes: 1^o libération de la cotisation annuelle pour la première année; 2^o remise à prix réduit à chaque membre du Club d'un exemplaire de la brochure Lalive; ceci concerne plutôt les Clubs romands; mais tout autre Club peut demander la brochure s'il la désire; 3^o remise de 3 jeux et 3 échiquiers. Le Comité aime à croire que ces conditions très libérales encourageront de nouveaux Clubs à se faire recevoir de la Société Suisse.

Par suite du renchérissement de toutes les matières premières le Comité Central s'est trouvé dans l'obligation, au commencement de l'année courante, d'accorder à l'imprimeur de la Revue, Mr. Baumann, une augmentation sur les prix de 1916; cette augmentation suffit pour déséquilibrer le budget de la Revue et Mr. le Dr. M. Henneberger a prié le Comité Central d'examiner la question d'une transformation éventuelle de notre revue mensuelle en un organe trimestriel. Le Comité Central, tenant compte de l'attachement de la grande majorité des membres de la Société à notre cher organe, a décidé dans cette manière de voir et a décidé que la Revue paraîtra chaque trimestre par le passé. Il est assuré de pouvoir compter sur le concours de tous les membres qui auront à cœur de soutenir cette publication intéressante et indispensable à la connaissance avec un très grand plaisir d'une proposition faite par le Club de Lausanne auquel il présente ses sincères remerciements pour sa heureuse initiative.

Le Comité Central a pris connaissance avec un regret très sincère de la lettre de démission de Mr. le Dr. M. Henneberger de rédacteur de la Revue.

d'Échecs; les raisons mises en avant, sa santé et ses obligations de famille et le fait aussi que notre cher ami a dépensé sans compter pendant de longues années ses forces et ses dons pour la société, ont décidé le Comité Central à accepter cette démission. Le Comité Central exprime à Mr. le Dr. M. Henneberger sa vive reconnaissance pour son dévouement désintéressé; grâce à lui notre organe a pris une notoriété très grande en Suisse et à l'étranger, notre Revue passant à juste titre pour une des publications échiquéennes les mieux comprises et les plus sérieuses; tout cela est l'œuvre de notre ami. Le Comité Central apprécie à sa juste valeur le travail accompli. Le départ de Mr. le Dr. Henneberger de la rédaction est une perte sensible qu'il ne sera pas aisé de combler; le Comité Central espère vivement que cette crise suscitera des énergies nouvelles, des hommes de dévouement et de bonne volonté qui auront à cœur de conserver à notre Revue la réputation qu'elle s'est acquise. La démission de Mr. le Dr. M. Henneberger étant acceptée pour le commencement de 1918, le Comité Central fera immédiatement les démarches nécessaires en vue de lui trouver un remplaçant pour cette date.

Le Comité Central a accordé une somme de Fr. 150.— à répartir sur deux ans afin de subventionner un concours ayant pour but de trouver une nouvelle forme de jeu d'échecs. Les jeux d'échecs sont de plus en plus rares pour ne pas dire presque introuvables du fait de la cessation de ces jeux en France et en Allemagne; d'autre part les deux formes actuellement les plus répandues, la forme Régence et la forme Staunton, ne sont pas parfaites et présentent des inconvénients sérieux; le moment paraît donc extraordinairement propice pour lancer un nouveau jeu, un „jeu suisse“; le concours sera ouvert prochainement les membres du jury sont à compléter: Mr. B. Mangold, artiste-peintre à Bâle et MM. R. Calini et R. Belli, architectes à Bâle et Berne. Cette question a été soumise au Comité Central par Mr. le Dr. E. Voellmy; il n'y a été fait aucune opposition.

Enfin pour finir, le Comité Central a eu à examiner le projet de révision des statuts présenté par la Commission nommée à l'assemblée du 24 avril 1916 à Olten, commission formée de MM. R. Belli, Berne; Dr. P. Baumgartner, Zurich; A. Zellweger, Neuchâtel. Le projet avait été déjà précédemment envoyé aux membres du Comité Central; ceux-ci arrivaient donc avec des idées nettement arrêtées ce qui a facilité la discussion. L'intéressant et très sérieux travail de la Commission a été en définitive adopté, mais avec de sérieuses modifications dans le sens d'une simplification; le Comité Central a jugé non sans raisons que le projet aurait plus de chances d'être adopté en dernier ressort s'il n'était pas trop compliqué, mais bien adapté au développement actuel de la société. Le projet ainsi mis au point sera envoyé en trois exemplaires au Président de chaque section, qui aura à faire le nécessaire pour que son Comité et les membres de sa section en prennent connaissance. Il sera en définitive discuté à notre prochaine assemblée générale; celle-ci aura à se prononcer sur son adoption. L'ordre du jour de cette assemblée sera donc des plus importants; il prévoira sans doute peu de temps à accorder au jeu; le Comité Central espère cependant que les sections ne se désintéresseront pas de la question, mais qu'elles auront à cœur d'envoyer de nombreux représentants.

La prochaine assemblée générale aura lieu à Berne dans le courant de l'automne. Un avis ultérieur indiquera la date exacte.

Au nom du Comité Central,

Le Secrétaire:
R. Belli.

Le Président:
M. Nicolet.

Zentralkomitee-Sitzung in Olten.

Die wichtige Sitzung fand am 29. April statt.

Wir beehren uns hiemit, den Mitgliedern des Schweizerischen Schachvereins die Haupttraktanden mit den dazu gefassten Beschlüssen bekannt zu geben. Die Anmeldungen zur Aufnahme der neugegründeten Klubs von Locarno und Appenzell wurden in zustimmendem Sinn anstandslos begrüsst.

Um den neuen Sektionen den Eintritt in den Schweizerischen Schachverein zu erleichtern, beschloss das Zentralkomitee, ihnen folgende, sehr vorteilhafte, Bedingungen zu stellen: 1. Erlass des Beitrags für das erste Jahr; 2. Abgabe zu ermässigtem Preise der Brochüre des Herrn Lalive an jedes ihrer Mitglieder; 3. Abgabe von 3 Schachbrettern und 3 Spielen. Das Zentralkomitee hofft, dass diese sehr freigebigen Bedingungen weitere Klubs veranlassen werden, sich dem Schweizerischen Schachklub anzuschliessen.

Infolge Verteuerung der Rohstoffe sah sich das Zentralkomitee zu Anfang des Jahres genötigt, dem Drucker der Schweizerischen Schachzeitung, Herrn Baumann, einen Aufschlag auf die Preise von 1916 zu gewähren. Dieser Aufschlag genügte, um das Budget der Zeitung ins Wanken zu bringen und Herr Dr. Henneberger ersuchte das Zentralkomitee, die Frage zu prüfen, ob die Zeitung künftighin nicht statt jeden Monat alle 3 Monate erscheinen solle. Das Zentralkomitee, in Anbetracht der Anhänglichkeit vieler unserer Mitglieder an unser geschätztes Organ, konnte sich diesem Vorschlag auf Aenderung in der Erscheinungsweise nicht anschliessen und beschloss, an der monatlichen Herausgabe auch weiterhin festzuhalten. Das Zentralkomitee weiss, dass es auf die Unterstützung der Sektionen rechnen kann, um uns die interessante und unentbehrliche Zeitschrift zu erhalten; auch hat es mit grosser Genugtuung das Anerbieten des Schachklubs Lausanne, freiwillig dazu beizutragen, begrüsst und spricht ihm hiemit seinen besten Dank aus.

Das Zentralkomitee hat mit tiefem Bedauern von der Abdankung des Herrn Dr. Henneberger als Redaktor der Schweizerischen Schachzeitung Kenntnis genommen die von ihm angegebenen Gründe, sein Gesundheitszustand, Familienangelegenheiten, werden vom Zentralkomitee gewürdigt und es wird unserem werten Freund, speziell auch mit Rücksicht auf den Umstand, dass er seine Kräfte, sein Wissen und Können unermüdet dem Vereine gewidmet hat, sein Rücktritt gewährt. Das Zentralkomitee spricht Herrn Dr. Henneberger für seine uneigennützigte Aufopferung den tiefsten Dank aus; dass unser Organ sowohl im Inland als im Ausland ein grosses Ansehen geniesst und als eine der bestgeleiteten und wichtigsten Fachzeitungen gilt, haben wir ihm ganz zu verdanken.

Das Scheiden des Herrn Dr. Henneberger aus der Redaktion der Zeitung ist ein grosser Verlust, der schwer zu ersetzen sein wird; das Zentralkomitee hofft, dass dieser Wendepunkt neue Kräfte anspornen und aufopferungsvolle Männer finden lassen wird, die es sich zur Pflicht machen werden, unserer Schachzeitung ihr Ansehen zu erhalten. Die Demission des Herrn Dr. Henneberger ist auf Anfang 1918 angenommen; das Zentralkomitee wird sofort die nötigen Schritte einleiten, um einen Nachfolger auf das genannte Datum zu stellen.

Das Zentralkomitee hat zwecks Ausschreibung eines Wettbewerbes für ein „Musterspiel“ Fr. 150 bewilligt. Die Summe ist auf zwei Jahre zu verteilen. Schachspiele sind heute infolge Einstellung der Herstellung in Frankreich und Deutschland vergriffen; auch befriedigen die heute auf den Markt gebrachten Formen (franzö-

sische und englische) nicht. Die Zeit scheint also äusserst günstig, um eine neue Form, „ein Schweizer Spiel“, ins Leben zu rufen. Der Wettbewerb wird nächstens ausgeschrieben; die Jury wurde aus den Herren Kunstmaler B. Mangold, Basel und den Architekten R. Calini, Basel und R. Belli, Bern bestellt. Der Vorschlag eines Wettbewerbs rührt von Herrn Dr. E. Voellmy her und wurde vom Zentralkomitee ohne Opposition angenommen.

Zum Schlusse behandelte das Zentralkomitee den Entwurf zu den neuen von der in der Hauptversammlung vom 24. April 1916 in Olten ernannten Kommission, bestehend aus den Herren R. Belli, Bern, Dr. P. Baumgartner, Zürich und A. Zellweger, Neuchâtel, ausgearbeiteten Satzungen. Der Entwurf war den Mitgliedern des Zentralkomitees schon früher zum Studium zugestellt worden; die Herren erschienen infolgedessen mit gereiften Ideen, die die Besprechungen sehr erleichterten. Die interessante und gewissenhafte Arbeit der Kommission ist schliesslich nach wesentlichen Streichungen angenommen worden; das Zentralkomitee ist der Ansicht, dass der Entwurf mehr Aussicht auf Annahme hätte, wenn er nicht allzu ausführlich, aber dafür den jetzigen Verhältnissen besser angepasst wäre. Der so bereinigte Entwurf wird den Präsidenten der Sektionen in 3 Exemplaren zugestellt, damit er in ihrem Schosse studiert werden kann. Im weiteren soll der Entwurf in der nächsten Hauptversammlung, die im Herbst in Bern stattfinden wird, besprochen werden und über seine Annahme oder Verwerfung endgültig entschieden werden.

Die Traktanden dieser künftigen Versammlung sind von allergrösster Wichtigkeit und hofft das Zentralkomitee, trotzdem dass wenig Zeit zum praktischen Spiele übrig bleiben wird, dass die Sektionen es sich zur Pflicht machen werden, möglichst viele ihrer Delegierten zu entsenden. Das Datum der Hauptversammlung wird später bekannt gegeben.

Im Namen des Zentralkomitees,

der Schriftführer: der Präsident:

R. Belli. M. Nicolet.

Lösungen zu Heft 2.

- Nr. 2754. D. Przepiorka. 1. f7—f8L Sf5 2. Lf2 etc. 1. . . Se4 2. Lb4 etc. 1. . . Se8 2. Ld8 etc. 1. . . Sf7 2. Lf6 etc. 1. . . Sb7 2. Lb4 etc. Der Springer wird im dritten Zuge von einem Läufer geschlagen, so dass das Matt mit 3. . . K×a2 4. Da4 herbeigeführt werden kann. Es scheidert 1. f8D an Sb7! 2. Db4 Sa5 3. D×a5 pat. Es arbeiten hier die Läufer wie in Aufgabe Nr. 2732 die Türme; auch dieses Problem hat reichen Beifall gefunden.
- Nr. 2755. Dr. R. Garraux. Beabsichtigt 1. Db4 ba5 2. De4 3. Dh7, e5 etc. 1. . . T×a5 2. Sf5 Ta4 3. Sf6! etc. 1. . . f5 2. La3 etc. Nebenlösung 1. L×a3 etc. Korrektur: w. König auf f3, auf e2 ein w. Bauer.
- Nr. 2756. M. Havel. 1. Dg6—f6 droht 2. Dc3† etc. 1. . . K×e4 2. Le8! etc. 1. . . Tc2 2. Td5† etc. 1. . . Sd5 2. c4×d5† etc.
- Nr. 2757. Dr. H. Keidanz. 1. f2—f3 2. e5—e6 3. Kf4 4. Kf5 etc.
- Nr. 2758. Dr. H. Keidanz. 1. g5—g6 2. Kg5 3. K×h4 4. Kg3 etc.
- Nr. 2759. Fr. Michéls. 1. Dg4—g2! droht 2. Sg5† etc. 1. . . Ke6 2. Dg8† etc. 1. . . K×c6 2. S×f6† etc. 1. . . c4—c3 2. Sd6† etc.

- Nr. 2760. Fr. Michéls. 1. Kb1—c2 K×d5 2. Kd3 etc. 1. . . f4—f3 2. De3† etc. 1. . . Ke4 2. Sf6† etc.
- Nr. 2761. P. Weyl. 1. h5—h6 droht 2. h7 etc. 1. . . Th1 2. Lh8 g1D 3. c5×b6! etc.
- Nr. 2762. C. A. L. Bull. 1. Se8—c7 Kc5 2. Dc3† etc. 1. . . K×c7 2. Sb5† etc. 1. . . Ka7 2. Sdb5† etc. 1. . . Ka5 2. Dc3† etc.
- Nr. 2763. C. A. L. Bull. 1. Ta6—a3 Kc4 2. Ta4† etc. 1. . . Kb4 2. Lc6 etc. 1. . . e6×d5 2. c2—c3 etc. 1. . . e6—e5 2. Lc6† etc.
- Nr. 2764. J. J. Ebhen. 1. Td4—d1 droht 2. Ld4† etc. 1. . . S×h5 2. Ld4† etc. 1. . . S×f5 2. Te1† etc. 1. . . L×d6 2. S×b6 etc. 1. . . Se2 2. Lg4† etc. 1. . . L×b3 2. d7×e8D† etc.
- Nr. 2765. Th. C. Henriksen. 1. Se5—g4 droht 2. De5† etc. 1. . . d4×c3 2. D×c3 etc. 1. . . Kd5 2. Dd7† etc. 1. . . f4—f3 2. Dc7 etc. 1. . . d4—d3 2. T×d3 etc.
- Nr. 2766. D. Przepiorka. 1. Dc7—c8! D×c8 2. S×d3 etc. 1. . . T×c8 2. Sh5 etc. 1. . . L×c8 2. Sg6 etc. 1. . . S×c8 2. S×d5 etc. Es scheidert 1. Dd7 an 1. . . L×d7 etc.
- Nr. 2767. A. F. Mackenzie. 1. f2—f3 etc. Nr. 2768. 1. Th6—a6 etc.
- Nr. 2769. A. F. Mackenzie. 1. Tf3—g3 etc.

Löserlisten.

R. G. in K.; K. Flatt, Basel; Dr. Th. Frey, Schaffhausen; alle. Ida Bucher-Hebler und Hulda Oswald, Burgdorf: 57, 60, 63, 67—69. J. J. Walsler, Bühler: 54 bis 60, 62—69. P. Raascke, Winterthur: 54, 65, 67—69. H. L. Lauer, Basel: 57, 59—69. St.-O.: 55, 57, 58, 60—62, 66—68. H. Heusser, Toess: 54—64. Dr. A. Thellung, Zürich: 67—69. H. Eisele, Freiburg i. B.: 54—60, 62—69. K. Layh, Basel: 54.

Kleine Fernturniere.

Letzter Rapport siehe Seite 2 der Schweiz. Sch.-Ztg. 1917.

45. F.-T.: Schönheitspreis K. Flatt für seine Partie gegen Dr. Hunt und A. Krüger.

47. F.-T.: Partien 1 bis 3, 9 und 11: Remis zwischen Laube—Prochazka, Moeglé—Laube, Stooss—Laube, Prochazka—Stooss, Laube—Kündig. P. 4: Moeglé 1, Prochazka 0; P. 5: Laube 1, Kaltenmark 0; P. 6 und 7: Martin je 1 gegen Kündig und Prochazka; P. 8: Prochazka 1, Kündig 0; P. 10: Moeglé 1, Kaltenmark 0.

48. F.-T.: Eröffnet am 25. Februar 1917 unter den Herren: Dr. Th. Frey, Schaffhausen; Helbling, Rapperswil; E. Erlacher, Basel; A. Wenger, La Chaux-de-fonds; Dr. A. Staehelin, Basel; F. Moor, Stadel (Zürich); J. Furler, Basel.

Partien 1 und 2: Dr. Frey je 1 gegen Wenger und Helbling; P. 3: Staehelin 1, Furler 0.

Es werden vorerst keine neuen Turniere mehr organisiert.

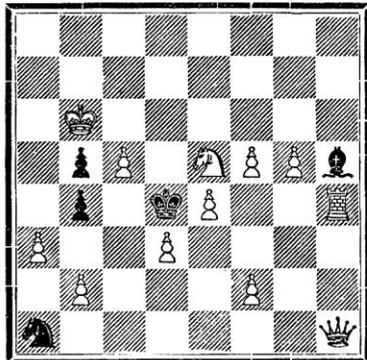
Schönenwerd, 6. Mai 1917.

Die Turnierleitung: Dr. A. Zimmerlin.

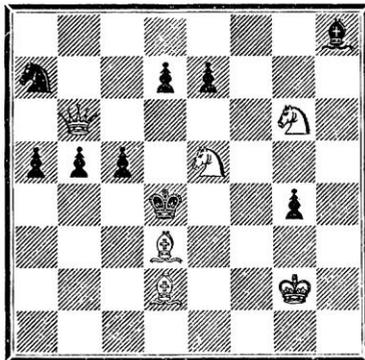
Allen Freunden unserer Fernturniere geben wir hiermit bekannt, dass am 22. Mai Jules Martin in Aigle gestorben ist. Mehr als ein halbes Hundert Turniere hat unsere Zeitung erlebt; sie alle verdanken ihr Entstehen und den erfreulichen Verlauf direkt oder indirekt dem Geiste des Verstorbenen, der auf diesem Gebiete eine seltene Meisterschaft an den Tag legte, der hier unermüdlich andern zur Freude, sich selbst zur Zerstreuung und zum Troste in jahrelanger Leidenszeit gewirkt. Der schöne Erfolg dieser Turniere und ihr reicher Ertrag sind sein Lebenswerk.

R. Sahlbergs Jubiläums-Dreizügerturnier 1916.

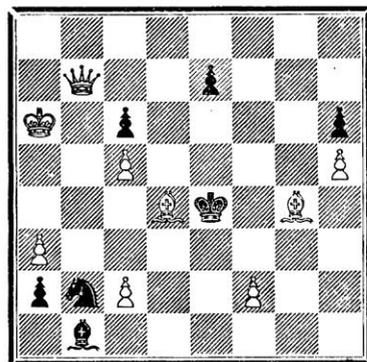
2855. K. A. L. Kubbel. 1. Preis.



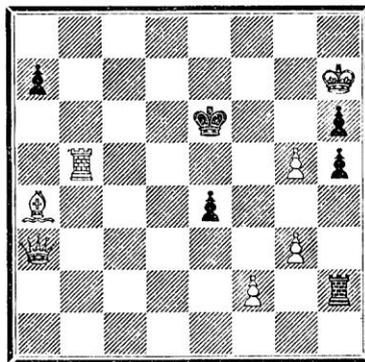
2856. Fr. Lindgren. 2. Preis.



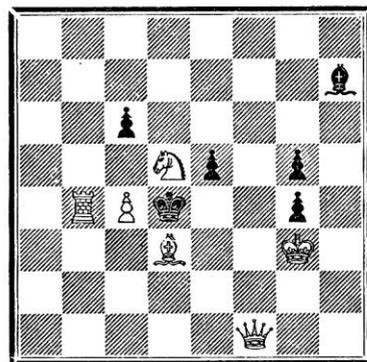
2857. J. Scheel. 3. Preis.



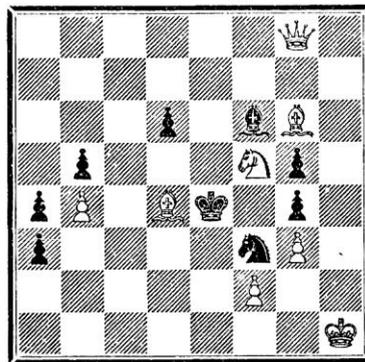
2858. J. Möller. 4. Preis.



2859. M. Havel. 5. Preis.



2860. A. E. Strömberg. 6. Preis.



Berichtigungen.

Die beabsichtigte Lösung zu Nr. 2800 von A. Kraemer (S. 55) 1. Sg5 etc. scheidet an 1. . . Dc4. — Der Löser beachte die Bemerkungen zu Nr. 2787, 2818, 2824 und 2827 auf S. 73 und zu Nr. 2755 auf S. 80.

Parties.

1512. Partie du Fou du Roi. (Contre-Gambit).

(D'après „Taylor, Chess Brilliants“).

Blancs: Hewitt.

Noirs: Steinitz.

1. e2—e4 e7—e5
2. Ff1—c4 f7—f5

13. . . . Dd8—e8
14. Da4—b3 Cf6—g4
15. Fg5—h4 e4—e3
16. 0—0 De8—h5
17. Fh4—g3 e3—e2
18. Tf1—e1 Tf8×f2!
19. Cb1—d2 Ta8—f8
20. c3—c4

Dans la partie du Fou du Roi comme dans celle du Cavalier du Roi, les Noirs peuvent essayer le contre-Gambit f7—f5. Cette ouverture, déjà connue du temps du Calabrais, a été analysée en détail par Allgaier; elle ne constitue pas une défense correcte, mais nous croyons qu'on peut l'utiliser à l'occasion; en effet, les Noirs obtiennent facilement l'attaque car, seuls les joueurs connaissant un peu la théorie trouvent la continuation juste pour les Blancs. Si ceux-ci acceptent le Gambit et jouent Fc4×Cg8 pour s'emparer du Pion h7, les Noirs ont une violente offensive. Seul le coup d2—d3 donne l'avantage aux Blancs.

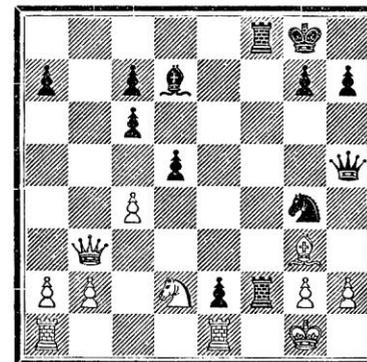
(d'après le „Bilguer“).

3. d2—d3! Cg8—f6
4. Cg1—e2? Ff8—c5
5. c2—c3 Cb8—c6
6. d3—d4

Si 6. Fg5 alors 6. . . Ff2† 7. Kf2, Cg4†.

6. . . . e5×d4
7. Ce2×d4
Si 7. c3×d4, Fb4†.
7. . . . f5×e4
8. Fc1—f4 d7—d5
9. Fc4—b5 Fc5×d4
10. Dd1×d4 0—0
11. Fb5×c6 b7×c6
12. Dd4—a4 Fc8—d7
13. Ff4—g5

Ou bien 13. Da5, Cg4 14. D×c7, (si 14. Fc7, Df6) Cf2! 15. D×d8, Cd3† suivi de Ta8×d8 et la position noire est préférable.



Steinitz termine la partie d'une manière très élégante.

20. . . . Tf2×g2†!
21. Rg1×g2 Dh5—h3†!
22. Rg2×h3

Si les Blancs refusent le sacrifice de la D, les Noirs gardent l'avantage: 22. Rg1, Tf2 23. Df3, T×f3 24. C×f3, C×h2, etc.

22. . . . Cg4—e3†
23. Rh3—h4 Ce3—g2†
24. Rh4—g5 Tf8—f5†
25. Rg5—g4 h7—h5†
26. Rg4—h3 Tf5—f2†

Genève. Le 7 mai dernier, le maître Hans Fahrni, de Berne, est venu donner, au Club d'Echecs, une séance de 20 parties simultanées. Quoique 31 amateurs fussent inscrits, 20 seulement ont pris part à la lutte suivie par une nombreuse assistance. Au bout de 3 h., le combat était terminé comme suit: 4 gagnées, 3 remises et 13 perdues pour le Club. — A signaler la rapidité avec laquelle maître Fahrni conduit les parties simultanées; il excelle dans ce genre d'exhibition et détient, à l'heure actuelle, le record du monde par 100 parties jouées en 5½ h. à Munich en 1913 (+ 95, — 5). Notons en passant qu'à cette époque, à Munich également, maître Fahrni a obtenu le 1er prix, sauf erreur, dans un „Viermeisterturnier“ auquel prirent part les maîtres Alapin, Dr. Tartakower, Spielmann.

Mr. Fahrni a prolongé de 8 jours sa visite à Genève pour faire un match avec Son Altesse Ahmed Namy Beig, un amateur de 1re force qui venait de se mesurer contre le Dr. Lasker, champion du monde. Match déclaré nul. H. G.

Literatur.

Eine Weltmeisterpartie für 10 Cts.!

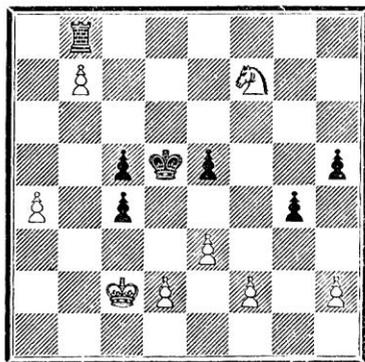
Allerdings nur „engros“ halbdutzendweise zu haben! Gegen Einsendung von Fr. —. 65 in Marken liefern wir die neueste Publikation Laskers „*Meine sechs Partien mit Dr. Tarrasch*“, gespielt im Herbst 1916 zu Berlin. Parva sed apta mihi. Ich bin, zu meinem eigenen Schaden, kein blinder Verehrer des Weltmeisters und auch kein uneigennützig Förderer seiner Schachgeschäfte; diesmal aber spanne ich mich vor seinen Triumphwagen, weil mir das Schriftchen gefallen hat.

Dr. M. Henneberger, Hardstrasse 131, Basel.

Endspiele.

148. H. Rinck.

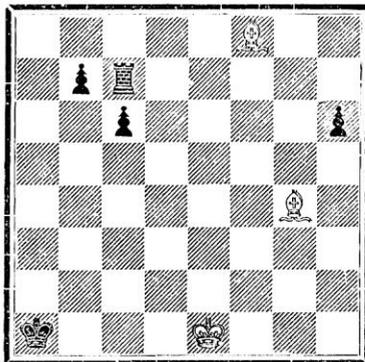
1. Pr. Katalon. T. 1914.



Weiss am Zuge gewinnt.

149. H. Rinck.

D. Wochenschach 1914.



Weiss am Zuge gewinnt.

Bern : Bürgerhaus : Bern

Grand-Café-Restaurant

Neuengasse

sei den Schachfreunden bestens empfohlen von

F. Peschl.

PATRIA,

Schweizer. Lebensversicherungs-Gesellschaft
auf Gegenseitigkeit
(vormals Schweiz. Sterbe- und Alterskasse)
Sitz der Verwaltung

BASEL, Kaufhausgasse 5
Stiftung Gemeinnütziger Gesellschaften

Billige Prämien

Aeusserst günstige Versicherungsbedingungen

Normal-Schachbretter

des

Schweiz. Schachvereins

(eigene Fabrikation)

Reform-Schachfiguren

Englische und französische Spiele sind
ausverkauft und aus Mangel an Buchs-
holz vorläufig nicht herstellbar.

E. Weidmann, Bildhauer-Mech. Drecherei, Basel
(Mitglied der Basler Schachgesellschaft)
Müllheimerstrasse 53

Der Schachlotse

Eine Notbrücke im Eröffnungsspiel für
theoretisch unerfahrene Schachfreunde
von Jaques Mieses.

Preis Fr. 1.25

Taschenbuch des Endspiels

Kurzer, für die Praxis des Anfängers
bestimmter Führer durch die Endspiel-
theorie. Von J. Mieses.

Preis Fr. 1.25

Katalog über Schachliteratur und Schachutensilien zu beziehen durch
H. Müller, Postfach 11247, Baden.

Humorist. Schachpostkarten

von Kunstmaler Emil Rumpf.
Preis per Serie à 12 Stück Fr. 1.20

„Schnell matt“

von Claudius Hüther.

333 kurze brillante Schach-
partien berühmter Meister.

Herausgegeben im Auftrage des Ver-
bandes Münchener Schachvereine.

Preis kartoniert Fr. 3.—

Basel :: Hotel Storchen :: Basel

Grand Cafe-Restaurant

in der Nähe des Marktplatzes, im Zentrum der Stadt.

:: :: Rendez-vous der Basler Schachspieler :: ::

Es empfiehlt sich

W. Gieseler, Mitglied der Basler Schachgesellschaft.

Logique et nécessaire, car si par ex. 19. . . c5, les Blancs jouent 20. Te3, sauvant ainsi leur Dame et se bornant à rendre la pièce qu'ils ont prise.

20. Dd1×f3 Dh3×f3
21. Te1—e3 Df3—h5
22. Te3—g3 Dh5—h6

Les Noirs évitent 22. . . g6, à cause de 23. Rg2, Da5 24. Th1, c5 25. Tg6†, hg 26. Th8†.

23. Cc3—e2.

Si 23. Tg7†, Dg7 24. Fg7, Rg7, les Blancs restent avec la qualité en moins. Il leur faut donc différer la prise du pion g7 et tâcher de maintenir l'attaque en la renforçant. De là le coup du texte, qui a pour but de conserver le Fou en le ramenant soit à c3 (si 23. . . Fc5), soit à e3 (si 23. . . c5).

23. . . . Ta8—e8

La contre-attaque opérée par les Blancs se révèle dangereuse, et ceci n'est pas le meilleur moyen d'y parer. Il nous semble qu'il importait avant tout de chasser Fd4 de la diagonale a1—g7 par 23. . . c5. Et voici quelle aurait pu être la suite: 24. Fe3, Df6 25. c3, Fa5 26. Fg5, De5 27. f4, De8 28. Fh6 g6 29. Ff8, ou 28. Ff6, g6 29. f5, Fd8 30. Fd8, Td8 31. fg, hg 32. Tg6†. D'autres coups sont encore possibles, et l'on ne peut dire avec certitude comment les choses auraient tourné; mais nous croyons que les Noirs avaient les meilleures chances de triompher.

24. Rg1—g2 Te8—e5
25. Ta1—h1 Dh6×h1†

Bien à regret, sans doute. Mais il n'y a pas d'autre issue, car si 25. . . Dd2 26. Rf3, Fa5 27. a3! et la Dame est prise au piège, soit par 28. Fc3, soit par 28. Fe3.

26. Rg2×h1

La situation est maintenant à peu près égale, les Noirs ayant pour eux la qualité et un pion, les Blancs, une pièce de plus.

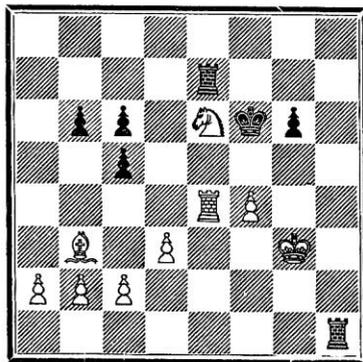
26. . . . Te5—h5†
27. Rh1—g2 g7—g6
28. Fd4×a7

La prise de ce pion prive les Blancs d'une de leurs pièces les mieux postées pour l'attaque; mieux valait par ex. 28. Ff6 suivi de 29. f4 ou de 29. Cf4.

28. . . . Fb4—c5
29. Ce2—f4 Th5—h4
30. Fa7×c5 d6×c5
31. Cf4—h3 Rg8—g7
32. Tg3—g5 f7—f5
33. Rg2—g3 Th4—h6
34. Ch3—f4 Rg7—f6
35. Cf4—e6 Tf8—e8
36. e4×f5 b7—b6

Il est évident que si 36. . . T×e6 37. fe6, Rg5 38. e6—e7, et si 36. . . g6 37. Tf5, Rf5 38. Cg7† suivi de 39. Ce8.

37. f2—f4 Th6—h1
38. Rg3—g2 Th1—h4
39. f5×g6 h7×g6
40. Rg2—g3 Th4—h1
41. Tg5—e5 Te8—e7
42. Te5—e4



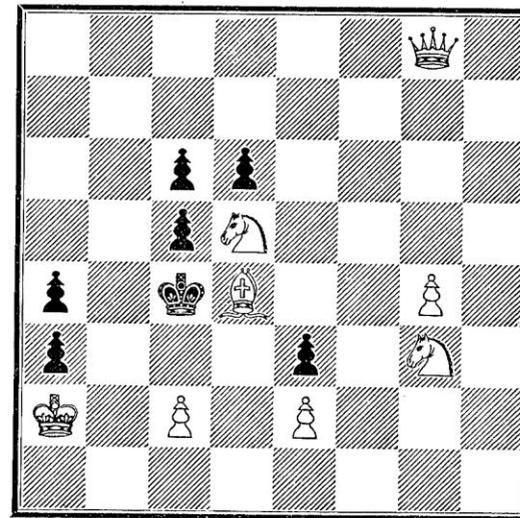
Ce coup a été joué le 22 juillet 1914; la guerre a malheureusement interrompu le X^e tournoi et toutes les parties qui étaient en train de s'y jouer. Il nous a semblé que celle-ci, quoique inachevée, était assez intéressante pour être présentée à nos lecteurs. J. M.

Berichtigungen.

In Nr. 2775 von W. Stooss (S. 42) wird schw. Be7 ergänzt. — Herr J. J. Walser in Bühler weist nach, dass in Nr. 2843 von D. J. Densmore 1. Le7—d6 an D×f3! etc. scheidert.

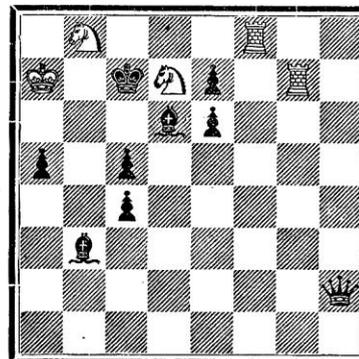
Probleme

2861. Dr. R. Garraux, Langenthal.
Dr. M. Henneberger gewidmet.

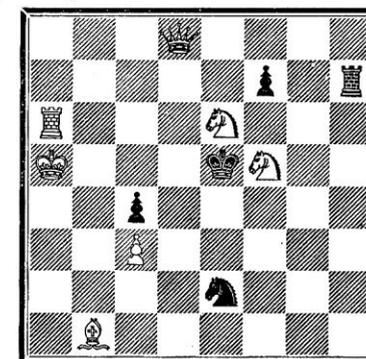


Matt in 4 Zügen.

2862 und 2863. A. Kraemer, im Felde.



Matt in 3 Zügen.



Matt in 2 Zügen.

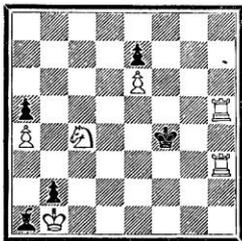
Dr. Oskar Blumenthal †.

Der kürzlich verstorbene deutsche Lustspielfdichter Dr. O. Blumenthal gehörte zu den ältesten gelegentlichen Mitarbeitern der Schweiz. Schachzeitung. Er erwies namentlich während der Redaktionstätigkeit von Dr. Th. Schaad, mit dem er direkt befreundet war, dem Blatt die Ehre, Erstpublikationen zu bringen. Im 3. Jahrgang (S. 126) brachte Dr. Schaad das Bild des Verstorbenen und eine feine Würdigung seiner Verdienste für das Kunstsach. Wir beschränken uns daher darauf, ein paar Probleme zu reproduzieren; 25 weitere Beispiele, zum Teil Originale, sind schon im Laufe der Jahre vorgeführt worden.

Blumenthal war Spezialist auf dem Gebiet der Miniaturen, seine Probleme arbeiten gewöhnlich mit sehr spärlichem Material. Doch war ihm die Miniatur nie Selbstzweck; jedes seiner Probleme bis hinunter zum Viersteiner besitzt tiefen Gehalt. Um die höchste künstlerische Form zu erringen, hat er sich dem schweren Zwange unterworfen, mit einem Minimum von Material auszukommen. In den letzten zwei Dezennien (er hat ein Alter von 65 Jahren erreicht und schon in den siebziger Jahren des letzten Jahrhunderts komponiert) schloss er sich den Modernen an; es äussert sich dies in den Aufgaben darin, dass er auf Varianten verzichtet und den Hauptwert auf einen besondern Gedanken, mit Vorliebe humoristischer Natur, verlegt. Von den folgenden 6 Problemen, deren Lösung gewiss keine Schwierigkeiten verursacht wird, sind die beiden ersten Nummern Widmungen an die Herren J. Kohtz und C. Kockelkorn.

2864.

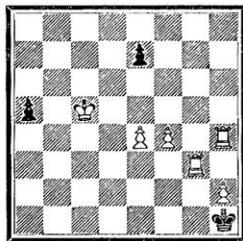
D. Wochenschach 1905.



Matt in 6 Zügen.

2865.

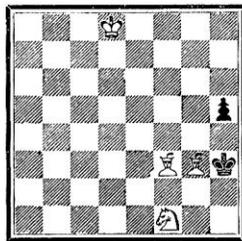
D. Wochenschach 1905.



Matt in 4 Zügen.

2866.

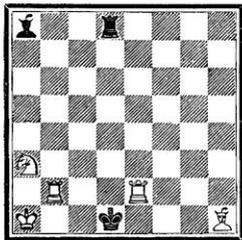
Bohemia 1914.



Matt in 4 Zügen.

2867.

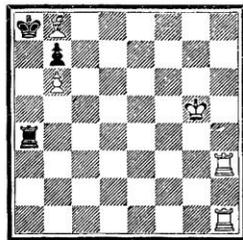
D. W. 1912.



Matt in 3 Zügen.

2868

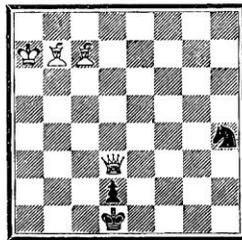
D. W. 1912.



Matt in 3 Zügen.

2869.

Berl. Tagbl. 1912.

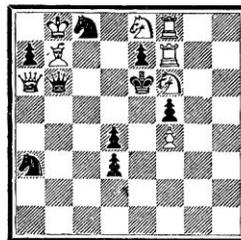


Matt in 3 Zügen.

Concours International de Problèmes en 2 coups de la revue „L'Eco degli Scacchi“ 1917.

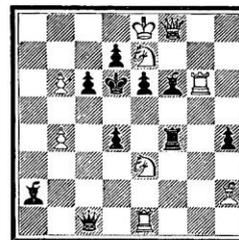
2870.

R. G. Thomson. 1er Prix.



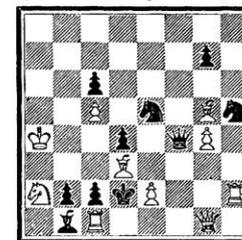
2871.

G. Giudelli. 2e Prix.



2872.

E. E. Westbury. 3e Prix.



Lösungen zu Heft 3 und 4.

- Nr. 2770. A. Kraemer. (Mit w. B. g6) 1. Th5—h8 T×b4 2. d2—d4! T×d4, L×d4 3. Tc3†, Tf8† etc. 1. . . Ta5 2. Lc5! etc. 1. . . Sf4 2. Tf8 T×b4 3. h5 etc. Doppelsetzung des „Brunners“ (Nr. 2543, S. 34 1916)! Herr Kraemer hat sich die Aufgabe gestellt, die berühmtesten Gedanken (Nowotny, Plachutta, Loyd, Brunner etc.) in zweifacher Form in einem Problem zu vereinigen; er muss dabei die unerfreuliche Wahrnehmung machen, dass die Löser seine Aufgaben nur halb erfassen. Ist nämlich das eine Hauptspiel gefunden, so glaubt der Löser fertig zu sein.
- Nr. 2771. A. Kraemer. 1. Ld5—h1! Dd8 2. a7—a8D Ta7 3. Dg2†. Mit diesem geistreichen Bahnungsproblem hat der Verfasser den Geschmack unserer Löser getroffen.
- Nr. 2772. A. Kraemer. Beabsichtigt 1. Lg7! etc. Es geht aber auch mit 1. h7—h8D etc.
- Nr. 2773. Dr. H. Keidanz. 1. c5—c6 K×h6 2. Kf7 3. Th1, Kf6 etc. 1. . . Kh7 2. Kf7 3. Tc5, h6—h7 etc. Mehr Studie als Problem!
- Nr. 2774. Dr. H. Keidanz. 1. Sf2—e4 Kd3 2. Sc5† etc. 1. . . h4 2. Kd2 etc. 1. . . Sf6 2. S×f6 etc.
- Nr. 2775. W. Stooss. (Mit schw. B. e7) 1. Tg4×g6 L×h3 2. Tg4 etc. Mausefallen-Problem!
- Nr. 2776. Fr. Michéls. 1. Da3—b2 etc.
- Nr. 2777. Fr. Michéls. 1. Sc5—e4 etc.
- Nr. 2778. H. Eisele. Beabs. 1. Ke1—f2 etc. Nebenl. 1. Le3 etc.
- Nr. 2779. Ch. Ducommun. 1. Lb1—a2 etc.
- Nr. 2780—85. A. F. Mackenzie.
- Nr. 2780. 1. Da2 oder 1. Lb3 etc.
- Nr. 2781. 1. Lc6—e8 etc.
- Nr. 2782. 1. Lf6—d8 etc.
- Nr. 2783. 1. Te7—e8 etc.
- Nr. 2784. 1. Sf7—d8 etc.
- Nr. 2785. 1. Tf4—d4 etc.
- Nr. 2798. L. H. Jokisch. 1. Td8—b8 Dg1 2. e2—e3! etc. 1. . . Dh1 2. e2—e4! etc. Wer die Doppelsetzung wirklich beachtet hat, spendete der Aufgabe uningeschränktes Lob.
- Nr. 2799. A. Kraemer. Beabs. 1. Tc7—h7 Lh8! 2. Tb7—g7† etc. Nebenlösung 1. T×b4 etc.
- Nr. 2800. A. Kraemer. Beabs. 1. Se4—g5 Kc5 2. Sd8—e6† D×e6 3. Se4† etc. Kritisches Manöver von König und Dame; scheitert aber an 1. . . Dc4! etc.

Löserliste.

Heft 3: P. Raascke, Winterthur; R. G. in K.; K. Flatt, Basel; J. J. Walser, Bühler; O. Procházka, Dornachbrugg: alle St—O: 70, 72—85. D. A. Thellung-Zürich: 80—85. Ida Bucher-Hebler und Hulda Oswald, Burgdorf: 73, 75—85. F. Flury, Montreux: 72, 75—82, 84, 85. Paul Siegrist, Chaux-de-fonds: 76—79, 84 85. J. Strehler, Biel: 77—85.

Heft 4: R. G. in K.; K. Flatt, Basel; J. J. Walser, Bühler: 98—100. Ida Bucher-Hebler und Hulda Oswald, Burgdorf: 99 St—O 99, 100.

Nachtrag: F. Flury, Montreux: 56—60, 62, 66—69.

Littérature.

Le jeu d'échecs expliqué aux débutants par A. LALIVE professeur, 3^e édition revue et augmentée. Editeur: Librairie des Coopératives réunies. La Chaux-de-Fonds. Prix 75 cts.

Le noble jeu des échecs jouit d'une vogue toujours plus grande; preuve en est le succès évident des publications échiquéennes. L'excellente brochure de notre ami en est à sa troisième édition; celle-ci sort de presse et se placera aussi vite que les éditions précédentes. Nous ne saurions assez recommander aux joueurs d'échecs, et plus spécialement aux débutants, l'achat de cette brochure; ils y trouveront, résumé d'une façon claire et précise, ce qu'un joueur d'échecs ne peut ignorer. Les clubs devraient tous posséder quelques exemplaires qu'ils pouront remettre aux commençants. Pour le règlement des tournois on adoptera les „Règles du jeu“ telles qu'elles sont énoncées aux pages 8 et suivantes; ce sont les règles admises dans tous les grands tournois d'échecs.

Le petite brochure de Mr. A. Lalive contribue pour sa bonne part à répandre en Suisse la connaissance du jeu d'échecs; une partie de la nouvelle édition est destinée aux internés français; ces exemplaires auront un texte différent en 4^e page de la couverture. Les éditeurs essayeront de l'introduire dans les camps de prisonniers en Allemagne.

Nous souhaitons à ce petit ouvrage de notre rédacteur un franc succès.

M. N.

The Chess Annual 1916, in — 16, VIII + 222 pages, relié, prix 3 sh., édité par I. M. Brown du „British Chess Magazine“. Leeds 1917.

Ce petit annuaire contient un résumé de l'activité échiquéenne dans le monde entier en 1916. Il ne manque pas d'intérêt. Nous y trouvons une notice historique sur les échecs à Oxford et Cambridge, les célèbres universités rivales, — une étude sur la partie viennoise par J. Foulds, — la série complète des 48 problèmes primés dans les concours de l'année dernière, — l'histoire des grands clubs de Londres, des associations provinciales anglaises et de leurs nombreux championnats, — enfin 123 parties expliquées dont 38 jouées en Angleterre ou dans les colonies britanniques. Le chapitre „Switzerland“ reproduit les quatre parties n^o 1463, 1464, 1465, 1474, de notre Revue.

Partien.

1518 Preussisch.

45. Fernturnier, 1915/1916.

Weiss: *Dr. Hunt* †, später *A. Krüger*, Arosa.

Schwarz: *H. Bühler*, Dürnten.

1. e2—e4 e7—e5
2. Sg1—f3 Sb8—c6
3. Lf1—c4 Sg8—f6

Den meisten Lesern der Schweizerischen Schachzeitung ist es nachgerade bekannt, dass nun 4. Sf3—g5 ein verfrühter Angriff ist: d7—d5 5. e4—d5, Sc6—a5! Es besteht aber manchmal die stille Hoffnung, dass der Gegner den Zug Sc6—a5 nicht kennt und sich statt dessen auf Sf6×d5 einlässt. Weiss zieht dann am stärksten d2—d4, um auf Sc6×d4 mit c2—c3 eine Figur zu gewinnen, auf e5×d4 aber durch die Rochade einen flotten Angriff zu erlangen. In diese Variante sucht Weiss den Gegner auf dem Weg einer Zugsumstellung hinein-zulocken:

4. d2—d4 e5×d4
5. Sf3—g5 Sc6—e5

Aber da stellt sich auch eine neue Verteidigungsmöglichkeit ein. Nur führt das Handbuch überzeugend aus, dass auch hier das Bauernopfer d7—d5 vorauszugehen sollte; nachher erst ist der Springerzug am Platze, der hier natürlich den Zug nach a5 passend ersetzt.

6. Lc4—b3 h7—h6

Auf 7. D×d4 folgt jetzt einfach und gut Dd8—e7.

7. f2—f4 h6×g5
8. f4×e5 Sf6×e4

Jetzt hat jeder Teil eine offene Turmlinie erlangt. Welche ist mehr wert?

Die Linie des Schwarzen ist schon von einem Turme besetzt; aber sie berührt kein für den weissen König wichtiges Feld. Umgekehrt kann die weisse Linie dem schwarzen König gefährlich werden; aber sie ist noch nicht besetzt. Die Besetzung durch 9. Df3 taugt nicht viel wegen d7—d5 10. e5×d6, Se4×d6. Der annähernd gleiche Wert der Linien spricht sich darin aus, dass Weiss sie unter Figurenopfer mit Tempogewinn besetzen und dann die Figur zurückgewinnen oder

Remis erlangen kann: 9. L×f7†, K×f7 10. Df3†, Kg8 (nicht Sf6 wegen 0—0) 11. 0—0! d7—d5 12. Df7†, Kh7 13. Dh5†, Kg8 14. Df7 Dauerschach.

In dieser Variante kommt also der Zug d7—d5 zu spät, und das zeigt, dass das Handbuch recht hat: der Zug muss als fünfter gespielt werden.

Weiss wählt ein anderes Verfahren, das aber zum Remis nicht genügt, weil der weisse König nun selber in den Bereich der schwarzen Angriffslinie gebracht wird.

9. 0—0? d7—d5!

So hat schon 1890 Schallop gegen Taubenhaus gespielt; vergl. S. S.-Z. 1912, Seite 3.

10. e5×d6 Dd8×d6

Durch dieses Verfahren, das dem Angreifer ein gewisses Zugeständnis macht, kommt Schwarz am schnellsten zum Gegenangriff.

11. Lc4×f7† Ke8—d8
12. g2—g3 Th8×h2

In der nämlichen Stellung war Schallop so vorsichtig, zunächst seine Läufer zu entwickeln, nachher hat er freilich auch mit Wucht geopfert. Auf sofortiges Nehmen ist das Opfer freilich ganz gut angelegt: 12. K×h2, D×g3† 14. Kh1, Lg4! 15. Dd3 (schlecht wäre D×d4 wegen Ld6) Sf2† 16. T×f2, D×f2 17. Sd2, Ld6 etc. Auch die andern Varianten, die sich nach 13. K×h2 ergeben, sind hinlänglich klar. Dass Weiss einen hübschen Zwischenzug hat, das scheint Schwarz nicht genügend gewürdigt zu haben:

13. Lc1×g5† Lf8—e7??

Denn sonst hätte er genommen und mit einer Qualität weniger einen immer noch scharfen Angriff behauptet: 13. . . S×g5 14. Kh2. Nun wird Dh6† mit Dh5 beantwortet, daher 14. . . S×f7 15. T×f7, Dh6† 16. Kg1, Lc5 17. Dd3 Le6 18. Tf4, Ld5 19. Th4, Dc1† 20. Kf2, Kd7! und der Angriff überwiegt. Oder (statt 19. Th4) 19. Sd2, Dh1† 20.

Bern :: Hotel National :: Bern

am Bundesplatz

Rendez-vous des Schachklubs

Hotel „Splendid“ Montreux

In schönster Lage mit herrlicher Aussicht auf den See und die Alpen.
Modernster Komfort: Lift, elektr. Beleuchtung, Zentralheizung, etc.
 Zimmer von Fr. 3.— an, Pension von Fr. 7.— an. Déjeuner Fr. 1.50,
 Lunch 3.— Diner Fr. 4.— **Grosses Restaurant mit Terrasse.**
Lokal des Schachklubs Montreux.

Es empfiehlt sich bestens: **E. Reiber**, Besitzer.

Vereinslokale:

Aarau. Hotel zum Ochsen.

Basel. Hotel Univers (beim Bahnhof).

Bern. Hotel de la poste.

Biel. Missbach's bayr. Bierhalle.

Chaux-de-Fonds. Hôtel de la Poste.

Davos. Hotel Kurhaus.

Genève: Café de la Bourse, 16 Quai de la Poste.

Langenthal. Hotel zum Kreuz.

Lausanne. Rest. de la Paix.

Luzern. Hotel Rebstock.

Montreux. Hotel Splendid.

Neuchâtel: Chalet de la promenade.

St. Gallen. Neumann's Wiener Café.

Zürich. Saffran.

Problemturnier 1916.

In möglichster Kürze wird hier das Problemturnier des letzten Jahres zum Abschluss gebracht. Wie zu erwarten stand, haben nur einige wenige Leser der Einladung, eine Rangordnung aufzustellen, Folge gegeben. Ursprünglich war eine eingehende Würdigung der Konkurrenzprobleme und daran anschliessend eine allgemeine Rundfrage bei den Fachleuten des Landes geplant. Unerfreuliche Zwischenfälle, auf die nicht näher eingetreten wird, veranlassen den Leiter, unter voller Wahrung der Billigkeit den kürzesten Weg zum Schluss zu wählen.

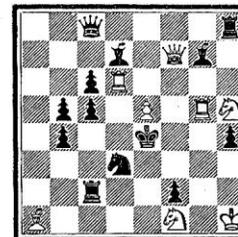
Die in Betracht fallenden Probleme erreichten folgende Rangzahlen:

1. Nr. 2500 von D. Przepiorka in Montreux : 1.
2. Nr. 2653 von C. H. Morano in Mannheim : 3.
3. Nr. 2604 von Dr. R. Garraux in Langenthal : 3,8.
4. Nr. 2676 von W. Pauly in Bukarest : 4,2.
5. Nr. 2530 von Peter Meyer (†) in Basel : 4,8.
6. Nr. 2697 von A. Kraemer in Büdingen : 5,8.
7. Nr. 2639 von W. Stooss in Lausanne : 6,6.
8. Nr. 2553 von Dr. E. Palkoska in Prag : 6,6.
9. Nr. 2565 von J. Hody (†) in Oroshaza : 7,2.

Darnach erhielt D. Przepiorka den ersten, C. H. Morano den zweiten und Dr. R. Garraux den dritten Preis. Wir stellen zum Schluss die fünf besten Probleme nochmals her und fügen den Fünzfürer von K. Flatt, der wegen Inkorrektheit ausscheiden musste, in verbesserter Form hinzu.

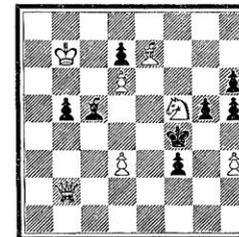
Lösungspreise wurden den Herren Dr. Th. Frey in Schaffhausen und Herrn Dr. R. Gerlach in Küssnacht zuerkannt.

1. Preis. Nr. 2500.
D. Przepiorka.



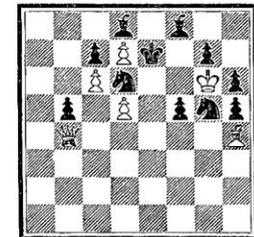
Matt in 4 Zügen.

2. Preis. Nr. 2653.
C. H. Morano.



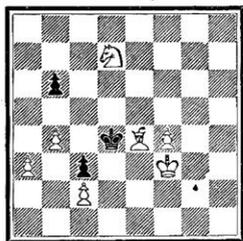
Matt in 4 Zügen.

3. Preis. Nr. 2604.
Dr. G. Garraux.



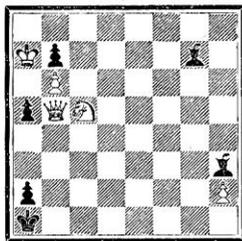
Matt in 5 Zügen.

1. ehr. Erw. Nr. 2676.
W. Pauly.



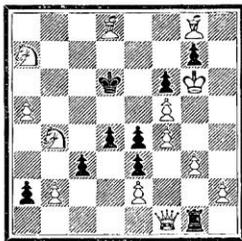
Matt in 5 Zügen.

2. ehr. Erw. Nr. 2530.
P. Meyer †.



Matt in 4 Zügen.

Nr. 2729.
K. Flatt.



Matt in 5 Zügen.

Lösungen.

- Nr. 2500. 1. Te6 L×e6 2. Tg4† L×g4 3. Dg6† etc.
 Nr. 2653. 1. Ka6 2. Dh8 3. Da8 etc.
 Nr. 2604. 1. Le1 2. Dh4† 3. Lb4 etc.
 Nr. 2676. 1. Sf6 Kc4 2. Ld3† 3. Lf1 etc. 1. . . b5 2. Ke2 3. Lg2 etc.
 Nr. 2530. 1. Sc5—a4 etc.
 Nr. 2729. 1. Da1 (droht 2. D×a2 etc.) T×a1 2. Le6 (dr. 3. Sd5 etc.) cb2
 3. Sa6 (dr. 4. Kf7 etc.) b1D 4. Sc5!! Zugszwang etc.

Literatur.

Le jeu d'échecs expliqué aux débutants par A. Lalive prof., 3e édition.
 Librairie des Coopératives réunies, La Chaux-de-Fonds, Preis 75 Cts.

Trotzdem wir von der Ansicht ausgehen, dass alles Französische auch von den Schachfreunden der deutschen Schweiz gelesen, verstanden und gewürdigt werde, geben wir doch der 3. Auflage des gefälligen und nützlichen Büchleins unseres Redaktors ein paar Begleitworte mit auf den Weg. Wir freuen uns mit an dem schönen Erfolg, der so rasch mit dem Vorrat der 2. Auflage aufräumte. Wir wissen, dass dazu auch die Deutschschweizer mitgewirkt haben. Sonst haben wir fast nur aus Leipzig die Quellen unseres Wissens gestärkt, jetzt besinnen wir uns auch hier immer mehr auf uns selbst. Mög's so weiter gehen.

Heute, wo jede Tageszeitung mit Redewendungen, die unserm Spiel entlehnt sind, nur so um sich wirft, ist das Schachspiel Gemeingut aller Gebildeten. Auch wer dem Spiel an sich nichts nachfragt, muss das Schach um seiner Sprache willen kennen. Diese Kenntnis erwirbt man sich mit Recht nicht auf der Schule: wer nicht in der Lage ist, einen Schachkurs mitzumachen oder bei einem guten Freunde unterrichtet zu werden, ist auf die Literatur angewiesen. Hier wird unser Büchlein in kürzester Zeit, mit bescheidenen Mitteln und vollem Erfolg angewandt werden.

Casopis Ceskych Sachistu, verantwortlicher Leiter V. Kautsky, Praha 1897 — II, Böhmen.

Schachfreunde, die der tschechischen Sprache mächtig sind, seien auf die monatlich erscheinende böhmische Schachzeitung aufmerksam gemacht. Sie gehört mit ihrem meisterhaften Problem- und Partienteil, mit ihrer vornehmen und sorgfältigen Ausstattung zu den ersten Schachzeitschriften der Welt. Abonnementsaufträge nimmt die Redaktion der Schweiz. Schachzeitung zum Preise von Fr. 4.— per Jahrgang entgegen.

Der neue Bilguer zu reduziertem Preise!

Ich bin neuerdings in der Lage, ein paar Exemplare des neuen Bilguers in Halbfranzband zu reduziertem Preise (von Fr. 30.— statt 44.—) abzugeben; dem Sinken des Marktkurses steht ein Steigen des Fabrikpreises gegenüber.

Dr. M. Henneberger, Hardstrasse 131, Basel. Postcheckkonto VI/1127.

Berichtigungen.

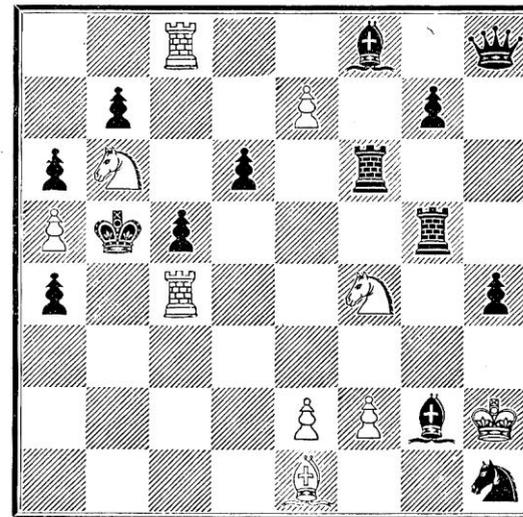
A. Krämer ergänzt die Nummern 2799 und 2800 (S. 55) durch Hinzufügen eines weissen Bauern auf b5, resp. a4.

Erratum.

No 7, p. 91, 5e ligne, lire No 1516, 1517 au lieu de 1504, 1505.

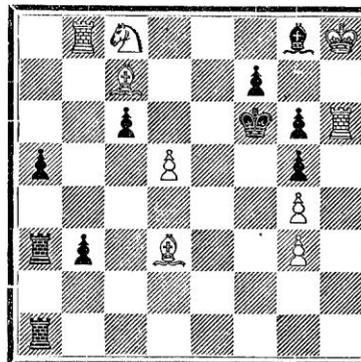
Probleme

2873. A. Kraemer, im Felde.

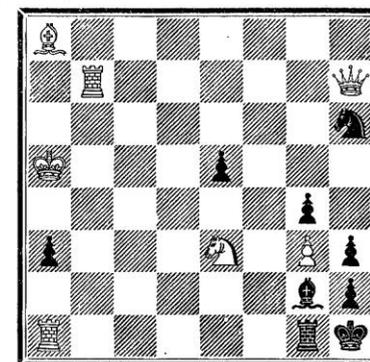


Matt in 4 Zügen.

2874 und 2875. A. Kraemer, im Felde.

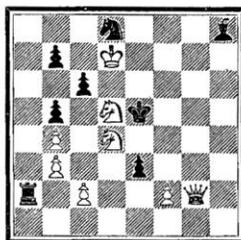
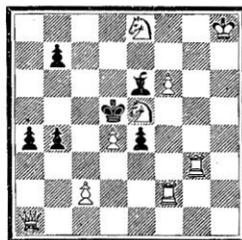
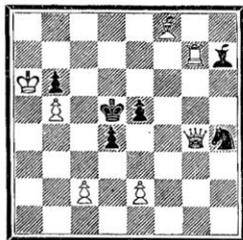


Matt in 5 Zügen.

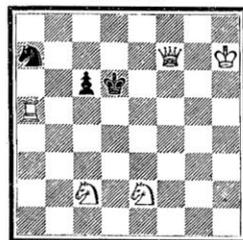


Matt in 4 Zügen.

3 Dreizüger von R. Teichmann (Schachspalte der N. Z. Z.)
2876. 2877. 2878.

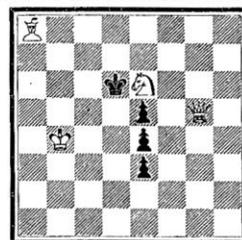


2879. H. Johner.
N. Z. Z.



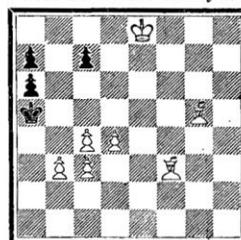
Matt in 3 Zügen.

2880. M. Pestalozzi.
Davoser Fremdenbl. 1887.



Matt in 3 Zügen.

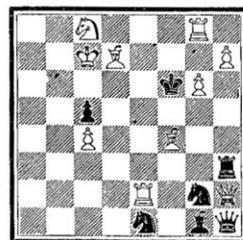
2881. B. Press in Nyon.



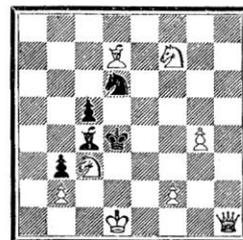
Matt in 3 Zügen.

6 Zweizüger.

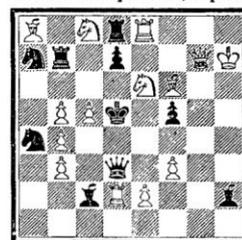
2882. A. Kraemer.



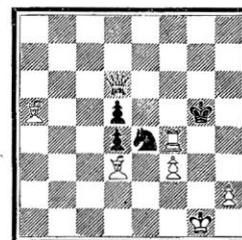
Basler Nachr.



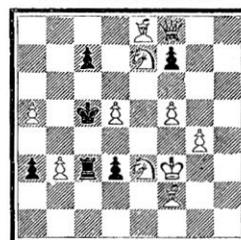
2883. W. B. Rice.
Good Companion, April.



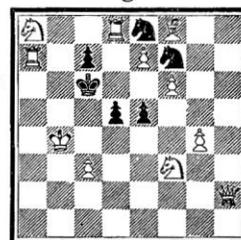
Basler Nachr.



2884. R. Englisch.
Fremdenbl. Arosa.



Original.



2885—2887. A. Ringier, Aarau.

Lösungen zu Heft 5 und 6.

- Nr. 2803. Alain C. White und L. H. Jokisch. 1. Sb3—d2 Ta2×d2 2. Sd3 etc.
1. . . . Td1×d2 2. Sg2 etc.
- Nr. 2805. Alain C. White. 1. Ld1—b3 dr. 2. Le6† etc. 1. . . . Tc3—c4 2. La4†
etc. 1. . . . Te4—c4 2. c5—c6† etc.
- Nr. 2807. Murray Marble. 1. b6—b7† 2. Sc7, Sb6† etc.
- Nr. 2808. Murray Marble. 1. Df2—g2 dr. 2. D×b7† 1. . . . Tc4—e4 2. Dh1 etc.
1. . . . Te5—e4 2. Kb6 etc. 1. . . . Td5 2. D×d5 etc.
- Nr. 2809. Murray Marble. 1. Lh3—g2 Td1—d4 2. D×c4 etc. 1. . . . Te4—d4
2. D×d7 etc.
- Nr. 2813. Alain C. White und L. H. Jokisch. 1. Tf5—b5 D×b5 2. Tf2† etc.
1. . . . L×b5 2. g6—g7† etc.
- Nr. 2814. Alain C. White und L. H. Jokisch. 1. e4—e5 D×e5 2. Ta1† etc.
1. . . . L×e5 2. Sb8† etc.
- Nr. 2815. Alain C. White und L. H. Jokisch. 1. Se6—g7 D×g7 2. Ta1† etc.
1. . . . L×g7 2. Tf8† etc. 1. . . . D×e3 2. Tf8† etc.
- Nr. 2816. H. W. Bettmann. 1. b3—b4 D×b4 2. Sc5 etc. 1. . . . L×b4 2. Tc3† etc.
- Nr. 2817. D. J. Densmore. 1. La4—b3 dr. 2. Ta5† etc. 1. . . . Dc7! 2. Le5† etc.
1. . . . Lc7 2. Ta5† etc.
- Nr. 2818. H. W. Bettmann. Beabsichtigt 1. d4—d5 L×d5 2. Kh2 etc. 1. . . .
D×d5 2. S×f7† etc.; scheitert aber an 1. . . . L×d5 2. . . . Dg8!
- Nr. 2819. D. J. Densmore. 1. Dh5—g4 Df4 2. Dg1! etc. 1. . . . Lf4 2. S×c7† etc.
- Nr. 2820. H. W. Bettmann. 1. b6—b7 L×b7 2. Kgl etc. 1. . . . D×b7 2. Tf4† etc.
- Nr. 2821. H. W. Bettmann. 1. f5—f6 D×f6 2. e4—e5 etc. 1. . . . L×f6 2. Le7† etc.
- Nr. 2822. D. J. Densmore. 1. Da2—d2 Dd4 2. Dh6† etc. 1. . . . Ld4 2. c4—c5† etc.
- Nr. 2823. L. H. Jokisch. 1. d3—d4 D×d4 2. Ta7† etc. 1. . . . L×d4 2. Lc3† etc.
- Nr. 2824. D. J. Densmore. Beabs. 1. Le5—c7 De4 2. Dh3! etc. 1. . . . Le4 2. d4
—d5 etc.; es führt aber auch 1. Df2 etc. zum Ziel.
- Nr. 2825. Alain C. White. 1. e3—e4 D×e4 2. Sd5! etc. 1. . . . L×e4 2. Sd3!
etc. fein!
- Nr. 2826. Murray Marble. 1. Lb4—d2 D×d2 2. Dc3 etc. 1. . . . L×d2 2. Tg5
etc. 1. . . . h7×g6 2. Da8 etc.
- Nr. 2827. Alain C. White. Beabs. 1. e4—e5 D×e5 2. Th8† etc. 1. . . . L×e5
2. Kgl etc., scheitert aber an 2. . . . Dg6!
- Nr. 2834. D. J. Densmore. 1. Se6—d8 Tf7 2. Lf6 etc. 1. . . . Td7 2. Ld6 etc.
- Nr. 2835. D. J. Densmore. 1. Lf4—h6 Tf2 2. Sf3 etc. 1. . . . Td2 2. Sd3 etc.
- Nr. 2836. D. J. Densmore. 1. f6—f7 Td1 2. Sd2 etc. 1. . . . Tf1 2. Sf2 etc.
- Nr. 2837. D. J. Densmore. 1. Lb2—e5 Th2 Sg2 etc. 1. . . . Th6 2. Sg6 etc.
- Nr. 2840. Murray Marble. 1. Lf1—g2 dr. 2. Td1, ×d7, h5, ×e5 etc. 1. . . . Te3
—e4 2. T×d7 etc. 1. . . . Te3—f3 2. Td1 etc. 1. . . . Tf4—e4
2. T×c5 etc. 1. . . . Tf4—f3 2. Th5 etc. 1. . . . e6×d5 2. L×d5 etc.
- Nr. 2843. D. J. Densmore. 1. Le7×d6 dr. 2. Te8—e4 und 2. Ta4—e4 T×e4
3. Se7† resp. Sb4† etc. 1. . . . T×e8 2. Te4 Te8×e4 3. Sb4† etc.
2. . . . Th4×e4 3. Se3† etc. 1. . . . T×a4 2. Te4 Te1×e4 3. Sf4†
etc. 2. . . . Ta4×e4 3. Se7† etc. 1. . . . S×d3, L×d3 2. Te8—e4
Th4×e4 3. Se7† etc. 2. . . . Te1×e4 3. Td4† etc. 1. . . . S×f5
2. Ta4—e4 Te1×e4 3. Sb4† etc. 2. . . . Th4×e4 3. Te5† etc. Es
fehlt jedoch eine genügende Fortsetzung auf 1. . . . D×f3.

- Nr. 2844. D. J. Densmore. 1. Le4—a8 Lf7 2. e5—e6 etc. 1. . . . Lg6 2. f4—f5 etc.
 Nr. 2845. D. J. Densmore. 1. Tb5—b8 Lb4 2. Sc5 etc. 1. . . . Lc3 2. Sd4 etc.
 Nr. 2846. D. J. Densmore. 1. Tf3—f1 f5—f4 2. Sg6 etc. 1. . . . Lg8 2. Sf7 etc.
 Nr. 2847. D. J. Densmore. 1. Tb3—b1 f4—f3 2. g4—g5 etc. 1. . . . Lg7 2. f5—f6 etc. 1. . . . Lf8 2. e6—e7 etc.
 Nr. 2849. D. J. Densmore. 1. Tc2—c7 b2—b1D 2. d2—d4 etc. 1. . . . Da2 2. Sd5 etc.
 Nr. 2850. D. J. Densmore. 1. Th4—c4 a3—a2 2. d3—d4 D×d4 3. Sb6† etc. 2. . . . L×d4 3. Sf6† etc. 1. . . . La7 2. d3—d4 D×d4, L×d4 3. . . . Se3†, Sf6† etc. 1. . . . Dg7 2. d3—d4 L×d4, D×d4. 3. Sc3†, Sb6† etc.
 Nr. 2851. D. J. Densmore. 1. Lg3—h2 dr. 2. Lg1 etc. 1. . . . Lb7 2. Lg1 De4, Le4 3. Sf3†, Dd3† etc. 1. . . . Lh1 2. Lg1 De4, Le4 3. Dd5†, Dd3† etc. 1. . . . Db1 2. Lg1 De4, Le4 3. Sf3†, Sf5† etc.
 Nr. 2828. N. M. Gibbins. 1. Ta5—d5 etc. Nr. 2829. W. P. Cornwell. 1. De1—c3 etc.
 Nr. 2830. G. Guidelli. 1. Lb3—a4 etc. Nr. 2831. J. J. O'Keefe. 1. Te2—d2 etc.
 Nr. 2832. G. Kauder. 1. Ld3—f5 etc. Nr. 2833. Fr. Michéls. 1. Da1—g1 etc.
 Nr. 2855. K. A. L. Kubbel. 1. Th4—g4 dr. 2. Dd1 etc. 1. . . . L×g4 2. Dh6 etc. 1. . . . K×e5 2. Dh2† etc. 1. . . . Sc2 2. Sf3† etc. 1. . . . Sb3 2. Dg1† etc. 1. . . . b4×a3 2. D×a1 etc. tief angelegt!
 Nr. 2856. Fr. Lindgren. 1. Sg6—f4 dr. 2. S×d7 etc. 1. . . . Sc8 2. De6† etc. 1. . . . L×e5 2. Dg6 etc. 1. . . . K×e5 2. Lc3† etc. 1. . . . d7—d6 2. D×b5 etc. Auch heute noch macht man aus Rosen, Nelken und Reseden tadellos geputzte und geschnittene Sträusse! Nichts von exotischen Blumen darin!
 Nr. 2857. J. Scheel. 1. Db7—b3 dr. 2. De3† etc. 1. . . . Kf4 2. Df3† etc. 1. . . . K×d4 2. De3† etc. 1. . . . e7—e5 2. Lc3 etc. 1. . . . Sd3 2. D×d3† etc. 1. . . . Sc4 2. D×c4 etc. Nichts besonderes!
 Nr. 2858. J. Möller. 1. Da3—b2 dr. 2. Df6† etc. 1. . . . h6×g5 2. Tf5† etc. 1. . . . T×f2 2. Te5† etc. 1. . . . Kd6 2. Dc5† etc. 1. . . . Kd7 2. De5 etc. 1. . . . Ke7, f7 2. Df6† etc. Man verzichtet nur ungern auf die Verführung 1. Tf5 etc., ist dann aber angenehm überrascht, diesen Zug an 2. Stelle in verfeinerter Form wiederzusehen.
 Nr. 2859. M. Havel. 1. Ld3—e4 dr. 2. c4—c5† etc. 1. . . . K×e4 2. c5† etc. 1. . . . L×e4 2. Dg1† etc. 1. . . . c6×d5 2. c4×d5 etc. 1. . . . Lf5 2. Df2† etc. Auch recht nett.
 Nr. 2860. A. E. Strömberg. 1. Dg8—a2 dr. 2. Dc2† etc. 1. . . . L×d4 2. Se3† etc. 1. . . . Kd3 2. Se3† etc. 1. . . . S×d4 2. S×d6†† etc. 1. . . . Se1 2. L×f6 etc. 1. . . . Se5 2. S×d6† etc. Hübsch, wenn auch arm an Verführungen.

Löserliste.

- Heft 5: J. J. Walser, Bühler; R. G. in K.; St.-O.: alle. J. Strehler, Biel: 13—27. Ida Bucher-Hebler und Hulda Oswald, Burgdorf: 05, 07—09, 13—17, 19—33.
 Heft 6: J. Strehler, Biel: 55—60. J. J. Walser, Bühler: 34—37, 40, 43—45, 47, 49, 50. Ida Bucher-Hebler und Hulda Oswald, Burgdorf: 55—58, 60.
 Nachtrag: Fr. Moor, Stadel: 72—74, 76—85.

1521. Spanisch.

Gespielt am 27. Juni 1917 im Café Bauer zu Karlsruhe.

Weiss: A. Torsari. Schwarz: E. Steigert.

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 1. | e2—e4 | e7—e5 |
| 2. | Sg1—f3 | Sb8—c6 |
| 3. | Lf1—b5 | a7—a6 |
| 4. | Lb5—a4 | Sg8—f6 |
| 5. | 0—0 | Sf6×e4 |
| 6. | d2—d4 | b7—b5 |
| 7. | La4—b3 | d7—d5 |
| 8. | d4×e5 | Lc8—e6 |
| 9. | c2—c3 | Lf8—e7 |
| 10. | Tf1—e1 | 0—0 |
| 11. | Sf3—d4 | Sc6×e5 |

Mit diesem Zuge lenkt Schwarz in die Breslauer Variante ein.

- | | | |
|-----|-------|-------|
| 12. | f2—f3 | c7—c5 |
|-----|-------|-------|

Gewöhnlich geschieht Ld6, weil dieser Läufer dem Schwarzen sonst im Wege steht. Red.

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 13. | Sd4×e6 | f7×e6 |
| 14. | f3×e4 | Le7—h4 |
| 15. | Te1—f1 | |

Mit diesem Zuge will Weiss, im Mehrbesitz eines Offiziers, auf Abtausch spielen. Er verstärkt aber damit selbst den gegnerischen Angriff. (Dieser beruht hauptsächlich auf der Tatsache, dass der weisse Mehrbesitz ganz unentwickelt ist; darum liess er sich jedenfalls durch 15. Lc1—e3! brechen. Red.)

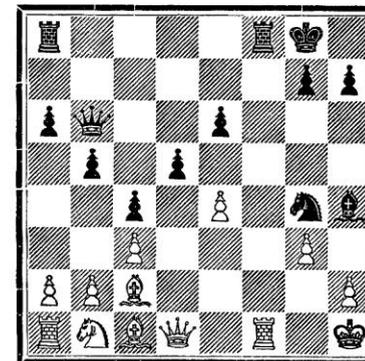
- | | | |
|-----|--------|-------|
| 15. | . . . | c5—c4 |
| 16. | Lb3—c2 | |

Weiss hätte den angegriffenen Königsläufer preisgeben und den Damenläufer nach e3 entwickeln sollen. (Es ist beachtenswert, dass auch der Turmtausch nichts nützt: 16. T×f8†, D×f8 17. Lc2, Df2† 18. Kh1, Tf8 und Weiss ist verloren; denn der Entwicklungsversuch 19. Sd2 kommt wegen Sg4 zu spät; 20. Sf3 scheitert jetzt an T×f3! Red.)

- | | | |
|-----|-------|---------|
| 16. | . . . | Dd8—b6† |
|-----|-------|---------|

Und jetzt geht die natürliche Antwort Dd4 nicht, weil Schwarz durch Turmtausch und Tf8† den weissen König nach e2 hervor zwingt (Kg1, Lf2†) und so einen sehr starken Angriff einleitet. Red.

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 17. | Kg1—h1 | Se5—g4 |
| 18. | g2—g3 | |



Stellung nach dem 18. Zuge von Weiss.

Jetzt ist das weisse Spiel, obwohl Schwarz einen Offizier weniger und zwei ungeschützt einstehende Offiziere hat, rettungslos verloren.

- | | | |
|-----|---------|---------|
| 18. | . . . | Tf8—f2! |
| 19. | Dd1×g4 | Tf2×f1† |
| 20. | Kh1—g2 | Db6—f2† |
| 21. | Kg2—h3 | Tf1—h1 |
| 22. | Dg4×e6† | Kg8—h8 |
| 23. | e4×d5 | Ta8—f8 |
| 24. | Kh3×h4 | Th1×h2† |
| 25. | De6—h3 | Th2×h3† |
| 26. | Kh4×h3 | Df2—f1† |
| 27. | Kh3—h4 | Df1×c1 |

Aufgegeben.

Anmerkungen von E. Steigert.

Auszug aus der Jahresrechnung des Schweiz. Schachvereins 1916.

Einnahmen.

Beiträge der Vereine und Einzelmitglieder	Fr. 1852. 03
Schachzeitung (Inserate und Abonnements)	533. 83
Zinsen	236. 25
Verkauf von Schachnadeln	63. 20
Verkauf alter Schachzeitungen	27. 10
Defizit	36. 48
	<u>Fr. 2748. 89</u>

Ausgaben.

Beiträge an die Vereine (Unterstützung neuer Sektionen und der Abgabe der Broschüre „Le Jeu d'Echecs“ an die welschen Sektionen)	Fr. 207. —
Schachzeitung: Redaktion 393. 50, Druck etc. 1719. 49	2112. 99
Problem- und Lösungsturnier, I. Quote	100. —
Zuschuss an den Schachtag in Olten	159. 50
Ankauf von 303 Nr. alter Zeitungen vom Club in Neuchâtel	52. 30
Auslagen beim C. C., Porto, Strafporto	117. 10
	<u>Fr. 2748. 89</u>

Status.

Wertschriften	Fr. 3000. —
Guthaben bei der Schweiz. Volksbank, Basel	679. 15
Postcheckguthaben	534. 70
Kassenbestand	17. 34
	<u>Fr. 4231. 19</u>
Davon ab die eingegangenen Zahlungen pro 1917	154. 95
Vermögen am 31. Januar 1917	Fr. 4076. 24
Vermögen im Vorjahr (30. Januar 1916)	4112. 72
Vermögensrückgang	<u>Fr. 36. 48</u>

Die Rechnung selber ist am 6. Februar von den Rechnungsrevisoren geprüft und richtig befunden worden.

BASEL, am 1. Februar 1917.

Der Kassier:

Dr. Erwin Voellmy.

Berichtigungen.

In der Partie 1521 (Torsari-Steigert, S. 111) ist nach dem 23. Zuge von Weiss die Anmerkung einzuschalten: „besser 23. Df2×g3†“. — Nr. 2780 von A. F. Mackenzie (S. 43) ist nicht nebenlöslich, denn es scheidert 1. Lb3 an 1. . . . Tf7! etc.

Ergänzung zu Löserliste Heft 5: Fr. Moor, Stadel: 28—33.

Löserliste.

M. Pestalozzi, Bern; J. Stehler, Biel; J. J. W. in B.: alle. Ida Bucher-Hebler und Hulda Oswald in Burgdorf: 62, 63, 65—72. St.-O.: 62—68, 70, 71. A. Lilljeqvist, Stockholm: 62—72.

Lösungen zu Heft 7.

- Nr. 2861. Dr. R. Garraux. 1. Dg8—a8 K×d5 2. L×e3! Ke5, e6 3. De8† etc. 2. . . . Kc4 3. Da4† etc. 2. . . . c5—c4 3. De8 etc. 1. . . . K×d4 2. D×c6 c5—c4 3. D×d6! etc. 2. . . . Kc4, e5 3. Da4, e8† etc. 1. . . . Kb5 2. Sc7† Kb6, b4 3. Db8, c2—c3† etc.
- Nr. 2862. A. Kraemer. 1. Sd7—e5 D×e5 2. Tg7—g8 etc. 1. . . . L×e5 2. T×e7† etc.
- Nr. 2863. A. Kraemer. 1. Sf5—d6 etc.
- Nr. 2864—2869. Dr. O. Blumenthal.
- Nr. 2864. 1. Sc4—e3 2. Sd5 3. Sc3 4. Sb5 5. Sa3 etc. Herr J. Strehler, Biel, meldet die Nebenlösung: 1. Se5 2. Sd3 3. Sc5 4. Sb3 5. Th5—h4† etc.
- Nr. 2865. 1. Kc5—d4 e7—e5† 2. Ke3 e5×f4† 3. Kf2 etc.
- Nr. 2866. 1. Kd8—e7 2. Kf6 3. Kg5 etc.
- Nr. 2867. 1. Te2—h2 Tb8 2. Lb7 etc. 1. . . . Tc8 2. Lc6 etc.
- Nr. 2868. 1. Th1—a1 T×a1 2. Lh2 etc.
- Nr. 2869. 1. Lc7—d6 Kc1 2. Le4 etc. 1. . . . Ke1 2. La6 etc. 1. . . . Sh4 bel. 2. Lf3† etc.
- Nr. 2870. R. G. Thomson. 1. Tf7—h7 etc. Nr. 871. G. Guidelli. 1. Ke8—f7 etc.
- Nr. 2872. E. E. Westbury. 1. Ld3—g6 etc.

Mitteilungen — Communications.

Neuchâtel. Notre tournoi 1916—1917, commencé en novembre, s'est terminé bien péniblement en juin; la maladie, le service militaire en ont entravé la bonne marche; mais une fois de plus nous avons fait l'expérience qu'il est avantageux de limiter dans les tournois locaux et les parties et le temps. Les meilleurs résultats sont: Groupe A, 1^{er} prix, M. Nicolet, 11½ points (maximum 14); 2^e prix, W. Trachslar, 10½, Dr. Borel 8. — Groupe B, 1^{er} prix, O. Fleischer 9 points (maximum 10); 2^e prix, A. Eberhardt 6; 3^e prix, G. Notz et A. Bircher 5 ex aequo. M. N.

Montreux. Dimanche le 12 août notre club a eu le plaisir de recevoir la visite de celui de Nyon pour une rencontre amicale. Malheureusement quelques Nyonnais se trouvant empêchés, six joueurs seulement prirent part à la revanche.

Le match commença à 11 h. ¼ à l'hôtel Splendid; le combat fut très vif. Après le premier tour resté sans résultat, un banquet bien servi permit aux combattants de refaire leurs forces, de stimuler leur ardeur. Le second tour fut plus disputé et plus long; la plupart des parties furent serrées; mais finalement, nos adversaires durent s'incliner et notre club remporta la victoire avec 7 parties gagnées, contre 5 perdues; la défaite du club de Nyon n'est donc pas grande. Voici les résultats individuels, les Nyonnais sont placés les premiers et les chiffres indiqués sont les résultats de leurs première et seconde parties.

M. M. Press 1 : 1 Muller; Monney 1 : 1 Margot; Bonnet 1 : 0 Vetter; Kastler 0 : 0 Kossovski; Badrutt 0 : 0 Masson; Kattler 0 : 0 Mlle. Marmilod. La rencontre se termina d'une manière intime; des vœux et des félicitations furent échangés. Monsieur Vetter, notre membre dévoué, pour couronner cette lutte, a offert deux superbes tourtes, garnies de l'infanterie légère, de la cavalerie, de l'artillerie, des meilleurs pièces mâtantes, des lanciers et des monarques. Inutile de dire que les échecs ont fait immédiatement grève pour céder la place aux couteaux et fourchettes. Les deux clubs ont été si satisfaits de leurs journées de juillet et août qu'ils projettent de se rencontrer chaque année. Ils ont en outre commencé deux parties par correspondance. — Merci aux Nyonnais pour leur visite. J. M.

Bern :: Hotel National :: Bern

am Bundesplatz

Rendez-vous des Schachklubs

Hotel „Splendid“ Montreux

In schönster Lage mit herrlicher Aussicht auf den See und die Alpen.
Modernster Komfort: Lift, elektr. Beleuchtung, Zentralheizung, etc.
 Zimmer von Fr. 3 — an, Pension von Fr. 7 — an. Déjeuner Fr. 1.50,
 Lunch 3. — Diner Fr. 4. — **Grosses Restaurant mit Terrasse.**
Lokal des Schachklubs Montreux.

Es empfiehlt sich bestens: **E. Reiber**, Besitzer.

Vereinslokale:

Aarau. Hotel zum Ochsen.

Basel. Hotel Univers (beim Bahnhof).

Bern. Hotel de la poste.

Biel. Missbach's bayr. Bierhalle.

Chaux-de-Fonds. Hôtel de la Poste.

Davos. Hotel Kurhaus.

Genève: Café de la Bourse, 16 Quai de la Poste.

Langenthal. Hotel zum Kreuz.

Lausanne. Rest. de la Paix.

Luzern. Hotel Rebstock.

Montreux. Hotel Splendid.

Neuchâtel: Chalet de la promenade.

St. Gallen. Neumann's Wiener Café.

Zürich. Saffran.

Beim Selbstmattkünstler.

„Sie, Redaktor, was ist eigentlich ein Selbstmatt?“

„Ein Problem, in dessen Lösungsverlauf der Weisse den Gegner zwingt, ihn (den Weissen) in vorgeschriebener Zügezahl mattzusetzen.“

„Das klingt ebenso dunkel wie hirnverbrannt. Wer gewinnt denn nun eigentlich im Selbstmatt? Wer wird mattgesetzt?“

„Der Weisse erlebt den Todesstoss, aber freiwillig.“

„Ganz mein Fall! Wenn ich also wieder einmal eine Partie verliere, was ausnahmsweise auch mir passieren kann, so werde ich künftig nicht mehr sagen: ich wollte Sie auch mal gewinnen lassen, sondern: ich spielte Selbstmatt.“

„Beweist nur, dass Sie auch jetzt noch keine Ahnung vom Wesen des Selbstmatt haben. Um richtig zu verstehen, müssen Sie endlich einsehen, dass es im Schachspiel noch höhere Ziele gibt als den Triumph über den armen verfolgten Mitmenschen.“

„Hab' leider keine Zeit mehr für die Belehrung; Herr Opferlamm erwartet mich zum Spiel. Notieren Sie mich als Teilnehmer für den nächsten Schachkurs.“

Sehr richtig! Gerade für den Schachkurs sind die vielzügigen Selbstmatt der dankbarste Stoff. Nirgends wie hier kann man in die grossen Tiefen des Spiels, in die Schönheit der Kombination, in die Sicherheit der Berechnung eindringen, ohne sich in die Breite zu verlieren. Voraussetzung ist, dass der Kursteilnehmer über Zweck und Ziel des Unterrichts im Klaren ist. Das heiligste Feuer der Begeisterung ist nicht imstande das Interesse aufrecht zu erhalten, wenn Wissen und Können als Hauptziel gewählt werden. Am Anfang martert der getreue Schüler sein Gehirn, um all das, was am Wandbrett vorüberwandert, sich einzuprägen; umsonst! Ihr zwingt das Unmögliche nicht. Ihr erlebt an den eifrigsten Freunden Undank; Verzagtheit, Enttäuschung kommen obenauf.

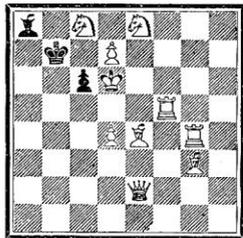
Ja wie soll man es denn anders machen? Unterrichtsziel sei Verständnis für das Schöne und Geistreiche, Hebung der Denkfähigkeit. Der Stoff ist ja so überaus mannigfaltig und dankbar, dass der Hörer nicht aus dem Staunen kommt. Dabei ist er geistig so beschäftigt, dass unwillkürlich und unbewusst Wissen und Können mitprofitieren, ohne Zwang, fast ohne Willen, daher auch ohne Enttäuschung. Es wiederholen sich die gleichen taktischen Manöver in verschiedenen Lagen, gleiche und ähnliche Mattbilder tauchen auf und werden dem Zuhörer vertraut. Wie der Redaktor in solchen

Fällen vorzugehen pflegt, mag an ein paar vielzügigen Selbstmatt dargetan werden. Das Material, durchwegs Originale, stammt aus der Werkstätte des phantasiereichen und scharfsinnigen Baslers K. Flatt.

Die grösste Kanone mag den Anfang machen: Nr. 2903 Selbstmatt in 19 Zügen. Der weisse König muss matt werden. Welches ist die mattsetzende Figur? Etwa Bc6? Vielleicht, wenn auch wenig wahrscheinlich. Weiss hat genug Steine, um seinem König die Nachbarfelder zu verstellen, so dass der Weitermarsch des Bauern ein Matt herbeiführt, die Schwierigkeit besteht nur darin, diesen Zug zu erzwingen; denn wenn ich den weissen König etwa nach b1 bringe, ihn mit weissen Figuren umstelle und nun den Todesstreich des Bauern erwarte, so lockert sich das Netz um den schwarzen König, der Zwang hört auf und Schwarz setzt nicht matt. Mehr Wahrscheinlichkeit liegt in einem Matt des La8; wo gehört dann der weisse König hin? Vermutlich in die helle Diagonale, am bequemsten in das Feld h1, weil dort die Verstellung am leichtesten ist. Ich stelle den einen Läufer auf h2, mache auf d8 aus dem Bauern einen neuen Läufer und bringe ihn nach g1; ich beseitige ferner den Bc6 und gebe schliesslich auf a6 mit der Dame Schach, Schwarz wird nehmen müssen und das Matt ist gemacht, doch nicht ganz! Jetzt sind die übrigen weissen Figuren, die bald da oder dort in der Diagonale decken können und müssen im Wege. Aber noch eine andere gewaltige Schwierigkeit ist zu überwinden. Was tut Schwarz, während ich die weisse Schlussstellung aufbaue? Ich muss ständig pat vermeiden, aber auch gleichzeitig verhindern, dass Schwarz Bewegungsfreiheit erlangt. Es gilt als selbstverständlich, dass man dem Schwarzen immer nur einen (ausnahmsweise 2) Zug gewährt. Der Anfang macht sich ziemlich leicht: Schwarz muss auf den Feldern b8 und b7 hin und her pendeln, unter lauter Abzugschach wandert der weisse König über e6, e5, f4, f3, g3, g2 nach h1, das macht sich so: **1. Lg3—h2 Kb8 2. Kc6† Kb7** jetzt muss erst Tf5 Platz machen **3. Tf4! Kb8 4. Tf1† Kb7 5. Ke5 Kb8 6. Kf5† Kb7 7. Kf4 Kb8 8. Kf3† Kb7 9. Kg3 Kb8 10. Kg2† Kb7**. Soweit ging es ganz gut; mit Besorgnis erkennt der Löser, dass

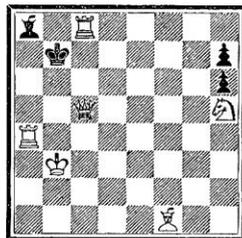
K. Flatt, Basel.

Nr. 2903.



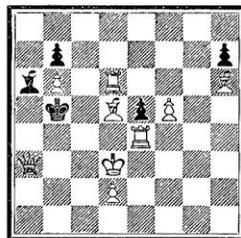
Selbstmatt in 19 Zügen.

Nr. 2904.



Selbstmatt in 11 Zügen.

Nr. 2905.



Selbstmatt in 9 Zügen.

er von den verfügbaren 19 Zügen schon mehr als die Hälfte verbraucht hat, und noch ist sehr viel zu tun. Die Verstellung des Feldes g1 durch einen weissen Läufer erfordert mindestens 4 Züge (d7—d8L, Ld8—h4—f2—g1); lässt sich das nicht rascher machen? Etwa in Verbindung mit der Beseitigung der überflüssigen weissen Steine? Heuräka! Ich lenke den Bc6 durch Opfer auf d5, e4 und f3 auf

das Feld f2; der Tf1 hält dann gerade diesen Bauern auf. Als Opfersteine sind Le4, Tg4 und die Dame so ziemlich gegeben. Neue Sorge! Wie halte ich unterdessen mit dem verbleibenden Material Kb7 und La8 fest? Ich brauche bloss das Feld a6 durch den verfügbaren Se8 zu sperren. Ich fahre fort mit: **11. Sc7 Kb8 12. Sa6† Kb7** jetzt das erste Opfer, um pat zu vermeiden **13. Ld5 c6×d5 14. Kh1 Kc6 15. Sb8† Kb7 16. Te4 d5×e4** kaum zu glauben, dass das Ende schon so nahe! **17. Df3! e4×f3 18. d4—d5 f3—f2 19. d5—d6! K×b8†** Ist das nicht entzückend schön? Keine Figur, kein Bauerlein zuviel! Dem Laien sei zum Schlusse verraten, worin für den Komponisten eines solchen Werkes die grössten Schwierigkeiten bestehen: in der Vermeidung der Zugumstellung, in der richtigen Kombination der notwendigen Züge des Weissen und Schwarzen.

Jetzt kennt man schon einigermaßen die Schliche und Feinheiten des Verfassers. Nr. 2904 wird ein ähnliches Matt besitzen, aber: warum 2 schwarze Bauern in der h-Linie? Warum auf f1 ein Läufer und nicht ein Turm? Wo ist der Läufer, der auf h2 verstellen kann? D, T oder S können nicht als Ersatz dienen, weil sie im entscheidenden Moment zwichensetzen müssten. Wo nehme ich die Opfersteine her, um einen Bauern nach der f-Linie zu lenken? Machen wir ein paar Versuche wie im letzten Problem, vielleicht führt das auf gute Gedanken: **1. Tc4 Ka6 2. Tf4† Kb7 3. Kc4 Ka6 4. Kd4† Kb7** schon 4 Züge weg und noch soweit vom Ziel! Doch halt! Warum denn unbedingt ein Matt auf h1 erzwingen? Das Feld g2 liegt näher und lässt sich leichter durch weisse und schwarze Steine bekränzen. Ein Opfer auf g5 und die Bauern sickern automatisch herunter wie die Regentropfen von der Dachtraufe. Jetzt geht es leicht und schnell: **1. Tc4** (wo die schwarzen Züge erzwungen sind, lassen wir sie weg) **2. Tg4† 3. Kc4 4. Kd4† 5. Tg5 6. Ke3 7. Kf2 8. Kg2 9. Sf4 10. Sh3 11. Dg1! K×c8†** Rein und Oekonomisch!

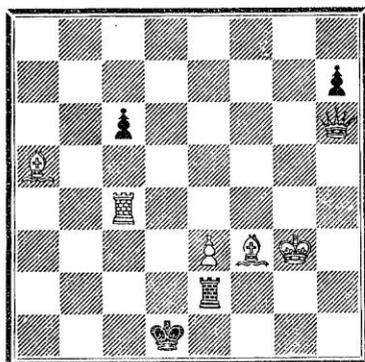
Mit gesteigertem Selbstvertrauen gehen wir an Nr. 2905. Auch hier kann es sich nur um ein Läufermatt handeln: denn zur blossen Felderverstellung ist unserm Künstler ein Läufer zu gut. Nach den Erfahrungen mit den beiden Vorgängern schwanken wir zwischen den Mattfeldern e2 und f1 hin und her. Ganz von selbst macht sich der Anfang: **1. Te1 2. Kc2 3. Td1** aber jetzt wie weiter? Wir müssen uns ernstlich für eines der beiden Felder entschliessen. Zählen wir die erforderlichen Züge nach! **Matt auf e2**: f2 und f3 verstelle ich mit weissen Steinen, e3 durch den Bh7, der nach f4 gelenkt wird, bleibt noch die Deckung des Bd2, die nur durch den schwarzen König von e2 oder c3 aus erfolgen kann. Ich brauche dazu 3 Bauern- und mindestens 2 Königszüge; da 6 zur Verfügung stehen, bleibt ein letzter Zug noch unbestimmt, vielleicht ist es Kc3—c2, vielleicht auch La6—b5. Weiss seinerseits muss durch Opfer auf g6 den Bh7 heranziehen, was natürlich nur durch Tg6 geschehen wird; ausserdem wird er mit Lh6—e3—f2 und Lf3 die Umrahmung des eigenen Königs vollenden. **Matt auf f1**: 2 Möglichkeiten drängen sich auf, entweder Turm nach g1, L nach f2 und Bh7 nach f3 oder aber Läufer nach g1 und g2 und Bh7 nach g3. In beiden Fällen macht Schwarz 4 Bauernzüge; dazu den †-Zug mit dem König, bleibt also einer fraglich. Das letztere Verfahren ist schöner, weil dann im Schlussmatt das Feld e2 nicht doppelt gedeckt ist.

Während wir noch so hin und her probieren, stossen wir auf eine gewaltige Schwierigkeit. Um keine Zeit zu verlieren, opfern wir mit Recht sofort den Turm auf g6 **4. Tg6**. Jetzt hat aber Schwarz nach **4. . . h7×g6 2 Züge (g6×f5 und g6—g5)** zur Verfügung; den einen schalten wir mit **5. Lg5** aus, um gleich darauf

den Zeitverlust zu bedauern. Weiss kommt zu spät! Es braucht schon grossen Mut, um an dieser Klippe gefahrlos vorbeizusegeln. Die Lösung lautet: wir gestatten dem Schwarzen beide Züge zur Auswahl! Jetzt macht sich alles leicht: 4. Tg6 5. Le3 5... g6×f5 6. Lf2 7. Lf3 8. Db2! 9. Dc3+ K×c3† 5... g6—g5 6. Lg1 7. Kf1 8. Lg2 9. Db3+ K×b3†. — Dass es dem Verfasser gelungen ist, beide Spiele gleich schön und vollendet auszubauen, wird ungeteilte Bewunderung und Anerkennung erwecken.

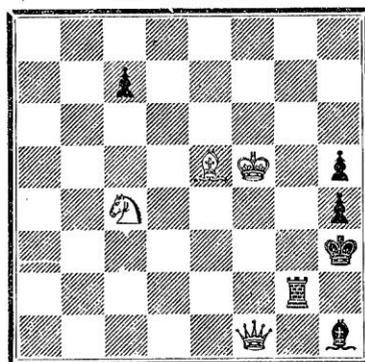
Nr. 2906. Wo ist das Mattfeld? Etwa Kg1, auf h1 ein L und Matt durch den h-Bauern ... h3—h2†. Der Anfang geht ganz gut: 1. Dh5, damit der Läufer frei wird, 2. Lg2, damit der König herunter kann, 3. Df3, um pat aufzuheben, 4. Kh2 5. Kg1 6. Lh1 h3—h2† leider ist f1 nicht gedeckt. Wo nehme ich den

2906. K. Flatt.



Selbstmatt in 9 Zügen.

2907. K. Flatt.



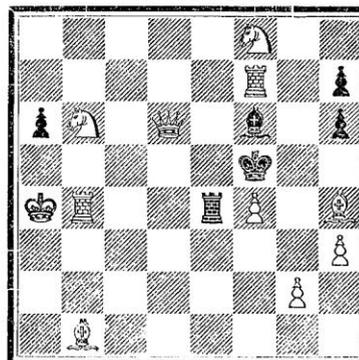
Selbstmatt in 6 Zügen.

nötigen Läufer her? Wo gebe ich dem Schwarzen andere Zugsmöglichkeiten? Was soll dann Bc6? Sicher ist eines: die Bauern c6 und h7 sind zu weit auseinander, als dass beide im Mattbild Verwendung finden könnten. Der eine dient nur dazu, dem Schwarzen das Ziehen zu ermöglichen; dazu eignet sich der h-Bauer besser, weil er schliesslich sehr einfach durch Lh1 aufgehalten werden kann. Jetzt suchen wir ein Matt, bei dem der c-Bauer mithilft; gar weite Sprünge wird er nicht machen, denn es ist ja der h-Bauer zum Ziehen bestimmt; c6—c5 verstellt das Feld d4, der weisse Turm das Feld c4, aha, jetzt w. K. nach d3 und endlich ein Turmmatt in der 3. Reihe von rechts, damit Tc5 nicht decken muss. Jetzt ist die Hauptsache gefunden: 1. Dh5, damit der Läufer frei wird, 2. Lh1, um den h-Bauern zu halten, 3. Df3 hebt das Pat auf, jetzt mit dem König hinüber: 4. Kf4 5. Ke4 6. Kd3 Es bleiben nur noch 3 Züge, der Rest ist so natürlich, so hübsch, das muss der Leser selber finden!

Ein schwarzer Bauer auf der 7. Reihe ist für den Selbstmattkomponisten ein wichtiger Faktor; lässt er ihn frei laufen, so entsteht durch die Möglichkeit des Doppelschrittes eine nicht zu unterschätzende Gefahr: das eine Mal hat Schwarz einen Zug zu wenig, das andere Mal Weiss einen zu viel. In den bisherigen Beispielen half sich der Künstler durch Verstellung des Bauern, so dass es überhaupt nicht zum Doppelschritt kommen konnte. In Nr. 2907 besitzt Weiss einen Reservezug: len er zur Ausführung bringt, falls Schwarz erst nur einen Schritt mit dem Bauern

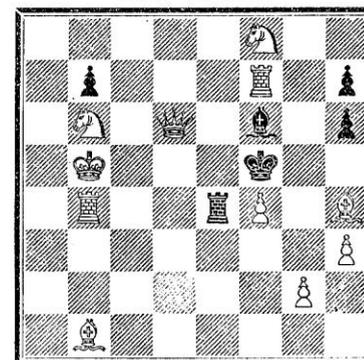
macht. Man kann in dieser Aufgabe, deren Lösung wir dem Leser überlassen, den Bauern nach c6 versetzen, dann wird daraus ein Selbstmatt in 5 Zügen. Die Aufgabe wird nicht schwer fallen, da Weiss nur wenige Züge zur Verfügung hat; die Dame ist bis zum 6. Zuge gebunden, der Läufer kann die Schräge h2—b8 nicht verlassen, der Springer muss im Mattbild ein Feld verstellen. Mehr wollen wir nicht verraten.

2908. K. Flatt.



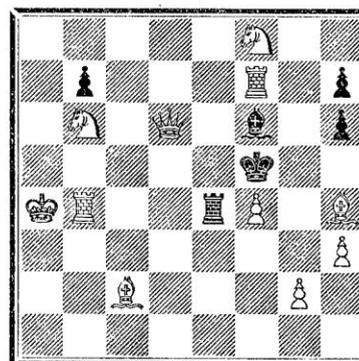
Selbstmatt in 9 Zügen.

2909. K. Flatt.



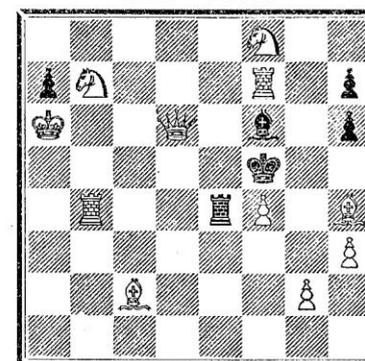
Selbstmatt in 9 Zügen.

2910. K. Flatt.



Selbstmatt in 9 Zügen.

2911. K. Flatt.

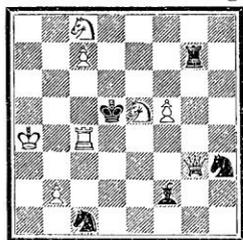


Selbstmatt in 9 Zügen.

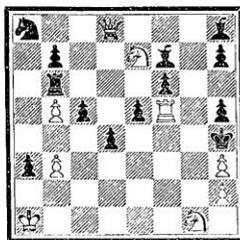
Es folgt das Quartett der Aufgaben Nr. 2908—2911. Die Stellungen stimmen bis auf den weissen König, den einen Springer, den einen Läufer und den einen schwarzen Bauern überein; aber auch diese variablen Grössen zeigen verwandte Züge. Trotzdem: 4 ganz verschiedene Mattbilder! Gemeinsam ist in allen der Aufmarsch im Zentrum und am Königsflügel. Schwarz hat zum vornehieren 2 Bauernzüge zur Verfügung; ziehe ich den Läufer nach f2 oder e1, so werden 2 neue Züge frei, und bringe ich ihn nach g3, so kann Schwarz sechsmal nacheinander ungestört ziehen. Der Läufer h4 darf aber erst im 3. Zuge den Platz verlassen, weil sonst Schwarz zum störenden Doppelschritt h7—h5 käme. Nun die Mattbilder! Am leichtesten ist ein Matt des Bauern in der 4. Reihe im Schutze des

6 Dreizüger aus dem Turnier der „Haagsche Post“.

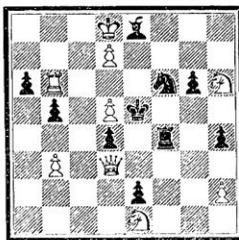
2915.
1. Preis A. E. Strömberg.



2916.
2. Preis H. L. Schuld.



2917.
3. Preis C. D. Locoek.



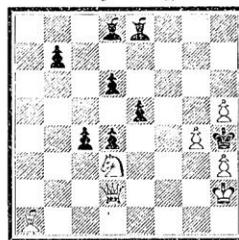
2918.
1. Erw. G. W. Chandler.



2919.
2. Erw. L. A. Kuyers.



2920.
3. Erw. J. Hoogaard.



3 Zweizüger aus dem Turnier der „Haagsche Post“.

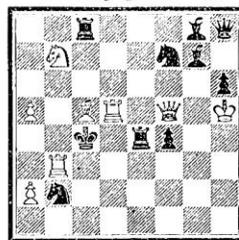
2921.
1. Preis J. J. Rietveld.



2922.
2. Preis L. A. Kuyers.



2923.
3. Preis J. J. Rietveld.



Löserliste.

J. J. W.: alle. St.-O.: 73, 74, 76, 77, 79—87. Ida Bucher-Hebler und Hulda Oswald, Burgdorf: 76, 78—81, 83—87. Fr. Moor, Stadel: 79—87. Namenlos: 73, 74, 76—87. R. G. in K.: 73, 74, 76—81, 83—87.

Nachtrag: Josef Maendl, Leysin und E. Weder, St. Gallen: 61—72. F. Flury, Montreux: 63—72.

X. und XI. internat. Fernturnier.

Ein drittes Paar handelt von Albins Gegengambit (1. d2—d4 d7—d5 2. c2—c4 e7—e5). Hier ist es Herr L. Trawin in St. Petersburg, der durch geschicktes Gegenspiel aus der Eröffnung Vorteil gewinnt. Hören wir zuerst, was unser Universallexikon, der Bilguer, zur Spielweise sagt: „Dieses Gegengambit, das anfangs der 90er Jahre des vorigen Jahrhunderts bekannt wurde und nach Albin benannt wird, weil dieser es in Turnieren angewandt hat, gilt als korrekt; es wird oft angewandt von Spielern, die die regelmässige Verteidigung des Damengambits vermeiden, und selbst auf Angriff spielen wollen. Eine klare Widerlegung des Gambits ist noch nicht gefunden; in vielen Varianten verliert Weiss den Bauern zurück, oder wenn er ihn hält, erlangt Schwarz einen starken Angriff.“ Es sei bei diesem Anlasse daran erinnert, dass der Bilguer mit den Eröffnungsurteilen sehr zurückhaltend ist. Wo Tarrasch eine Eröffnung rundweg als schlecht oder fehlerhaft bezeichnet, ist sie bei Bilguer sehr wohl spielbar. „Eine klare Widerlegung ist noch nicht gefunden“, man möchte beifügen: die Analytiker seien eingeladen, diese Widerlegung bis zur nächsten Auflage des Bilguers zu finden. Den folgenden Satz des obigen Urteils darf man vielleicht in schärferer Weise so umformen: „zuweilen gelingt es dem Nachziehenden, mit mehr oder weniger Einbusse an Position den Bauern zurückzugewinnen oder er muss sich mit einem bescheidenen Angriff als Ersatz begnügen“. Als beste Variante zitieren wir aus der Schachbibel: „1. d2—d4 d7—d5 2. c2—c4 e7—e5 3. d4×e5 d5—d4 4. Sg1—f3 Sb8—c6 5. Sb1—d2 f7—f6 diese Fortsetzung des Angriffs, mit der Schwarz definitiv auf den Rückgewinn des Bauern verzichtet, und die zuerst von Janowski auf dem Turnier zu Barmen 1905 gegen Bernstein gespielt wurde, scheint sehr stark zu sein; Weiss hat jedenfalls eine sehr schwere Verteidigung.“ 6. e5×f6 Dd8×f6 7. g2—g3 Lc8—f5 8. a2—a3 0—0—0 9. Lf1—g2 d4—d3 etc. Und nun zu unsern Heldenkämpfen!

1529. Albins Gegengambit.

Weiss: L. Trawin, St. Petersburg. Schwarz: K. Dittrich, Brandenburg.

- | | | |
|-----------|--------|---|
| 1. d2—d4 | d7—d5 | Sg8 die richtigen Felder fehlen. Den Vorzug verdiente 10. . . S×f6 gefolgt von De6, Ld6 und Te8; die Chance des Schwarzen besteht in dem Druck des Bauern d4. |
| 2. c2—c4 | e7—e5 | |
| 3. d4×e5 | d5—d4 | |
| 4. Sg1—f3 | Sb8—c6 | 11. Lg5—f4 De7—e4 |
| 5. Sb1—d2 | Lc8—g4 | 12. Dd1—d2 S:c6—e5 |
| 6. a2—a3 | Dd8—e7 | |

Bedeutet noch keine Gefährdung des Be5, weil Bd4 eine Stütze verloren hat; erst nach der Rochade ist Be5 ernstlich bedroht. Weiss hat aber in Lg5 ein bequemes Mittel, die Verteidigung des schwachen Bauern loszuwerden.

- | | | |
|-----------|--------|------------------|
| 7. h2—h3 | Lg4×f3 | |
| 8. Sd2×f3 | 0—0—0 | 13. Lf4×e5 f6×e5 |
| 9. Lc1—g5 | f7—f6 | 14. Dd2—d3! |
| 10. e5×f6 | g7×f6 | |

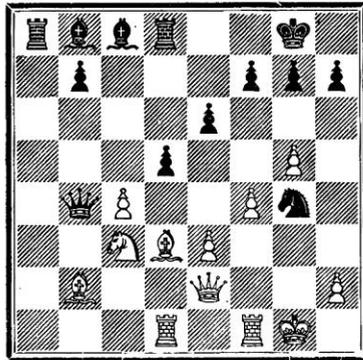
An ein Rückgewinnen des Bauern ist nicht mehr zu denken; somit muss Schwarz sein Heil in einem Angriff suchen. Der soll wohl in der freien g-Linie gefunden werden; das wird der Sinn des Textzuges sein. Er leidet an dem Uebelstand, dass nun für Lf8 und

Sieht sehr schön aus: Abtausch auf e5 ist erzwungen, damit wird f6 für den Springer frei, Bd4 wird durch den neuen Bauern auf e5 verstärkt, also wird Td8 für die freie f-Linie oder zu einer Verdoppelung verfügbar. Die Rechnung wird von Weiss sauber durchgestrichen.

Abtausch auf d3 taugt nichts, also muss die Dame fliehen; die Schutzbedürftigkeit des Be5 nötigt zum Beschreiben eines zeitraubenden Umweges.

- | | |
|------------|--------|
| 14. . . | De4—f4 |
| 15. g2—g3 | Df4—f6 |
| 16. Lf1—g2 | Lf8—h6 |

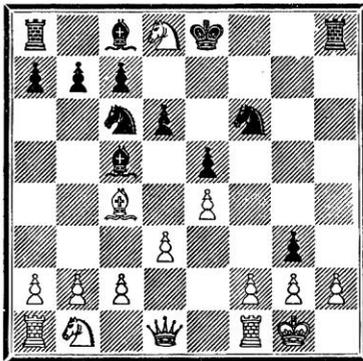
15. Ta1—d1 a7—a5
 16. g2—g4! a5×b4
 17. a3×b4 De7×b4
 18. g4—g5 Cf6—g4



19. Fd3×h7† Rg8×h7

1538. Partiestellung.

Aus der Preussischen wie aus der Italienischen Partie kann sich in elf



Zügen die abgezeichnete Stellung ergeben (vergl. Partie 1526, Seite 126 dieses Jahrganges), worin Schwarz die Dame gegen einen Läufer opfert und gewinnt.

Die Erlindung rührt von Steinitz her und ist in unzähligen Partien angewandt worden; wir geben deshalb nach dem Bilguer einige der Varianten wieder, die sich an diese Stellung knüpfen. Die von Steinitz angegebene Fortsetzung ist

11. . . . Lc8—g4!

Weiss verliert nun um so schneller, je mehr er bestrebt ist, die Dame zu behalten.

20. De2×g4 Db4×b2
 21. g5—g6† Rh7—g8
 Si f7×g6, Dg4—h4† suivi de Dd8; on remarque ici l'effet de l'erreur commise par les Noirs au 14^e coup.
 22. Dg4—h4 Fb8—c7
 23. Dh7—h7† Rg8—f8
 24. Dh7—h8† Rf8—e7
 25. Dh8×g7
 Menace Df7† ainsi que Ce3×d5†.
 25. . . . Db2—b6
 26. c4—c5!!

Les Noirs abandonnent, car si Db6×c5: 27. Dg7×f7†, Re7—d6 28. Ce3—e4†, etc. La partie est intéressante; elle montre les conséquences lointaines d'une faute de tactique (14^e coup) et le danger de la contre attaque essayée le coup suivant.

A.

12. Dd1—d2(e1) Sc6—d4
 Droht Se2† und T×h2 matt.
 13. Sb1—c3 Sd4—f3†!
 14. g2×f3 Lg4×f3
 Droht g3×h2 matt; auf h2×g3 folgt natürlich Th1 matt.
 15. Tf1—b1 Th8×h2
 oder auch g3×h2† und Matt auf h1.
 Falls sich Weiss dieser Wendung im 13. Zuge mit h2—h3 zu entziehen sucht, so folgt Sd4—e2† 14. Kg1—h1, Th8×h3†! 15. g2×h3, Lg4—f3 mit reiner Mattstellung. Vergleiche auch zu diesen Abspielen: Rochadeangriff, 12. Jahrgang, Seite 29 unten.

B.

12. Sd8—f7 Th8—h5
 Falls nun Dd2, so wieder Sd4 wie oben.
 13. Dd1×g4 Sf6×g4
 Nun droht wieder der Angriff auf f2 durchzuschlagen.
 14. h2×g3 Sc6—d4
 15. Sb1—c3 c7—c6
 Droht b7—b5, Lb3, S×b3 und dann K×f7.
 16. a2—a3 d6—d5

Auch so gewinnt Schwarz eine Figur und gelangt dann bald zur entscheidenden Turmverdopplung in der h-Linie.

usw. ab; stärker ist doch wohl statt b7×c6 zunächst:

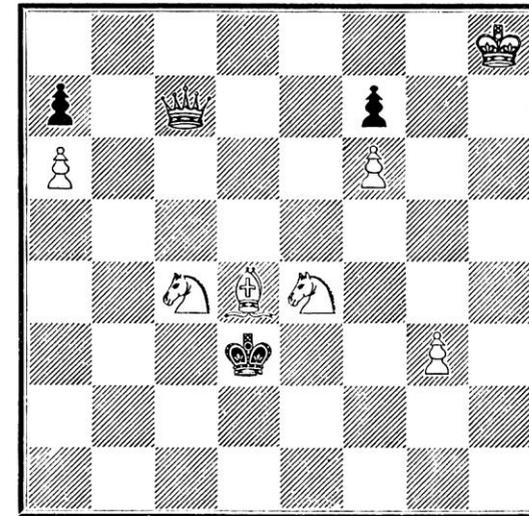
- C.
 12. Sd8×c6 g3×f2†
 13. Kg1—h1 Lg4×d1
 14. Tf1×d1 Sf6—g4
 15. h2—h3 b7×c6
 16. . . . Sg4—c3
 17. Sb1—d2 Se3×d1
 18. Ta1×d1 b7×c6

Das Handbuch bricht hier mit einem

und Schwarz hat das überlegene Endspiel. Diese merkwürdigen Abspiele zeigen die Kraft, welche auch die kleinen Figuren (ohne Dame) beim Rochadeangriff entwickeln können.

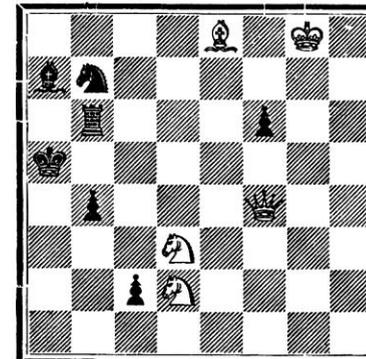
Probleme

2924. Dr. H. Keidanz, New York.



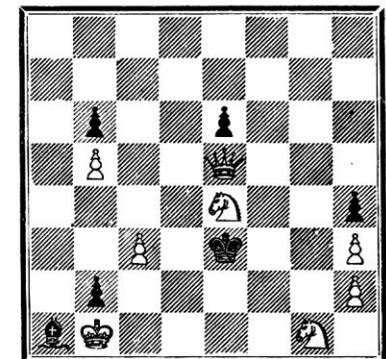
Matt in 4 Zügen.

2925. D. Przepiorka, Montreux.



Matt in 3 Zügen.

2926. J. Kohtz und C. Kockelkom. Esk.-Kur. 1917.



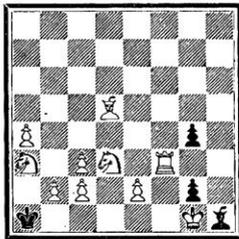
Matt in 3 Zügen.

E. Altman und F. Köhnlein †.

Der Weltkrieg hat im Reiche der Schachkünstler schwere Lücken verursacht. Mit E. Altman und F. Köhnlein, die im letzten Jahre auf dem Felde der Ehren fielen, verliert die deutsche Schachwelt zwei ihrer besten Komponisten. E. Altman fiel am 18. Oktober 1916 als Vizewachtmeister und Offizier-Aspirant eines bayrischen Reiterregiments. F. Köhnlein wird seit dem 5. Juli 1916 vermisst; er war als Leutnant der Reserve an der Westfront tätig. Zum Andenken an die beiden Verstorbenen bringen wir heute die Nummern 2927—2935. Nr. 2930 war eine Widmung an den Schachklub „Noris“, Nr. 2928 war Meister D. Przepiorka gewidmet.

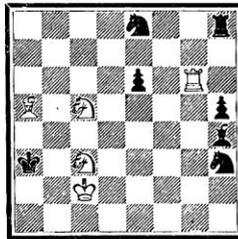
F. Köhnlein †.

2927. Münch. N. Nachr. 1907



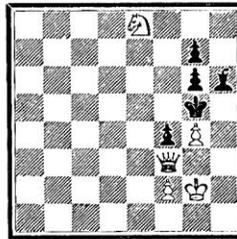
Matt in 5 Zügen

2928. Ak. Monatsh. 1908



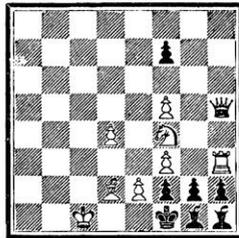
Matt in 4 Zügen

2929. D. Schachz. 1899.



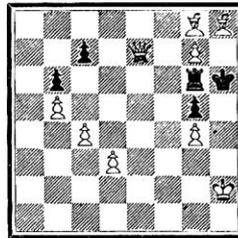
Matt in 3 Zügen

2930. M. N. N. 1907.



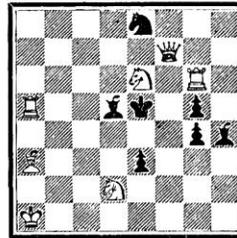
Matt in 3 Zügen.

2931. M. N. N. 1900.



Matt in 3 Zügen.

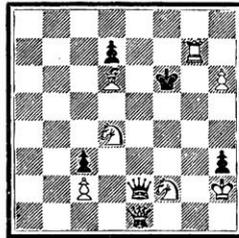
2932. M. N. N. 1908.



Matt in 2 Zügen.

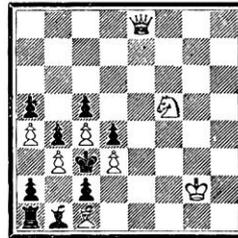
E. Altman †.

2933. D. W. 1911.



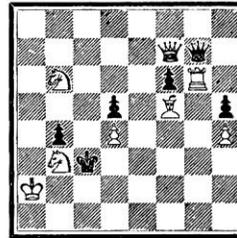
Matt in 3 Zügen.

2934. D. W. 1909.



Matt in 3 Zügen.

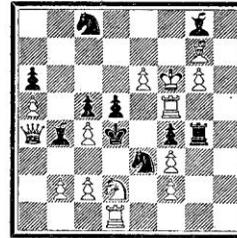
2935. D. W. 1911.



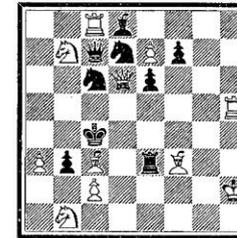
Matt in 2 Zügen

6 Zweizüger des Good Companion Chess Club.

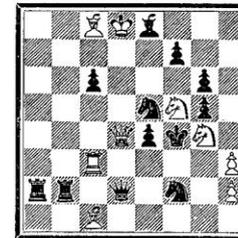
2936. H. D'O. Bernard. 2. Preis ex equo. Mai.



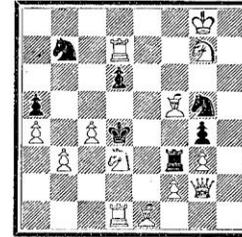
2937. E. E. Westbury. 1. Preis ex aequo. Mai.



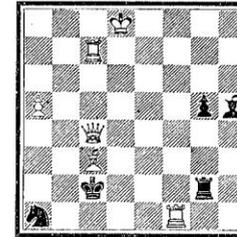
2938. C. Promislo. 1. Preis ex aequo. Mai.



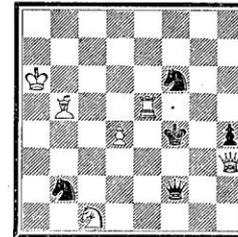
2939. H. D'O. Bernard. 2. Preis ex aequo. Mai.



2940. E. E. Westbury. 1. Preis Meredith-T.



2941. A. G. Corrias. 2. Preis Meredith-T.



Der Komponist W. Pauly.

Die Familie Pauly in Wien hat durch unsere Vermittlung Nachforschungen nach dem Verbleib des vermissten Problemkomponisten Wolfgang Pauly anstellen lassen, dabei aber ihre eigene Adresse anzugeben vergessen. Wir können ihr deshalb nur auf diesem Wege mitteilen, dass die Hilfsstelle für Kriegsgeiseln und Zivilinternierte in Basel am 25. Oktober aus Rumänien den Bescheid erhalten hat, dass sich Herr W. Pauly als Internierter in Pahnest, Distrikt Talcin, befindet und dass er sich einer guten Gesundheit erfreut. Es wurden ihm am 26. Juli 300 Lei und am 11. September 200 Lei übergeben, welche durch das Schweizer Politische Departement geschickt wurden. — Auch wir freuen uns dieser Nachricht!

Lösungen zu Heft 9.

- Nr. 2888. C. H. Morano. 1. Ld4—b2! dr. 2. Dc3† etc. 1. ... L×b2 2. Dg4 Kc2 3. Dd1† etc. 1. ... Ke4 2. Sd2† K×d5 3. Dd7† etc. Hervorragend!
- Nr. 2889. D. Przepiorka. 1. Ld5—f3! T×f3 2. Da1† 3. Dh1† etc. Opferräumung mit bescheidensten Mitteln fein durchgeführt.
- Nr. 2890. D. Przepiorka. 1. Df1—c1 dr. 2. D×c2 etc. 1. ... La4 2. D×a3! etc. 1. ... Lg6 2. Df4 etc.
- Nr. 2891. H. Johner. 1. Lf5—h7 2. Sf5† 3. Tg6! etc. Gefällig.
- Nr. 2892. Fr. Michéls. 1. Lc1—g5 etc.
- Nr. 2893. H. Greenwell. 1. Tb5—b6 dr. 2. Lg7† etc. 1. ... c7×b6 2. c6—c7 etc.
- Nr. 2894. G. Heathcote. 1. Le5—b8 dr. 2. Se5 etc. 1. ... e4—e3 2. Dc8 etc. 1. ... Td1 2. La7! etc. 1. ... Kc5 2. Da5† etc.
- Nr. 2895. G. W. Chandler. 1. Sc6—e5 dr. 2. D×a8† etc. 1. ... K×c5 2. S×d3† etc. 1. ... K×e5 2. Ld4† etc.
- Nr. 2896. Dr. Th. Schaad. 1. Sf3—e5 dr. 2. Dc6† etc. 1. ... K×e5 2. Df4† etc. 1. ... Kd4 2. Dd2† etc. 1. ... Ke6 2. Dc6† etc. 1. ... Lc5 2. D×c5† etc.

- Nr. 2897. Guidelli. 1. Se2—g3 etc. Nr. 2898. G. Guidelli. 1. Tc1—c2 etc.
 Nr. 2899. Fr. Janet. 1. Sc4—b2 etc. Nr. 2900. Keefe u. Smith. 1. Td2—f2 etc.
 Nr. 2901. A. M. Sparke. 1. Dh4—d7 etc. Nr. 2902. L. S. Penrose. 1. Sd5—e7 etc.

Studien 148 und 149 von H. Rink (Heft 6).

- Nr. 148. 1. a4—a5 T×b7 2. e4† Kd4 3. Sd8 Tb5 4. a6 Ke4 5. Sb7! etc.
 4. ... Tb6 5. a7 Ta6 6. Se6† etc. 1. ... Kc6 2. a6 Kb6 3. S×
 e5 K×a6 4. Sd7! etc.
 Nr. 149. 1. Lf8—d6 Tf7 2. Le6 Tf3 3. Ke2 Tc3 4. Le5 Kb2 5. Kd2 etc.
 2. ... Th7 3. Le5† etc. 1. ... Th7 2. Lf5 Tf7 3. Le5† etc.

Studien Nr. 150 und 151 von M. Karstedt.

- Nr. 150. 1. d2—d3 a2—a1D 2. Le7 Da6 (2. ... c4 3. L×f6† 4. b4† etc.) 3.
 L×c5† K×c5 4. d4† K×d4 od. Kb6 5. L×a6 5. f4—f5! etc 1. ...
 c5—c4 2. Le7 c4×d3 3. L×f6† Kc4 4. b3† Kc5 5. b4† Kc4 (Kc6
 6. Lf3 etc.) 6. Lg4† etc.
 Nr. 151. 1. Kg6—h5 d5 2. Kg4 d4 3. L×d4 K×d4 4. Kh3 g1D od. T patt.

Löserliste folgt in nächster Nummer.

Nachtrag. Th. Frey, Zürich: 73—87.

Berichtigung.

In Nr. 2875 von K. Krämer (Heft 8) scheidet 1. Tb1 L×a8 2. Tb7 an Sf5! etc.

Mitteilungen — Communications.

Zürich. Infolge der Beschlüsse der Berner Generalversammlung sah sich der Vorstand der Zürcher Schachgesellschaft veranlasst, den Jahresbeitrag, der vor dem Kriege auf 10 Fr. festgesetzt worden war, nicht mehr auf 5 Fr., sondern nur noch auf 7 Fr. zu reduzieren. Der Beitrag der Sektionen pro Mitglied wurde in Bern auf Fr. 2.50 (statt 2 Fr. wie bisher) festgesetzt. Dazu hat jede künftige Abgeordnetenversammlung die Befugnis, den Beitrag für das nächste Jahr zu erhöhen. Die Erhöhung darf aber 50 Cts. pro Mitglied nicht überschreiten. Für 1918 erwächst der Zürcher Gesellschaft also eine Mehrausgabe von 50 Cts., für 1919 — und möglicherweise auch das folgende Jahr — von ca. 1 Fr.*) Der Restbetrag unseres bisherigen Beitrages genügt natürlich nicht für die internen Bedürfnisse im bisherigen Umfange. Dass die Kasse kein beträchtliches Defizit aufweist, verdankt der Verein einerseits der früher gemeldeten Schenkung von 250 Fr. und der starken Mitgliederzunahme, andererseits der Zurückhaltung in öffentlichen Veranstaltungen im Laufe dieses Jahres und den sehr geringen Auslagen für die Bibliothek und das Spielmaterial. Neue schwer abweisbare Forderungen werden in Zukunft aber die Kasse noch stärker belasten. So wird Zürich, um genügend nach aussen vertreten zu sein, den meisten anderen zudem oft ja viel kleineren Vereinen folgen müssen, indem es seinen Vertretern Auslagen ganz oder teilweise ersetzt. Ferner werden die Mittel gesichert werden müssen, um für wenigstens einen Abend pro Woche des Wintersemesters der Gesellschaft ein geschlossenes Lokal für ihre Zwecke (Schachkurse, Winterturniere unter Ausschluss der bis-

*) Anmerkung der Redaktion: Damit, dass die neuen Satzungen den Jahresbeitrag auf Fr. 2.50 pro Sektionsmitglied festlegen und der Abgeordnetenversammlung das Recht geben, noch bis zu 50 Rappen darüber hinauszugehen, ist nicht gesagt, dass die Abgeordnetenversammlung für das Jahr 1919 schon von diesem Rechte Gebrauch machen muss. Wenigstens ist dies weder an der Berner Tagung noch sonst bisher angeregt worden. Der unterzeichnete Zentralkassier wird sein Möglichstes tun, damit der Verein ohne diese Massregel auskommt. Nur eine weitere starke Steigerung der Druckkosten oder ausserordentliche Ereignisse, die weder der Zentralkassier noch der Zürcher Berichterstatter vorhersehen, könnten die Vorhersage des Herrn P. B. zur Wahrheit werden lassen. V.

herigen Störungen durch laute Unterhaltung, etc.) zu verschaffen. Die Turnierpreise erfuhren bisher (so auch dies Jahr) meist eine nicht unbeträchtliche Erhöhung durch private Zuwendungen. So sehr dergleichen natürlich auch in Zukunft begrüsst werden wird, muss doch, um vielen nachdrücklich geäusserten Wünschen entgegenzukommen, auch für diese Seite des Vereinslebens eine Vermehrung der Auslagen ins Auge gefasst werden. Endlich sollte auch einmal mit der Idee eines zürcherischen Lokaltourniers resp. eines nord-ostschweizerischen Turniers in Zürich trotz Krieg Ernst gemacht oder wenigstens der Boden geschaffen werden. Es ist klar, dass der neue Beitrag unter solchen Umständen nur ein Minimum darstellt und dass nur die durch den Krieg bedingte wirtschaftliche Lage die Erhebung des ganzen Beitrags vorläufig ausschliesst. Selbstverständlich steht aber jedem Mitglied frei, schon jetzt von sich aus den vollen Beitrag zu zahlen. Im weitem ist zu melden, dass trotz mehrfachen Wünschen dies Jahr ein Schachkurs nicht abgehalten werden kann, weil kein Lokal frei ist. Für das Winterturnier sind die Einladungen ergangen. Das Turnier der I. Klasse wurde vorzeitig (im August) eröffnet, um eine durch Militärdienst ungestörte Abwicklung zu ermöglichen und um den Spielern eine Uebungsmöglichkeit für das erwartete Turnier in Bern zu geben. In dieser Kategorie spielen in zwei Runden die Meister Teichmann und Johner, ferner die Herren Casal, Zimmermann, Frey und Boruchowitz. Da gegen Erwarten der diesjährige Schachtag nicht nach Zürich kam, sind die stillschweigend deswegen zurückgelegten Gelder auch den Turnierpreisen zugut gekommen. Die Preise für die I. Klasse sind voraussichtlich: 1. Preis 100 Fr.; 2. Preis 50 Fr.; 3. Preis Bilguers Handbuch.

Davos. Der Internat. Schachklub Davos hielt am Sonntag den 7. Oktober seine Hauptversammlung im Kurhaus ab. Der Besuch war ein guter und das Interesse an den Verhandlungen ein lebhaftes. Der Präsident Herr Preuss berichtete zunächst über die Hauptversammlung des S. S. V. vom 30. September in Bern, wo er unseren Klub vertrat. Verschiedene von ihm dort vorgeschlagene Änderungen zum Satzungsentwurf des S. S. V., welche besonders unseren Klub infolge seines internat. Charakters betreffen, wurden vom Zentralvorstand angenommen. Dieses Entgegenkommen wurde von der Versammlung dankend anerkannt. — Aus dem Bericht des Kassiers ersah man einen günstigen Stand unserer Kassenverhältnisse und einen erfreulichen Mitgliederzuwachs. Wir sind darnach mit 54 Mitgliedern auf den Platz der 5. Sektion aufgerückt. — Das zu Ende gegangene Sommerturnier brachte als Preisträger: 1. Herr Präs. Preuss; 2. Herr Apel; 3. Herr Prof. v. Rolden; 4. Herr Sonberg und Herr van der Drögen (mit gleicher Punktzahl). — Die Wahl des Vorstandes ergab einstimmig die Wiederwahl des Präsidenten Herrn Preuss; sodann wurden wiedergewählt Frau Dr. Eppenheim als Kassierin und Herr Martini als Schachwart. Neu gewählt wurden Herr Dietz als Schriftführer und Herr Peters als Bibliothekar. — Das Herbstturnier beginnt Ende Oktober und zeigt schon eine erfreuliche Teilnehmerzahl.

Fribourg. Une nouvelle fâcheuse est venue jeter la consternation dans la vie de notre club d'échecs: M. Kupper, notre si dévoué président, doit quitter notre ville à la suite d'une nomination qui l'appelle à un poste supérieur. Emile Kupper était la cheville ouvrière de notre société. Il en est le fondateur, et depuis six ans, inlassablement, il organisait, dirigeait, écrivait. C'est grâce à son énergie et à sa tenace volonté que notre club est maintenant en voie de prospérité réjouissante. Aussi dans son assemblée de septembre notre club, par acclamation, a nommé Emile Kupper membre honoraire, faible récompense de son labeur et minime témoignage de notre reconnaissance.

Notre nouveau comité est composé de: Président: H. Lippacher, Vice-Prés.: Ch. Aug. de Raemy, Secrétaire: F. Haering, Caissier: E. Moret, Adjoint: P. Poffet. La correspondance est à envoyer au Président, H. Lippacher, dentiste, 153 rue du Tilleul, Fribourg.

La Chaux-de-Fonds. Notre club a eu, dimanche le 21 octobre dernier, une séance de parties simultanées donnée par le maître Fahrni. Cette séance a obtenu un franc succès et notre local aurait gagné, ce jour-là, à être un peu plus grand. Le maître, une fois de plus, a été à la hauteur de sa tâche. En effet, sans effort apparent il conduisit simultanément 26 parties et termina son travail dans l'espace

Remismöglichkeiten und die Remiswahrscheinlichkeit zu vermindern. Dann würde sich mit der Zeit die hier berührte Erweiterung des Springers zu einem derartigen Hüpfen der Reihe der früheren Erweiterungen nicht zufällig, sondern unter dem Zwang einer gewissen Gesetzmässigkeit anschliessen. Denn die früheren Erweiterungen, die sich allmählich über fünf von den sechs Typen ausgedehnt haben, unterliegen sicherlich einer solchen Gesetzmässigkeit; mehr zufällige Erweiterungen wie die freie Rochade der Italiener haben gerade deshalb nicht bestehen können, weil sie sich nicht in die Folgerichtigkeit des ganzen Gedankens einfügten. Auch die Aenderung des Springers kann nur dann kommen und bestehen, wenn sie sich als wirklich konsequent erweist. Hier soll sie nicht vorgeschlagen, sondern, ich betone das nochmals, nur zur Diskussion gestellt werden.

Mit diesem Aufsatz glaube ich dem Leser der Schweizerischen Schachzeitung gezeigt zu haben, dass das Schachspiel lange Zeit hindurch einer fortwährenden Entwicklung unterworfen war, die noch nicht unbedingt als abgeschlossen betrachtet werden kann. V.

Kleine Fernturniere.

Letzter Bericht auf Seite 81 der Schweiz. Sch.-Ztg.

47. F.-T.: Es fehlt noch die Partie Kaltenmark—Stooss. — P. 12 und 13: Kündig 1 gegen Kaltenmark und Stooss; P. 14: Kaltenmark 1 gegen Prochazka; P. 15: Laube 1, Martin 0; P. 16: Martin 1, Kaltenmark 0; P. 17: Stooss 1, Martin 0 (für Martin in Gewinnstellung auf Verlangen des Partners kontumaziert, dadurch kommt J. Martin um den verdienten 1. Preis!) P. 18—20: Remis Kündig—Moeglé, Martin—Moeglé und Stooss—Moeglé. — Die beiden ersten Preise gelangen zur Teilung unter K. Laube und R. Moeglé, die je 4 Punkte ohne Verlustpartie erreichten; es folgt als dritter J. Martin † mit 3½ Punkten. Vielleicht erreicht ihn W. Stooss noch.

48. F.-T.: P. 4: Wenger 1, Helbling 0; 5: Moor 1, Dr. Staehelin 0; 6: Staehelin 1, Erlacher 0; 7: Moor 1, Helbling 0; 8: Moor 1, Furler 0; 9: Frey 1, Staehelin 0; 10: Staehelin 1, Helbling 0; 11, 12 und 13: Wenger je 1 gegen Furler, Staehelin und Erlacher; 14: Moor 1, Wenger 0; 15: Frey 1, Moor 0; 16: Erlacher ½, Frey ½; 17: Erlacher 1, Furler 0; 18: Furler ½, Frey ½; 19: Furler 1, Helbling 0; 20: Erlacher 1, Moor 0; 21: Helbling 1, Erlacher 0.

Damit ist auch das 48. F.-T. am 14. Oktober zu Ende gegangen. Im 1. Rang steht Herr Dr. Frey mit 5 Punkten. Ihm folgen die HH. Wenger und Moor mit je 4 Punkten, Dr. Staehelin mit 3, Erlacher mit 2½, Furler 1½ und Helbling mit 1 Punkt. Schönheitspreis Dr. Th. Frey für seine Partie gegen Hrn. Helbling.

Der Turnierleiter entschuldigt sich für etwas weniger prompte Berichterstattung. Viel Militärdienst wirkte auch hier hemmend.

Schönenwerd, 25. Oktober 1917.

Dr. A. Zimmerlin.

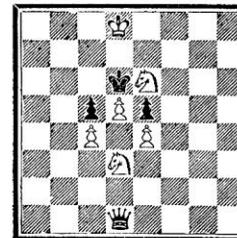
The White Knights.

Mit der neuesten Weihnachtsgabe „The White Knights“ kehrt Alain C. White zur alten Aufgabe zurück, die Probleme nach dem Material des Weissens zu ordnen. Je mehr aber das zu verarbeitende Material an Umfang zunimmt, desto mehr sieht sich der Verfasser genötigt, die Grenzen für ein einzelnes Werk enger zu ziehen. Vor acht Jahren gab er die „Knights and Bishops“, eine Sammlung von 100 Aufgaben mit Läufern und Springern heraus; heute lässt er die Läufer weg und bringt es dennoch auf 100 Probleme, von denen man keines missen möchte. Hier kommt wieder einmal der Springer mit seinen guten und schlechten Seiten voll zur Geltung. Auf Abzugschach, Doppelschach, auf Fesselung schwarzer Steine muss freilich verzichtet werden, weil solches die Springer allein nicht zustande bringen. Sonst aber finden wir alles, was die Wonne des Lösers ausmacht. Reichlich vertreten sind die Opferprobleme; es genügt ja schliesslich ein einziger Springer zum Sieg. Der Freund des Modernen findet den Römer, er trifft Nowotny sowohl als Plachutta. Neben Selbstmatt und Vielzüger tauchen diesmal auch Endspiele auf. Alles in allem wiederum eine herrliche Bereicherung der Problemliteratur. Dem roten Büchlein hat George Hume eine instruktive Einleitung geschrieben.

Herrn Alain C. White sei der Dank aller Beschenkten ausgesprochen. Wir rechnen es ihm besonders hoch an, dass er auch diesmal wieder die Komponisten und Kenner in Deutschland und Oesterreich mitbedacht hat; so sehen wir neuerdings die Internationalität des Schachspiels triumphieren.

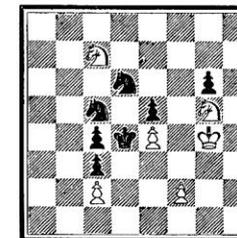
12 Probleme aus „The White Knights“.

2942. G. L. de Boer.
Sissa 1872.



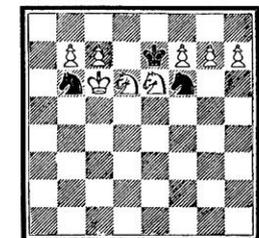
Matt in 2 Zügen.

2943. L. N. de Jong.
O d. B.



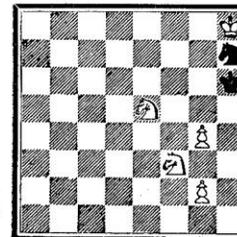
Matt in 2 Zügen.

2944. T. Salthouse.
London Globe 1911.



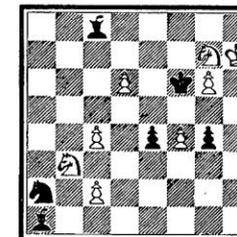
Matt in 2 Zügen.

2945. A. W. Galitzky.
Mag. Sakkuisag 1913.



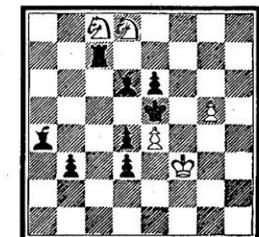
Matt in 3 Zügen.

2946. H. F. L. Meyer.
Boy's Own Paper 1916.

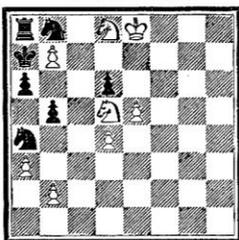


Matt in 3 Zügen.

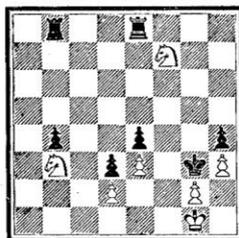
2947. A. C. White.
Der Westen 1914.



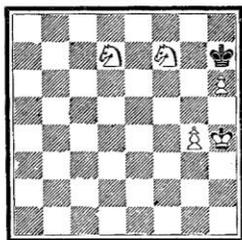
Matt in 3 Zügen.

2948. *O. Nemo.*
Tidskrift 1911.

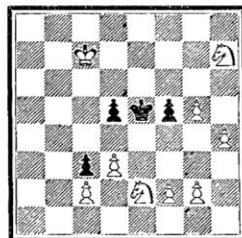
Matt in 3 Zügen.

2951. *A. V. Knudsen.*
Skakbladet 1913.

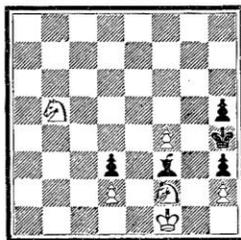
Matt in 4 Zügen.

2949. *J. Campe.*
Bohemia 1908.

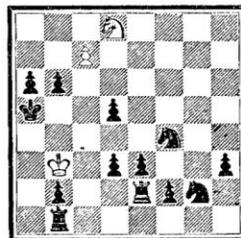
Matt in 4 Zügen.

2952. *J. Iversen.*
Wochensach 1892.

Matt in 4 Zügen.

2950. *E. Brunner.*
Wochensach 1910.

Matt in 4 Zügen.

2953. *R. W. Borders.*
O. d. B.

Matt in 9 Zügen.

Literatur.

Schachprobleme und -Problemchen (neue Folge) von **A. Ringier**, Aarau. Zu beziehen durch die Druckerei K. Baumann, Breitenrainstr. 29, Bern.

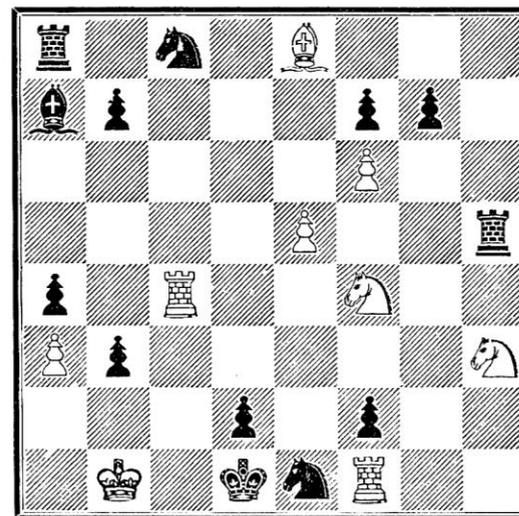
Abermals ist Landsmann A. Ringier, der schon hoch in den siebziger Jahren steht, in der glücklichen Lage, seinen Freunden ein halbes Hundert neuer Aufgaben, meist Originale, vorzulegen. Man kennt ihn auf den ersten Blick wieder, den lieben alten Schalk, der so feierlich ernst dreinschaut und doch in jedem dieser Rätsel eine kleine Feinheit, einen harmlosen Scherz verborgen hält! Er will nicht einen Schatz von unergründlichem Werte in absolut vollkommener Form bieten, er wählt ja selbst den Titel „Problemchen“! An die vielen Stillen im Lande wendet er sich; an die, welche ohne grosse wissenschaftliche Schulung und ohne Ueberfluss an verfügbarer Zeit die Kunst im Schachspiel suchen. Diese werden ihm die neue Folge warm danken.

Das vorliegende Büchlein ist dem scheidenden Redaktor gewidmet; das sei auch an dieser Stelle verdankt.

Hedewig's Mitteilungen über Schachliteratur, herausgegeben von Hans Hedewig's Nachf., Curt Ronniger, Perthesstr. 10, Leipzig.

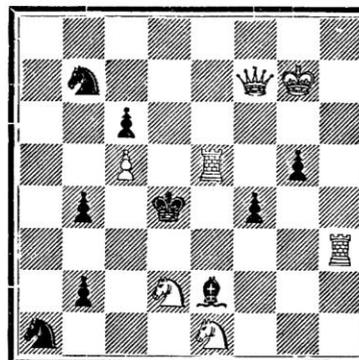
Das 16. Heft (die 4. Kriegsnummer!) ist erschienen und legt Zeugnis dafür ab, dass auch die böseste Weltlage nicht imstande ist, die produktive Tätigkeit auf schachlichem Gebiet lahmzulegen. Im Anhang gibt dieses 16. Heft Auskunft über antiquarische Werke; der Verleger hält seine Preise in sehr mässigen Grenzen. — Das Heft wird auf Bestellung gratis geliefert.

Probleme

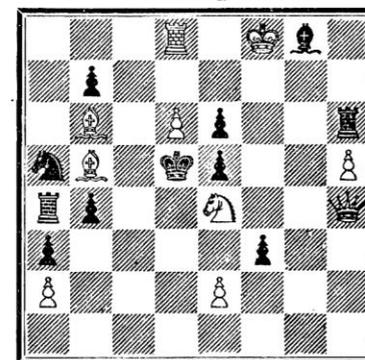
2954. *W. Stooss, Lausanne.*

Matt in 4 Zügen.

Dreizügerturnier des Nordischen Schachbundes.

2955. *J. A. Broholm.* 1. Preis.

Matt in 3 Zügen.

2956. *M. Ranvig.* 2. Preis.

Matt in 3 Zügen.

Lösungen zu Heft 10.

Nr. 2906. K. Flatt. 1. Dh5 2. Lh1 3. Df3 4. Kf4 5. Ke4 6. Kd3 7. Df1† 8. e3—e4 9. Lf3† etc.

Nr. 2907. K. Flatt. 1. Lf4 c7—c6 (auf 1. ... c7—c5 sofort 2. Ke4 etc.) 2. Ke5 Kg4 3. Se3† 4. Ke4 5. Le5 6. Df5† etc. — Wird Bc7 von Anfang an nach c6 versetzt, so liegt ein Dreizüger vor: 1. Se3 2. Ke4 3. Df5† etc.

- Nr. 2908. K. Flatt. 1. Td4 2. Sc4 3. Sa3 4. Lf2 5. Kb3 6. Kb2 7. Dc5†
8. Sd7 9. Dc1† etc.
- Nr. 2909. K. Flatt. 1. Kc5 2. Tb5 3. Lg3 4. Dd4 5. Sd5 6. Kc4 7. Lc2 8.
Sc3† 9. Lb3 etc.
- Nr. 2910. K. Flatt. Beabsichtigt: 1. Kb3 2. Ta4 3. Sf8—d7 4. Se5† 5. Ta5
6. Se5—c4† 7. Ta6 8. Kc3 9. Dd2†! etc. Dies lässt sich nach An-
gabe von Dr. Th. Frey wie folgt umgehen: 1. Kb3 2. Dd4 K×f4 (oder
Zugumstellung!) 3. Sd5† 4. Tb5 5. Kc4 6. Sc3† 7. Lb3 etc. Der
Verfasser gibt dem Problem folgende neue Form: Ka4 Dd6 Tb4 f7 Lc2
h4 Sb6 f8 Bf4 g2 h3; Kf5 Te4 Lf6 Ba6 h6 h7 Selbstmatt in 9 Zügen
durch 1. Sc4 2. Tb7 (oder b8) 3. Te7 4. Te5† 5. Tb5† 6. Kb3
7. Kc3 8. Tb4 9. Dd2† etc.
- Nr. 2911. K. Flatt. 1. Sa5 2. Kb5 3. Ka4 4. Lg3 5. Kb3 6. Ta4 7. Ta2 8.
Sc4 9. Sa3 etc.
- Nr. 2912. K. Flatt. 1. d2—d4 2. Dd3 3. Sf4 4. Le2 5. Sg2† 6. Df3† 7. Ld3
etc. Schwierig, aber sehr schön!
- Nr. 2913. D. Przepiorka. 1. Dd2—f2! droht 2. D×c5 etc. 1. ... L×f2 2. Le7
etc. 1. ... S×f2 2. Se7 etc. 1. ... Tc1 2. D×b2 etc. 1. ... d5
—d4 2. Df3 etc.
- Nr. 2914. E. Ferber. 1. De4—b1! e7×d6 2. De1† etc. 1. ... Kf4 2. Df5† etc.
Sonst entscheidet 2. Se4† etc.
- Nr. 2915. A. E. Strömberg. 1. Se5—g4 droht 2. Sf6† etc. 1. ... L×g3 2. Sb6†
etc. 1. ... Ld4 2. De5† etc. 1. ... Lc5 2. Dd6† etc. Hat verschie-
dene Vorgänger und wurde deshalb kontumaziert.
- Nr. 2916. H. L. Schuld. 1. Se7—c6 droht 2. T×f6 etc. 1. ... T×c6 2. Da5 etc.
1. ... Ld5 2. D×d5 etc. 1. ... Le6 2. D×h8 etc. 1. ... Lg6 2.
S×e5 etc. 1. ... d3 2. D×d3 etc. 1. ... e4 2. Dd6 etc.
- Nr. 2917. C. D. Locock. 1. b3—b4 droht 2. Te6† etc. 1. ... K×d5 2. Db3† etc.
1. ... S×d5 2. De4† etc. wurde mit der gleichen Begründung wie
Nr. 2915 kontumaziert.
- Nr. 2918. G. W. Chandler. 1. Df1—a6 droht 2. D×f6† etc. 1. ... Ke5 2. Df6†
etc. 1. ... L×e4 2. Dc4† etc. 1. ... Lf5 2. e4×f5 etc. 1. ... Lg6
bel. 2. e4—e5 etc. 1. ... Sd6 2. c3† etc.
- Nr. 2919. L. A. Kuyers. 1. De1—g3 droht 2. De5 etc. 1. ... Kd7 2. D×g7† etc.
1. ... L×b8 2. D×d6† etc. 1. ... Sc8 2. bc8D etc. 1. ... Sf5 2.
Dg6 etc. 1. ... gf6 2. Dg8 etc.
- Nr. 2920. J. Hoogaard. 1. Lc1—e3 droht 2. Df2† etc. 1. ... d4×c3 2. Sd3×
e5! etc.
- Nr. 2921. J. J. Rietveld. 1. Lh6—f4 etc.
- Nr. 2922. L. A. Kuyers. 1. Td3—f3 etc.
- Nr. 2923. J. J. Rietveld. 1. Td5—d7 etc.

Endspiele 152 und 153 von L. B. Salkind.

- Nr. 152. 1. h5—h6 f6—f5 2. d3—d4 c5×d4 3. Sc3†! L×c3 4. Kc2 Kb4 5.
Kd3 etc. Dagegen wird geltend gemacht, dass nach 3. ... Kb3! 4. h7
dc3 5. h8D c3—c2† der Gewinn dahin ist.
- Nr. 153. 1. h6—h7† K×h7 2. La4 T×b2† 3. Lc2†! etc.

Löserliste.

Dr. Th. Frey, Zürich; J. J. W. in B.; Fr. Moor, Stadel: alle. A. Henneberger,
Basel; Dr. F. Freimann im Felde: 13—23. O. Prochazka, Dornachbrugg: 14—33.
Ida Bucher-Hebler und Hulda Oswald, Burgdorf: 14, 15, 21—23. O. Müller,
Langenthal: 14.

Partien.

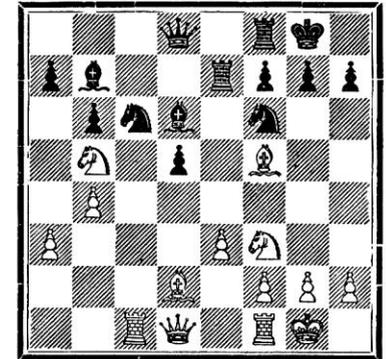
1539. Abgelehntes Damengambit.

(46. Fernturnier, 1916/17.)

Weiss: *Dr. A. Staehelin*, Basel. Schwarz: *E. Boesiger*, Thun.

- | | | |
|----|--------|--------|
| 1. | d2—d4 | d7—d5 |
| 2. | c2—c4 | e7—e6 |
| 3. | Sb1—c3 | c7—c5 |
| 4. | e2—e3 | Sb8—c6 |
| 5. | Sg1—f3 | Sg8—f6 |
| 6. | Lf1—d3 | Lf8—d6 |
| 7. | 0—0 | 0—0 |
| 8. | Lc1—d2 | |

Diese Läuferentwicklung ist ungünstig.
Gewöhnlich geschieht hier 8. b3 und
Lb2, oder 8. a3 nebst dc: und b4, womit
das erweiterte Damenfianchetto entsteht.



- | | | |
|-----|--------|--------|
| 8. | ... | b7—b6 |
| 9. | Ta1—c1 | Lc8—b7 |
| 10. | c4×d5 | e6×d5 |
| 11. | a2—a3 | Ta8—c8 |

Das ist verfrüht, denn der Turm ist,
wie sich allsogleich herausstellt, hier dem
konzentrischen Angriff von Läufer und
Springer ausgesetzt. Mit 11. ... De7
12. Te1, Sd8 nebst Se4 konnte Schwarz
die Initiative erlangen.

- | | | |
|---------|---------|---|
| 12. | d4×c5 | Ld6×c5 |
| 12. ... | bc: | musste geschehen. Weiss
erlangt nun das bessere Spiel. |
| 13. | b2—b4 | Lc5—d6 |
| 14. | Ld3—f5! | Tc8—c7? |

Materieller Schaden war nur zu ver-
meiden, wenn der Turm auf der achten
Reihe auswich.

- | | | |
|---------|--------|------------------------|
| 15. | Sc3—b5 | Tc7—e7 |
| 15. ... | La6 | ist auch nicht besser. |

16. Ld2—c3?

Jetzt lässt er ihn entweichen. Mit
16. Sd6:, Dd6: 17. b5, S bel. 18. Lb4
liess sich die Arbeit einfach und zwin-
gend beschliessen.

16. ... Sf6—e4!

Auf 16. ... La6? wäre die Fortsetzung
17. Lf6:, gf: 18. Tc6:, Lb5: 19. Sd4
und Dh5.

17. Lc3—b2 Ld6—b8

Wieder liess sich mit 17. ... La6 auf
Qualitätsgewinn spielen, aber auch jetzt,
erlangt Weiss einen übermächtigen An-
griff; z. B. 17. ... La6 18. Tc6:, Lb5:
19. Dd4, Sf6 20. Dh4, Lc6: 21. Lf6:,
h6 22. Dg4 usw.

18. Tf1—e1

Allzu zahm gespielt. 18. Sh4 war
zeitgemäss.

18. ... a7—a6

19. Sb5—d4

Die Spiele sind nun annähernd aus-
geglichen.